

Ivo Sasek

Sieg der Herrlichkeit

Die Überwindung des Bösen

Elaion-Verlag
CH-9428 Walzenhausen

Diese Schrift richtet sich nach der gemässigten
neuen Rechtschreibung für die Schweiz.



Elaion

CH-9428 Walzenhausen

Erhältlich bei
Gemeinde-Lehrdienst
Bestellnr. 52

ISBN 978-3-905533-24-8

1. Auflage 2022

Umschlaggestaltung, Satz, Druck und Verarbeitung
Gemeinde-Lehrdienst, CH-9428 Walzenhausen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Vollkommenheit.....	5
Offensive Befreiung.....	29
Geschenkte Willigkeiten	58
<i>Ein Leib – eine Bewegung</i>	87
Der Sturz des Antichristen	115
Das Tausendjährige Friedensreich	140
Das Zusammenrollen der Himmel	165
Anhang.....	203

Vorwort

Eine Welt ohne berechtigte Hoffnung wäre nichts weiter als ein Ort des Elends, ein Vorhof der Hölle. Wie trostreich, dass die Hoffnung auf einen Totalsieg der Herrlichkeit existiert. Wenn es diese berechtigte Hoffnung aber gibt – auf welchem Weg verwirklicht sie sich dann? Was ist, im Hinblick auf die letzte Überwindung des Bösen, unser aller Teil? Was wiederum nicht?

Diese von mir verfassten Texte entstanden schon anfangs dieses Jahrtausends, gewinnen aber täglich mehr an Aktualität. Jede Weiterverbreitung und bewusste Umsetzung bringt die berechtigte Hoffnung ihrem Ziel der Wanderung wieder einen Schritt näher: **der Fleischwerdung des Logos in *allen* Menschen! Gott alles in allen und alles in allem!**

Im Juni 2022

Ivo Sasek

Vollkommenheit

„Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“ (Mt. 5,48).

„Denn mit einem einzigen Opfer *hat* er die, die geheiligt werden, für immer¹ vollkommen *gemacht*“ (Hebr. 10,14).

„Und ich hörte einen Adler hoch oben am Himmel fliegen und mit lauter Stimme sagen: Oh weh! Oh weh! Oh weh denen, die auf der Erde herabhausen für sich ...“ (Offb. 8,13).

„Der Schrei des Adlers“

Um das Wesen der Vollkommenheit verstehen zu können, ist es gut, einer alten, aber wahren und sehr interessanten Geschichte zu lauschen. Weisst du, man lernt eben nie aus! Eines schönen Tages entdeckte ein junger Landwirt auf einer Bergtour ein Adlernest mit schönen Eiern drin. Eines davon nahm er behutsam mit nach Hause und legte es unter seine brütende Henne. Tatsächlich schlüpfte nach beharrlichem Brüten ein junger Adler aus. Diesen zog die alte Henne dann, wie alle Küken, sogleich fürsorglich unter ihre Flügel. So wuchs der junge Adler zusammen mit den Hühnerjungen auf. Da er nie etwas anderes gekannt hatte, war das Hühner-

¹ od. ununterbrochen, fortwährend, durchgängig

leben etwas ganz Normales für ihn. Der zwei Meter hohe Zaun markierte rund um ihn sein Zuhause, die Henne war seine Mutter, die Küken rund um ihn her seine Brüder und Schwestern. Er wuchs erstaunlicherweise auf wie ein Huhn, pickte Würmer wie ein Huhn und gebärdete sich auch sonst immer mehr wie ein Huhn. Doch eines Tages kreiste in majestätischer Höhe die Mutter des jungen Adlers direkt über dem Hühnergehege und liess ihren Schrei erschallen. Als der junge Adler diesen Schrei vernahm, regte sich in ihm ein Urinstinkt. Sogleich erwiderte er ihn mit einem ebenso durchdringenden Schrei – und begann intuitiv, mit aller Kraft seine grossen Schwingen zu schlagen. Dann schwang er sich machtvoll auf in lichte Höhen. Erst jetzt, das Hühnergehege weit unten zurücklassend, erkannte er, in was für einer unmöglichen Enge er bislang dahinvegetiert hatte. Nun aber stand ihm die Weite des Himmels offen – die ganze Welt lag ihm zu Füssen! Dieser heimischen Dimension blieb er fortan verpflichtet, denn allein für diese Unendlichkeit war er geschaffen. Nie wieder tauschte er seine Majestät gegen ein niederes Hühnerdasein ein, denn nun hatte er seine wahre Identität gefunden. Und dieser blieb er alle Tage seines Lebens mühelos treu.

„Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin“ (Joh. 17,14).

Seht ihr, Geliebte, genau wie diesem jungen Adler ist auch unser Schicksal verlaufen. Schon vor unserer Geburt, zur Zeit des Sündenfalles, ist der Teufel gekommen und hat die Kinder Gottes von ihrer Höhe gestossen, sodass sie fortan wie die Hühner leben mussten. Und auch uns, die wir an Jesus Christus gläubig geworden sind, hat der Böse, noch vor unserem Durchbruch aus der „Eierschale der Fleischlichkeit“, aus dem

Nest der Söhne Gottes geraubt und uns, auf dem Weg der falschen Lehre und Tradition, in ein enges Gehege armseligen Menschentums gesperrt. Nun aber, nachdem unsere Blicke jahrhundertlang allein am Staub der Erde geklebt sind, haben wir endlich den unüberhörbar lauten Schrei des grossen Adlers aus **Offb. 8,13** vernommen: **„Oh weh! Oh weh! Weh! all denen, die sich niederlassen auf der Erde! ...“**

Es ist dies die Stimme unseres Vaters im Himmel selbst, der es nicht länger erträgt, Seine Brut „auf den Hühnerleitern des erniedrigten Menschengeschlechts“ auf- und absteigen zu sehen. Durch Sein mächtiges Wort ruft Er uns endlich zurück in unsere ureigenste Identität – die Gottessohnschaft!

**„Denn wir sind auch seines Geschlechts.“
(Apg. 17,28)**

„Weil ihr aber SÖHNE SEID, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Inneres ...“ (Gal. 4,6).

„Geliebte, JETZT sind wir Kinder Gottes ...“ (1. Joh. 3,2).

„... wir sollen Kinder Gottes gerufen werden! Und WIR SIND es! ...“ (1. Joh. 3,1).

Gemäss **2. Kor 5,17** haben unser *Glaube* und unser *Sein* in Christus nicht blossen Bekenntnischarakter. Durch unsere Bekehrung sind wir wiedergezeugt worden zu einer völlig neuartigen Schöpfung. Wir sind eine Wiederzeugung aus Geist, die alles Alte und bisher Gewesene ablösen und kontrollieren soll! (**Joh. 3,7-8**). Dennoch verhielten wir uns bislang wie die Hühner und nicht etwa konsequent unserer

wahren Natur gemäss. Noch immer wagt es die Christenheit nicht, sich dem realen Sachverhalt gemäss einmal konsequent ihrer wahren Identität aus Gott zuzurechnen. Sooft sie sich nämlich als Kinder oder Söhne Gottes bezeichnen, meinen sie das absolut nur allegorisch¹. Das Gros der Christenheit meint das genauso sinnbildlich, wie sie auch die Innewohnung Jesu „in sich“ nur bildhaft und nicht völlig real versteht. Wieso aber ist das, was ihr in der gesamten Natur völlig logisch und nah scheint, in Bezug auf Gott plötzlich so unendlich fern? Denn wenn ich dich frage, was ein Hund gebiert, wenn er Junge wirft, dann wirst du mit absoluter Selbstverständlichkeit antworten: „Junge Hunde natürlich.“ Dieselbe logische und simple Antwort würde mir selbst jedes Kind geben, ganz einerlei, auf welche der vielen tausend Tierarten ich dieselbe Frage anwenden würde. Die Katze gebiert nichts anderes als nur Katzen, die Maus Mäuse, der Floh Flöhe, der Tiger Tiger usw. usf. Ebenso verhält es sich auch bei sämtlichen Pflanzen: Jede Art bringt einzig nach ihrer Art hervor. Nie würde ein Apfelbaum plötzlich Oliven oder Bananen, oder die Gerste Roggen etc. hervorbringen. So zeugen Menschen ausnahmslos Menschen nach ihrer Art, Tiere Tiere, und Pflanzen bringen einzig exakt nach ihrer eigenen Art Pflanzen hervor. Da nun nach **Röm. 1,20** Gottes Wesen und Art in der gesamten Schöpfung abgebildet ist, müssen wir dieselbe Frage darum einmal in Bezug auf Gott und diejenigen stellen, von denen es in **Apg. 17,28** heisst, dass sie *Seines* Geschlechts (wörtl. „seiner Gene“) sind. **Joh. 1,13** vertieft: „... **die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Wollen des Mannes, son-**

¹ sinnbildlich, gleichnishaft, bildhaft

den heraus aus Gott geboren sind.“ Was wird, simpel gefragt, Gott genau hervorbringen, wenn „ER gebiert“? Und schon antworten wir, eigenartig ausweichend, mit: „Gotteskinder“ – oder so. Doch bringen wir es jetzt endlich auf den Punkt: Bei Menschen, Pflanzen und Tieren sagen wir doch auch nicht, dass sie „Menschenkinder“, „Hundekinder“ oder „Kirschbaumkinder“ oder so hervorbringen. Wir sagen: „Ein Mensch oder ein Hund kam zur Welt.“ Oder: „Ich habe einen Kirschbaum gepflanzt.“ So lasst uns endlich zu unserem wahren Geschlecht stehen, wenn Gott sich schon nicht schämt, uns „Seines Geschlechts“ zu nennen. Um gleich auf den Punkt zu kommen: So wie meine Söhne und Töchter nach dem Fleisch ein und dasselbe sind wie ich und ihre Mutter, so sind wir als Söhne und Töchter Gottes ein und dasselbe wie der Dreieinige Gott! Wenn Gott Nachkommen zeugt, dann hat Er nichts anderes als „Gottheiten“ gezeugt. Jede andere Definition ist eine „verhühnerte“ Definition! Jede verminderte Definition ist ein diabolischer Nestraub! Im Klartext bedeutet dies, dass wir tatsächlich *wiedergezeugt* wurden. Wieder! Nämlich *wieder* zu dem, was wir – gemäss **1. Mo. 1,26** – im Uranfang an waren: „Adame“, was „Gleichste“ bedeutet. Nur, dass wir in unserer *Wiederzeugung* diesmal dem „letzten Adam“ Einverleibtwordene sind (**1. Kor. 15,45**), der so gewiss alles lebendig machen wird, wie der „erste Adam“ alles in den Tod gerissen hat (**1. Kor. 15,22**). Vom ersten Adam aber heisst es *nicht*, dass er bloss *gottähnlich* geschaffen wurde. Das ist ein sträflich „hühnerhafter“ Übersetzungsfehler. **1. Mo. 1,26** dokumentiert, dass wir a) im Eben- oder Spiegelbild Gottes und b) Ihm GLEICH, in Seiner Gleichheit, und nicht bloss ähnlich erschaffen wurden! Wenn nun das Erste Gott gleich war, wie könnte das Letzte es weniger sein? Wir wissen doch, dass Gottes Wiederherstellung uns

ausnahmslos und immer auf einen noch höheren Grund setzt und nicht bloss gleichsam alte Scherben zusammenklebt – griechisch = »Apokatastasis«! Darum wurde selbst dem gottlosen Nebukadnezar ungleich mehr Königswürde zuteil, als dieselbe nach sieben „Hühnerjahren“ wiederhergestellt wurde (**Dan. 4,33**). Für uns wurde der Baum des Lebens im Paradies durch Jesus Christus ja wieder zugänglich gemacht (**Offb. 2,7**). Darum heisst es auch von dem letzten Adam weit Besseres als von dem ersten: **„Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist!“** (1. Kor. 15,45).

Lästerung

„Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung und weil du, der du ein Mensch (Huhn) bist, dich selbst zu Gott (Adler) machst“ (**Joh. 10,33**).

Etwa Ähnliches mag in den heutigen Pharisäern und Schriftgelehrten aufsteigen, wenn sie diese Botschaft vernehmen. Doch was antwortete Jesus: **„Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: »Ich habe gesagt: Ihr seid Gottheiten«?** (Ps. 82,6) **Wenn er jene Gottheiten nannte, an die das Wort erging (also uns!) – und die Schrift kann nicht aufgelöst werden – sagt ihr von ... mir ...: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?“** (**Joh. 10,34-36**).

Hier hast du es schwarz auf weiss, direkt aus dem Mund des Sohnes Gottes. Er nennt uns „Gottheiten“. Im Griechischen steht hier die nüchterne Mehrzahlform von Gott, also statt »theos« – »theoi«, was wortwörtlich mit „Göttern“ zu über-

setzen ist. Allerdings haben diese null und nichts mit „Abgöttern“ zu tun, wie wir es aus dem Deutschen so schnell ableiten; denn der Begriff „Götter“ galt uns stets als Synonym etwa für geistlichen Abschaum, ein Hühnermistbegriff eben, abgedroschen durch Abgöttereien und gotteslästerliche Götzengeschichten. Was damals mit Jesus geschah, geschieht durch den Feind auch mit uns, und es erinnert mich stark an meine Jugend im achten Schuljahr. Ich hatte damals einen Lehrer, der uns Schüler fast permanent demütigte. Wie die Nächte den Tagen, so folgten auf selbst kleinste Fehler von uns dessen Erniedrigungen. Verachtend prophezeite er jeweils: „Aus dir wird einmal nichts!“ ... „Aus dir wird wirklich nie etwas werden!“ Aus einigen ist dann wirklich auch nichts geworden. Ob wohl diese niederziehenden Prognosen das frühzeitige Verscheiden oder Scheitern jener Schüler mitverursacht haben? Jedenfalls ist es der Teufel, der permanent verhindert, dass wir an uns selbst glauben. Du hast recht gelesen, ich sagte: „An uns selbst glauben.“ Ich neige fast schon zur Behauptung, dass es dem Teufel egal ist, wenn du bloss an einen Gott im Himmel glaubst. Solange er dich nur auf der kotverschmierten Hühnerleiter des blossen Menschseins behalten kann, braucht er nicht viel fürchten. Doch lasst uns furchtlos zu dem Wort aus dem Munde Jesu zurückkehren, denn Er hat uns ja nur darum bedenkenlos „Götter“ genannt, weil der von Ihm zitierte **Psalm 82,6** mit den Worten fortfährt: „... **und Söhne Gottes seid ihr allesamt.**“ Söhne Gottes und Götter, bzw. Gottheiten waren hier für Jesus also austauschbare Begriffe.

„Wie er IST, so SIND auch wir in dieser Welt“ (1. Joh. 4,17).

Doch nun ist die Zeit da, wo wir den Schrei des himmlischen Adlers wieder klar vernehmen und unser Urinstinkt uns gründlich überführt, dass wir in allem genau wie Er sind. Schluss mit der Lüge, dass Er, der grosse Adler, in die Lüfte gehört, und wir, wie gackernde Hühner, unseren Platz im Staub haben. Schluss mit der Lüge, dass Er Gott und wir Mensch sind! Die Wahrheit ist, dass der wahre Gott, der die Himmel und die Erde erschaffen hat, schon seit je immer Gott *und* Mensch zugleich war und ist. Jawohl, so ist es, so wahr sich unser Gott in Jesus Christus als Mensch „im Fleisch“ und Gott „im Himmel“ zugleich geoffenbart hat. Und weil die geistlichen Führer Israels genau diese Gott-Mensch-Natur nicht wahrhaben wollten, schlugen sie Gott ans Kreuz, diesen Jesus, der offen von sich zeugte: **„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh. 14,9)**. Während die Juden Jesus dafür kreuzigten, liessen die Christen den Sohn Gottes immerhin ab Seinem sogenannten „ersten Kommen“ als Gott und Mensch zugleich gelten. Doch fragte kaum jemand danach, wo denn eigentlich die „Menschenseite Gottes“ vor und nach Jesu „erstem Kommen“ verblieben ist. Wenn doch Gott schon immer „Gott plus Mensch“ war, müsste Er doch auch als ein solcher permanent in Erscheinung getreten sein. Und genau das tat Er auch! Denn Jesus sagte von sich als Mensch und Gott zugleich: **„Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der a) Seiende und b) *der war* und c) *der Kommende*, der Allmächtige“ (Offb. 1,4.8)**. Um es schon einmal grundlegend vorwegzunehmen: Gott ist alles in allem, auch alles in uns

Glaubenden, wie geschrieben steht: **„Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt DEN auf, der mich gesandt hat“ (Mt. 10,40).**

Jesus war schon immer auf Erden

Schon im Garten Eden sehen wir Jesus in der Kühle des Abendwindes wandeln (**1. Mo. 3,8**) und so selbstverständlich mit Adam und Eva sprechen, wie Er später mit Seinen zwölf Aposteln etc. sprach. Adam und Eva redeten nicht mit einem Geist, sondern von Angesicht zu Angesicht mit Gott, so wahr Jesus selber bezeugte: **„Niemand hat Gott jemals gesehen“ (Joh. 1,18)**, ausser nur Ihm selber (**Joh. 6,46**), da Er **„... ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann“ (1. Tim. 6,16)**. Doch gemäss anderer Schriftstellen schauten nicht nur Adam und Eva den lebendigen Gott im Fleisch und sprachen von Angesicht mit Ihm, sondern auch Mose und viele andere! Denn Adam und Eva hörten die Stimme Gottes, *Jahwes*, der im Garten wandelte ... in Menschengestalt (**1. Mo. 3,8**) und bei Mose heisst es, dass er zweimal 40 Tage hintereinander weder gegessen noch getrunken hat, weil er und seine Ältesten **„Gott schauten und assen und tranken“ (2. Mo. 24,11)**. Aber schon bevor Mose Gott von Angesicht schaute, ohne dabei zu sterben, erschien ihm Jahwe, der Gott seiner Väter, bereits im brennenden Dornbusch. Wen sah er denn da, wenn man den unsichtbaren „Teil Gottes“ nicht sehen kann? Zusammenfassend steht in **4. Mo. 12,8** dazu geschrieben: **„Das Bild Jahwes schaut er.“** Das Bild! Das gleiche Wort wie in **1. Mo. 1,26**. So wie der Mensch als Eben- oder Spiegelbild

Gottes geschaffen wurde, so ist Jesus gemäss **Hebr. 1,3** das *Bild* oder die Ausstrahlung, die Herrlichkeit und der Abdruck des Wesens Gottes – Jahwes Leiblichkeit eben. Doch beachte noch einmal, auf welche Weise Jahwe dem Mose im Dornbusch erschienen ist. Er sagte von sich: **„Ich bin Jahwe ... und bin herabgekommen ... darum ziehe deine Schuhe aus ...“ (2. Mo. 3,1-8)**. Doch im Dornbusch stand **„DER Engel¹ Jahs“ (V. 2)**. Da es das klassische und irreführende Wort „Engel“ als solches weder im Hebräischen noch im Griechischen gibt, haben wir stets an einen Engel statt einfach an einen Mittler gedacht, wenn wir im Alten Testament *„der Engel des HERRN“* lasen. Doch das klassische Wort für »malach« (hebr.) ist „Mittler“ oder „Sendbote“, „Botschafter“ etc. und nicht „Engel“. Dasselbe gilt für das griechische Wort »angelos«. Wo immer also im Alten Testament von *dem* Engel des Herrn geschrieben steht, findest du Jesus, Gott im Fleisch, unter den Menschen. Zu allen Zeiten war Er, unser Gott, in Menschgestalt mitten unter uns. Darum nannte Hagar den „Engel“, der sie in der Wüste gerettet hatte, auch: **„Du bist der Gott, der sich sehen lässt“ (1. Mo. 16,13)**. Der Gott, der aus der Feuer- und Wolkensäule schaute, war niemand anderes als Jesus (**2. Mo. 14,24**). Es war auch Jesus, der den Dolch Abrahams vor seinem Sohne Isaak stoppte (**1. Mo. 22,15**). Jesus sprach zu Jakob im Traum (**1. Mo. 31,11**). Die Eselin von Bileam sah niemand anderes als „den Mittler Jahs“, Jesus, im Wege stehen (**4. Mo. 22,23**). Es war auch Jesus, Gott im Fleisch, der zu Gilgal heraufkam und die Strafpredigt hielt (**Ri. 2,1**), Meros zu fluchen befahl (**Ri. 5,23**), Gideon befeh-

¹ wörtl. Bote, Mittler, Gesandte ... Entsandte, „Teil Gottes“ (= leibliche Erscheinungsform)

ligte (**Ri. 6,11**), der Pestilenz wegen der Volkszählung Davids auf der Tenne des Ornan ein Ende setzte (**1. Chr. 21,20**). Es war Jesus im Alten Testament, der Manoach und seiner Frau erschien und Simson ankündigte (**Ri. 13,3**) usw. usf. Ca. 520 v. Chr. prophezeite Jahwe unmissverständlich durch Sacharia, dass an Seinem Tag¹ *jeder* stürzende Mensch werden wird wie David – und das Haus David (zu dem auch wir als Söhne Abrahams gehören) muss **„werden wie Gott, WIE der Engel Jahs“** – also wie Jesus, der Mensch-Gott bzw. Gott-Mensch (**Sach. 12,1.8**). So könnte man stundenlang fortsetzen.

Wo aber ist Jesus seit Seiner Himmelfahrt?

„Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ICH komme zu euch“ (Joh. 14,18).

Wir reden immer nur davon, dass zu Pfingsten der Heilige Geist ausgegossen wurde, wie es ja auch geschehen ist (**Joh. 14,26**). Doch im Zusammenhang der Schrift geht ganz klar hervor, dass nicht nur der Heilige Geist, sondern mit Ihm auch Jesus und der Vater gekommen sind: **„WIR (Vater und Sohn) werden zu ihm (dem Glaubenden) kommen und Wohnung bei ihm machen“ (Joh. 14,23)**. So erfüllte sich also das, was Paulus in **Kol. 2,9** so beschwörend formulierte: **„Denn in IHM (Jesus) wohnt die ganze Vervollständigung der (unserer!) Gottheit leiblich herab – und ihr SEID in**

¹ Das meint den Zeitraum Seines Wirkens als Jesus Christus, inklusive des 1000-jährigen Reiches (vgl. Sach. 12,8-9 mit 13,1 u. 14,8-9).

ihm Vervollständigtwordene.“ *Wir* sind die Wiederkunft Jesu im Fleisch, Geliebte. So wie Jesus schon immer als Gott im Fleisch da war zur Zeit des Alten Testaments – und so wie Er als Jesus von Nazareth in Israel wandelte, so will Er als fleischgewordener Gott seit Pfingsten *durch uns* wandeln – denn wir sind Sein Leib, Sein Tempel, Seine Offenbarung im Fleisch. So wahr geschrieben steht: „**Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan**“ (Mt. 25,40) und: „**Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf ...**“ (Mt. 10,40). Jesus *ist* und *war* schon immer, und Er *ist kommend* – durch uns!

Bekehre dich zum „Gott-Sein“!

„Ihr werdet sein wie Gott ...“ (1. Mo. 3,5).

„Denn gleichwie *der Leib EINER ist und viele Glieder hat, aber alle die Glieder des Leibes, viele seiend, ein EINZIGER Leib sind: so auch DER CHRISTUS*“ (1. Kor. 12,12).

Bis zum heutigen Tag meinen wir, der Sündenfall bestünde im „Gleich-wie-Gott-sein-Wollen“. Wie könnte aber darin der Sündenfall bestanden haben, wo doch Gott selber uns als *SICH gleich* schuf? Vielmehr bestand der Sündenfall im Verlassen der bereits vorhandenen Gottgleichheit – aufgrund einer Täuschung! Anstelle des Eins-Seins mit Gott trat das von Ihm losgelöste, *individualistische* „Gott-sein-Wollen“. Das war der Irrwahn des Bösen. Doch Gott hielt eine rigorose Scheidung zum Bösen ein. Durch den Intimverkehr Evas mit dem „leibhaftig von Gott Geschiedenen“, verfielen die Gottesnaturen dem egoindividualistischen Zerfall und dem Tod.

Sie verloren damit auch ihre Unsterblichkeit (**1. Mo. 3,3**), die nur wahren Gottheiten vorbehalten ist. Die Verbindung mit dem *Sterblichen* war die Sünde! Die Vereinigung mit dem Bösen unter der falschen Anleitung zum „Gott-gleich-Sein“. Die Schlange baute im Grunde genommen nur unzeitig auf dem „Programm“ auf, das bereits am Laufen war. „Wenn ihr zu dem werden wollt, was ihr seid, müsst ihr gerade jetzt dringend den Unterschied zwischen Gut und Böse kennenlernen“ (**1. Mo. 3,5**). Heute aber kommt die Schlange gerade von der anderen Seite und sagt: „Wenn ihr wirklich so sein wollt, wie Gott euch haben möchte, dürft ihr vor allem nie wieder hochmütig sein und euch ja nie wieder „*Gott gleich*“ machen wollen. So bleibt schön auf dem Boden, ihr Hühner, und vergesst den Traum vom grossen Fliegen!“

Der Weg ins Paradies ist offen

Doch durch Jesu Tod, Auferstehung und Innewohnung in uns steht der Weg ins Paradies oder zum Baum des Lebens potentiell wieder offen. Die Gottessohnschaft steht uns in jeder Fülle und Hinsicht frei, so wahr dies Jesus den sieben Gemeinden in der Offenbarung zusagte. Schon im ersten Sendschreiben an Ephesus sagt Er: „**Dem SiegerSEIENDEN, dem werde ich (ab sofort) zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher im Paradiese Gottes ist**“ (**Offb. 2,7**). Bis hin zur Mitherrschaft über *alles* ist uns damit die Vervollständigung unserer Gottheit zugesagt. Lies selber **Offb. 2,11. 17.26-29; 3,5.12.21**.

Vollkommen im Hier & Jetzt oder erst im Himmel?

„Denn mit *einem* einzigen Opfer HAT er die, die geheiligt werden, für immer¹ vollkommen gemacht“ (Hebr. 10,14).

„Er HAT uns gesegnet mit *jeder* geistlichen Segnung *in der Himmelswelt*“ (Eph. 1,3).

„Er HAT uns mitauferweckt und HAT uns mitsitzen lassen *in der Himmelswelt* IN CHRISTUS Jesus“ (Eph. 2,6).

Aufgrund dieser Texte hat man uns gelehrt, dass wir erst im Himmel vollkommen sein können. Genauso und nicht anders wurde es uns schon immer gelehrt. Was man uns allerdings nie ausreichend konsequent gelehrt hat, ist die Tatsache, dass wir ja bereits in die Himmel Mitversetzte *sind* durch Christus! Hüte dich daher vor jeder Lehre, die behauptet, du würdest erst nach deinem leiblichen Tod „in den Himmel“ kommen. Das ist ein klägliches Hühner-Bestattungs-Gerede! Vielmehr fordern die Apostel: „**Wenn ihr NUN samt dem Christus mitauferweckt SEID, die oben sucht**“ (Kol, 3.1). Wörtlich heisst es nicht, die droben „*sucht*“, sondern, die droben „*fordert ein*“. Wir sollen die himmlischen Segnungen m. a. W. aufsuchen, untersuchen, bemühen, um sie zu erlangen und einzufordern – und zwar jetzt und heute! „Im Himmel dann“, gibt es kurzerhand nicht, weil nur diejenigen im Himmel sein werden, die bereits im Himmel waren, *ehe* sie starben. Wir sterben daher nicht, um dann erst in den Himmel

¹ od. für die Ununterbrochenheit, durchgängig, bis zum anderen Ufer hin, fortwährend

zu kommen. Wir kommen in den Himmel, um erst „richtig sterben zu können“, bzw. um eben nicht mehr sterben zu müssen. Letzteres betonte Jesus, wie kaum eine andere Aussage: **Joh. 6,48.49.50.58; Joh. 11,25-26.**

Vergeblich geglaubt

Hör zu, gemäss **1. Kor. 15,1-2** kann man das Evangelium zwar a) gehört haben, b) angenommen haben, c) darin gestanden haben und d) doch vergeblich geglaubt haben. Paulus sagte: „... **in dem ihr auch steht, durch das ihr auch gerettet werdet ... vorausgesetzt, ihr haltet es auch so fest, mit welchem Wortlaut ich es euch verkündigt habe.**“ Wir begehen den einen grossen Fehler, dass wir den genauen *Wortlaut* des Evangeliums nicht glaubend packen. Darum musste Paulus schon bei den sonst eifrigen Korinthern nachhaken und ihnen das bereits gepredigte Evangelium abermals kundtun, bzw. offenbaren. Welchen Wortlaut überhören wir? Es ist der Wortlaut des „bereits Fixfertigen“! Wir überhören den „Vollendungs-Wortlaut“. Denn seit je leben wir an der Tatsache vorbei, dass wir nicht nur auf theoretischer, bzw. juristischer Ebene mit Inem Opfer ein für alle Mal vollkommen gemacht SIND, sondern auch auf der ganz praktischen Ebene, das meint bezüglich unseres konkreten Wandelpotenzials im Fleisch. Ich sagte „Potenzial“. Ich vergleiche es mit einem Bild: Wenn wir unseren menschlichen Körper mit allem Drum und Dran einmal mit einer Maschine gleichsetzen, dann ist diese Maschine beim Sündenfall komplett in die Brüche gegangen. Unser gesamtes „Betriebssystem“ wurde zerstört. Nun aber, seit Jesus am Kreuz mit Seinem Blut bezahlt und

uns in Seine Auferstehungsleiblichkeit miteingewoben hat, wurde unser Betriebssystem mit einem einzigen Opfer ein für alle Mal wiederhergestellt.

Was genau ist Vollkommenheit?

Dadurch, dass der vollkommene Gott in uns Wohnung genommen hat, sind wir – ich rede bildlich – mit Seinem vollkommenen Betriebssystem ausgerüstet worden. Gott in uns, gleichsam einer neuen Software. Denn so vollkommen und gewaltig unser Gott um uns herum ist, so ist Er es gewiss auch ebenso in uns drin. Die Vollkommenheit in Person hat also Platz genommen in uns. Somit hat Vollkommenheit vorerst überhaupt nichts mit einer menschlichen Anstrengung oder Leistung zu tun. Vollkommenheit ist kein Hochziel oder Endergebnis des Glaubens, sondern sie ist eine in uns angelegte Grundvoraussetzung, unsere schöpferische Veranlagung – Christus als Person in uns! „Vollkommen sein“ meint daher zuerst einmal nicht, „keine Fehler mehr zu begehen“, sondern gleichsam wieder über ein vollkommenes Betriebssystem, eine vollkommene Software zu verfügen. Das in uns angelegte Betriebssystem ist und bleibt vollkommen, auch wenn es unsererseits mit der Bedienung des Systems zunächst noch hapert. Als Vergleich stelle man sich eine allmächtige Maschine mit zahllosen Programmen, Bedienungsknöpfen oder Möglichkeiten vor. Nachdem wir bislang gewohnt waren, mit einem Dreiknopf-Bedienungsfeld zu leben – ich rede bildlich – das aus 1. „sich sorgen“, 2. „sich fürchten“ und 3. „begehren“ bestand, dürfen wir nun mit unzählig hervorragenden Programmen mit ihren Funktionstas-

ten arbeiten lernen. Wenn du zuhause oder sonst wo jemals mit neuen Computerprogrammen zu tun hattest, kannst du meinen Vergleich besser verstehen. Wir verfügen über Musik-, Schnitt- und andere Programme, die schier endlose Möglichkeiten bieten. Wenn wir bislang auch nach Monaten des Übens nicht ansatzweise das Potenzial dieser Betriebssysteme ausschöpfen konnten, werden wir trotzdem nicht plötzlich auf *uns* schauen und infolge *unserer* Bedienungsfehler die einwandfreie Tüchtigkeit und Fähigkeit dieser Systeme in Frage stellen. Es gilt, umso mehr an der Tatsache festzuhalten, dass diese Systeme einfach alles können, was im Handbuch¹ geschrieben steht, auch wenn wir sie noch so mangelhaft bedienen. Ganz im Gegenteil dazu konnte der Teufel uns Christen aufgrund unserer Misserfolge durch und durch einreden, dass eine Vollkommenheit hier auf Erden schlicht unmöglich sei. Wie aber in aller Welt könnten wir jemals all die Bedienungsanweisungen von Gott erhalten, wenn wir doch ohne Glauben, sprich, ohne festes Rechnen mit Seiner Vollkommenheit in uns, nicht irgendetwas von Ihm erlangen können? (**Hebr. 11,6**). So war und ist unser Unglaube des Teufels bislang grösster Triumph. Dieses Wort aber, das du gerade hier liest, hat die schöpferische Kraft, dich und uns alle in die Vollkommenheit zurückzuführen. Du wirst sie aber einzig und allein zu erfahren beginnen, wenn du fortan stur in allem unbegrenzt mit ihr zu rechnen beginnst. Der Preis für die Vollkommenheit wird einzig mehr und mehr der Verzicht auf dein Hühnerhofleben sein. Schau darum hoch zum Himmel und folge dem Schrei in dieser Botschaft! Halte dich fortan dafür, was du bist, und

¹ Unser Handbuch des göttlichen Betriebssystems in uns ist die Bibel.

erkenne, dass du bereits göttlicher Natur BIST. Du wirst immer nur deshalb göttliche Natur erfahren, weil du bereits göttlicher Natur *bist* (**2. Petr. 1,3-4**). Du wirst nicht erst zum Adler, wenn du mit den Flügeln zu schlagen beginnst, sondern weil du bereits ein Adler *bist*, sollst du mit den Flügeln zu schlagen beginnen.

Keine Grenzen im Jetzt

Es gibt keine einzige Tugend, keine Tüchtigkeit oder Kraft und Fähigkeit Gottes, die du nicht genau gleich wie Er besitzt. Weil Er du und du Er bist, kann jederzeit alles, was Er ist, auch aus dir fließen. Gottes Sohn sein meint, Ihm verwobene Leiblichkeit sein. Das Einzige, was „allein“ beim Vater verbleibt, ist Sein Wille, Seine Königsherrschaft. Er gibt das Wann, das Was, das Wie, Wo und Wieviel usw. bekannt. Wir fließen indes nur mit und finden, je mehr wir mit Seinem Willen übereinkommen, das Gefühl des hundertprozentigen Wollens in uns – gradeso, als wollten wir es wirklich zu hundert Prozent aus uns selber. Je weniger wir tatsächlich etwas selber wollen, sondern Er in uns will, desto mehr rechnen wir es eigenartigerweise unserer eigenen Überzeugung und Willigkeit an. Denn *Sein* Wollen ist das echt Begehrenswerteste und Realste in uns, was wir erleben können. Seine Willigkeit in uns ist quasi unsere *wahrste* Identität, unsere vollendetste Bewusstseinsform, die wir besitzen. Der „ICH BIN“ will so sehr zu uns werden, bis jedes Individuum wieder aus tiefster Herzensdemut heraus sagen kann: „Ich bin der ICH BIN“ – d. m. ich bin fester Bestandteil des ICH BIN, weil ich sein Organ bin.

Fähig gemacht wie Gott

Folgende Schriftstellen dokumentieren, dass alle geistlichen Segnungen für *diese* Erdenzeit und nicht erst für den Himmel „einst“ bestimmt sind. Der Wortlaut heisst: Alles *ist* bereits, darum – rechne fest damit!

„... unsere Fähigkeit ist (fließt) heraus aus Gott, der uns auch tauglich gemacht HAT zu Dienern des neuen Bundes ...“ (2. Kor. 3,5-6).

„Alles VERMAG ich in dem, der mich von innen her dynamisiert“ (Phil. 4,14).

„... nichts wird euch unmöglich sein (wenn ihr nur glaubt!)“ (Mt. 17,20).

Am deutlichsten formuliert es Paulus vielleicht in seinem apostolischen Gebet in **Eph. 1,17ff**, wo er um unsere geöffneten Herzensaugen ringt, damit wir die allvermögende und allherrschende Auferstehungskraft Gottes in uns drin erkennen, die NICHT NUR IN DIESEM Zeitalter, sondern *auch* in dem zukünftigen wirksam sein will!

Zur ununterbrochenen Vollkommenheit bestimmt

So wahr der Hebräerbrief dauernd betont, dass uns im Gegensatz zu den Alttestamentlern weit Besseres zudedacht ist, so unerhört ist auch die Aussicht, die Gott uns in der neutestamentlichen Vollendung gegeben hat. Wir müssen das Alte Testament als Riss in der Dammmauer sehen, durch den schon seit je kleine Rinnsale der Vollkommenheit ausgetreten sind. Es ist durchaus nicht so, dass erst mit Jesu „erstem

Kommen“ alle Fülle des Lebens aus Gott zur Verfügung stand. Denn wie es **Tit. 1,1ff** richtig sagt, stellte Gott das Leben aus Ihm heraus bereits *vor* allen äonischen Fristen in Aussicht¹. Und zu allen Zeiten schöpften Einzelne daraus, angefangen am deutlichsten mit Henoch, dem Siebten nach Adam. Dieser erlangte bereits die Entrückung, auf die wir fast 6000 Jahre später immer noch hinglauben. Wir haben sie noch nicht erlangt, weil es, wie Henoch es tat, mit Gott auf die Entrückung hin zu *wandeln* und nicht lediglich hin zu *glauben*, gilt ... (**Hebr. 11,5**). Dann aber – mit stets langen Unterbrüchen – folgten immer wieder einzelne Männer und Frauen Gottes, die aus der Fülle des Lebens des Ewigen Gottes schöpften. Doch alle waren sie nur dieses stets unterbrochene Wasser aus dem Riss. Wir dagegen sollen gleichsam „zum Dammbbruch“ und zur Ununterbrochenheit der Vollkommenheit Gottes werden. Weit Besseres ist uns doch zuge-dacht als Abraham, der von Melchisedek (auch er war Jesus) den Bund des Friedens erhielt. Mehr ist uns zuge-dacht als Elia, auf dessen Wort hin der Himmel für drei Jahre verschlossen blieb, auf dessen Wort drei Mal Feuer auf seine Widersacher herabfiel. Weit Besseres ist uns auch zuge-dacht als Elisa, obgleich er Eisen zum Schwimmen brachte (**2. Kö. 6,6**), giftige Quellen mit einem Wort und etwas Salz heilte. Er schlug Ben Hadads Heer mit einem einzigen Wort mit Blindheit (**2. Kö. 6,18**), gab der unfruchtbaren Schunemiterin auf sein Wort hin einen Sohn (**2. Kö. 4,14-17**) und holte ihn aus dem Hades zurück, als er starb (**2. Kö. 4,33-37**). Mit einem Wort

¹ „... die von oben herab ergebene Gottesbeziehung aufgrund unmittelbarer Erwartung des Lebens des Ewigen (Gottes), das von Sich in Aussicht gestellt hat Er, der untrügliche Gott, bereits voran aller Lebenszeiten (der) äonischen“ (Interlineare Vollanalyse = I-VO).

befreite er Naeman vom Aussatz (**2. Kö. 5,10-14**), und ebenso mit einem Wort legte er den Aussatz Naemans auf Gehasi (**2. Kö. 5,27**) – alles ohne ein „klassisches Gebet“. In der Hungersnot sprach er nur: „essen und übrig lassen“, und schon vermehrte sich das Brot von zwanzig für hundert (**2. Kö. 4,42-44**). Er liess in göttlicher Natur Grube an Grube graben und gab dem verdurstenden Heer Wasser ohne Wind und Regen (**2. Kö. 3,16-17**). Und dies alles mit relativ vielen Unterbrüchen. Der grösste Unterbruch aber war zwischen ihm und dem ganzen Volk Gottes. Wir jedoch sind zur Ununterbrochenheit der Vollkommenheit berufen, so wahr Jesus sagte, wir würden auch die gleichen Werke und schliesslich sogar noch gewichtigere als Er tun, weil Er zum Vater gehe (**Joh. 14,12**). Wir haben die Verheissung, als ein vereinter Leib, wie ein Mann, Seine Werke zu tun. Seine vielen Werke aber konnten mit keinen Büchern der Welt erfasst werden (**Joh. 21,25**). Da war auch Josua, auf dessen blosses Wort hin Sonne und Mond stehen blieben (**Jos. 10,12-13**), die Mauern Jerichos einbrachen (**Jos. 6,20**) und sieben stärkere Nationen bezwungen wurden (**5. Mo. 7,1**). Da war Jesaja, dessen göttlicher Natur sich Sonne, Mond und Sterne beugten und um zehn Striche rückwärtsliefen (**2. Kö. 20,9-11**).

Im Neuen Testament läuft Petrus in Jesu Vollkommenheit übers Wasser, heilen und befreien die Jünger alle Kranken, wird Philippus teleportiert, wecken die Jünger Tote auf, usw. usf. Kurzum: Es gibt nicht irgendeine Fähigkeit oder Eigenschaft Gottes, die wir durch Ihn nicht gleichfalls bewirken könnten, wenn wir bloss damit rechneten. Sogar „alles Wissen“, „alle Erkenntnis“ ist in uns zum Abruf bereit, wie uns **1. Joh. 2,20,27** offenbaren: „**Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und *wisst alles!*“** – „**Und ihr habt nicht nötig,**

dass euch jemand lehre, sondern die Salbung lehrt euch über ALLES – und wie *sie* euch belehrt, so ist es auch wahr und nicht eine Lüge.“

Wie gelangen wir definitiv zur Praxis?

Indem wir von Mose lernen, dem grossen Vorschatten unseres Wandels in der Vollkommenheit. Keiner hätte weniger von sich halten können als Mose. Ein Mörder nach vierzig Jahren Exil in der Wüste. Keinem ist es je schwerer gefallen, Vollkommenheit zu leben als dem zur Schwachheit gewordenen Mose. Als Gott ihn zur Vollkommenheit rief, widersprach Ihm Mose darum sieben Mal. Er schaute nämlich – wie wir – ausschliesslich auf sich und seine Fehler, statt auf Gottes vollkommenes Betriebssystem: 1. „Wer bin *ich* denn schon? (2. Mo. 3,11) – 2. „Ich kenne doch nicht einmal deinen Namen.“ (2. Mo. 3,13) – 3. „Und wenn sie *mir* nicht glauben und auf *meine* Stimme nicht hören?“ (4,1) – 4. „Ach, Herr, *ich* kann nicht reden“ (4,10) – 5. „Ach, Herr, sende doch, wen du willst – nur *mich* nicht!“ (4,13) – 6. „Die Israeliten hören nicht auf *mich*, wie sollte da der Pharao auf *mich* hören?“ (6,12) – 7. „Siehe, *ich* habe doch unbeschnittene Lippen“ (6,30).

Ist das genug? Kommt uns das irgendwie bekannt vor? Und genau an diesem untersten Punkt angelangt, offenbart Gott im Zorn, dass ER Moses bereits vollkommen gemacht HAT: „**Siehe, ICH HABE *dich* für den Pharao *zum Gott* eingesetzt, und dein Bruder Aaron soll *dein* Prophet sein!**“ (2. Mo. 7,1). Moses hatte glaubend damit zu rechnen und „als Gott“ loszuziehen. Als er dann kurze Zeit später zerstört und depressiv am Boden lag und zu Gott schrie, bekam er

folgende Antwort: **„Was schreist du zu mir? Befiehl *du* den Söhnen Israel, dass sie aufbrechen! *Du* aber erhebe *deinen* Stab und strecke *deine* Hand über das Meer aus und spalte *du* es ...“** (2. Mo. 14,15-16).

So, das war's! Von diesem Zeitpunkt an wusste Mose, dass er selber gleichsam „Gott“ zu sein hatte. Dabei war es schon zehn Mal zuvor so, dass Gott nicht mehr auf Moses Geschrei und Gejammer gehört hatte, weil ER allein auf Moses Stab des Glaubens hin alles geschehen liess. Es war, zusammenfassend gesagt, nicht einfach Gott im Himmel, sondern Gott in Mose und Mose in Gott, der das Wasser im Nil zu Blut machte, die Frösche herbeirief, die Mücken bildete, die Stechfliegen sandte, die Viehpest bewirkte und Geschwüre verursachte. Durch „Moses Hände“ wurde auch der Russ zu Geschwüren. *Moses Stab* liess zentnerschweren Hagel vom Himmel fallen, Finsternis hereinbrechen und alle Erstgeburt Ägyptens sterben.

Alles ist euer, ihr aber seid Christi

„Alles ist euer ... es seien Dienste, es sei Welt oder Leben oder Tod, es seien Gegenwärtige oder Zukünftige (Dinge/ Ereignisse): alle sind euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes“ (1. Kor. 3,21-23).

Glaube daher wieder an Gott, und glaube auch endlich an dich! So wie Jesus von sich sagte: **„Glaubet an Gott, und glaubt auch an mich!“** (Joh. 14,1).

Glaubt auch wieder „aneinander“ und „hinein ineinander“, weil es doch von Jesus aufgrund des Unglaubens der Hilfs-

bedürftigen heisst: „**Allda konnte er kein Wunder tun**“ (Mt. 13,58). Weil die Menschen, den Hühnern gleich, nichts als Staub der Erde vor Augen hatten und nicht glaubten, floss zu Zeiten auch nicht Ines aus Jesus heraus. Einzig, wo man vertrauend erwartete, dass Gott in Ihm und durch Ihn wirkte, floss Seine Gottesnatur frei aus. Nicht selten fragte daher Jesus die Kranken: „**Glaubt ihr, dass ich das tun kann?**“ (Mt. 9,28). Du und ich sind, zusammenfassend gesagt, eine Art „Wundermaschinen“. Jeder Einzelne von euch ist eine solche. Du kannst so viel aus mir herausholen, wie irgend du willst, wenn wir nur an Gott in uns glauben, das meint auch, „aneinander“ glauben, wird es aus uns herausfliessen, was immer wir bedürfen. Allein von dem festen Rechnen, von der glaubenden Erwartung hängt alles ab. Hunderte drückten und schubsten Jesus, und doch war es nur eine einzige Frau, die Ihn in gottgefälliger Wahrheit berührt hatte (Mk. 5, 25-34; Lk. 8,44). Für alle Übrigen floss keine Kraft aus Ihm aus, weil sie Seine Kraft entweder gar nicht erwarteten, oder dann vielleicht erst, nachdem Er stillgestanden und traditionell gepredigt hätte. Doch der Glaube der Frau nahm alles einfach vorweg. Und sie allein erlangte zu jenem Zeitpunkt ihre Heilung, den Blutflussstopp; sie allein hörte den Urschrei des grossen Adlers in der Höhe und schwang sich auf, Ihm entgegen in die Luft. – Lasst uns daher, wie sie, Ergreifende der göttlichen Natur *in uns* sein, auch in unseren *Geschwistern*, und lasst uns alles Nötige empfangen – glaubend!

Ergänzende Predigt:

„*Zur Vollkommenheit bestimmt*“ vom 03.02.2018
www.sasek.tv/evangelisation2018

Datum der schriftlichen Erstveröffentlichung: August 2008

Offensive Befreiung

„Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein“ (Joh. 8,36).

„Der Geist aber ist Herr. Wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit“ (2. Kor. 3,17).

„Verbannet die Unzucht“ (1. Kor. 6,18a).

Es gibt Bindungen und Zwänge aussergewöhnlicher Art, Bindungen nämlich, die sich auf keinem uns geläufigen Wege lösen lassen. Es sind Bindungen, die so stark sind, dass sie sich weder durch Gebet noch durch Glauben allein, weder durch das Proklamieren des Blutes Jesu noch durch Absonderung und Kasteiung, weder durch Fasten noch Exorzismen und noch nicht einmal durch den Wandel im organischen Strom bewältigen lassen. Von solcherlei Bindungen spricht diese Botschaft. Sie sind so unnachgiebig, dass sie die Macht haben, ihre Opfer mit allerlei Gleichgültigkeiten, Ohnmacht oder Resignation zu belegen. Und es gibt sie nicht: diese *eine* Patentlösung für alles. Doch es gibt für *alles* eine Patentlösung! Ich liebe die Zeugnisse frischbekehrter Gotteskinder. Sie haben oft etwas Liebreizendes an sich, so wie neugeborene Kindlein und neugeborene Tierlein etwas Liebreizendes an sich haben. Sie predigen zum Beispiel ganz froh und frei: „Nimm nur Jesus an, dann wird alles wieder gut. Glaube nur an Jesus, dann sind alle deine Probleme gelöst!“ Obgleich uns

der Alltag oft gründlich genug lehrt, dass es in der Praxis nicht ganz so einfach geht, wünschte ich, dass wir dieser einfältigen Erwartung gegenüber wieder werden könnten wie die Kinder. Mit den Sünden und Bindungen verhält es sich nämlich wie bei den Defekten bei den Autos. Ganz grundsätzlich genügt, trotz vieler Defekte, in der Regel ein einzelner Mechaniker. Doch wir müssen ihn immer wieder von einer anderen Seite an unser Fahrzeug heranlassen. Als ich noch praktizierender Automechaniker war, standen manchmal die Kunden neben ihrem Fahrzeug und machten mir Vorschläge, was ich alles zu tun und zu lassen hätte. Doch es verhielt sich in der Regel so, dass ich als Fachmann schon wusste, was ich zu tun hatte.

Leidest du an Bindungen und Zwängen, die bislang weder du noch sonst jemand bezwingen konnte? So, wie es beim Auto viele unterschiedlichste Gründe gibt, woran seine Fahrtüchtigkeit erliegen kann, so ist es auch bei uns hinsichtlich der Sünden und Gebundenheiten. Und so, wie man weder ein Auto noch sonst ein technisches Gerät mit irgendeinem Universalrezept, einer Universalpaste oder so, reparieren kann, so kann man auch Sünde, Gebundenheiten und Zwänge nicht mit einem Universalrezept bewältigen. Trotzdem hätten wir das immer wieder gern. Das einzig universelle Rezept, das es in der geistlichen Wirklichkeit hinsichtlich der Sünde, Gebundenheit etc. tatsächlich gibt, ist Jesus alles in allem. Doch obgleich Er der einzig kompetente „Mechaniker“ ist, gibt es dennoch zahllos unterschiedlichste Lösungswege, die wir zu gehen haben. Bist du hinsichtlich deiner Gebundenheiten und Zwänge bereit, Jesus als deinen Mechaniker an jede Stelle und auf jede Art an dein defektes Vehikel herantreten zu lassen? Oder gehörst du auch zu jener Kundschaft, die Ihm unablässig vorschreibt, was Er zu tun und zu lassen hat?

Bevor wir uns auf den Weg der anschliessend spezifischen Konfliktbewältigung machen, möchte ich noch bezeugen, dass jeder Christ, der nicht ein ständig aktiver Erforscher des Geistes ist, zum bleibenden Scheitern und Darniederliegen verurteilt ist. Wenn du heute willig mit dieser Botschaft und diesem Rhema mitfließt und dadurch einen Grossefolg deiner Befreiung erzielst, bitte ich dich vorab, nicht sogleich hinzugehen und diesen Weg überall als „Universalpaste“ zu vermarkten. Du magst es in deiner spezifischen Situation als ein Allheilmittel erleben. Dennoch bleiben für die Bewältigung anderer Konstellationen von Sünden noch zahllos *andere* Lösungswege bestehen. Wichtig ist in jedem einzelnen Lösungsfall immer wieder nur, dass der Geist der Herr sein kann. Das meint, werde ganz Ohr und folge dem Heiligen Geist, wo immer Er dich hinführt. Vertraue, dass Er der einzig kompetente Mechaniker ist, der dein Leben auf *Seine* Weise wieder freisetzt und neu ins Rollen bringt.

Bindungen durch Blicke und Berührungen

Es gibt Bindungen im *geistlichen* Leben, die allein durch Blicke, andere, die durch Berührungen verursacht werden können. Ich verdeutliche es mit einem Gleichnis aus der Natur. Eines Tages ging ich betend über eine Wiese und begegnete einem Hund. Ich wusste nicht, dass dieser Hund herrenlos herumliief und nach einem Zuhause suchte. Als er mich dann so erbarmungswürdig anguckte, schenkte ich ihm einen kurzen Blick und ein Lächeln. Dies veranlasste ihn aber sogleich, erste Annäherungsversuche zu machen, um an mir hochzuspringen. Irgendwie tat mir der arme Kerl leid,

und ich streichelte ihm über den Kopf und sprach gütige Worte zu ihm: „Na, Dogi, liebes Hundchen“ und so ... Von diesem Moment an war es geschehen. Meine Streicheleinheiten galten ihm als lauter Besitzerurkunden. Auf der Stelle wurde ich dieses Tier nicht mehr los. Er folgte mir auf Schritt und Tritt, sprang an mir hoch und liess nicht mehr von mir ab. Da wir gerade im Urlaub waren und in einer Parterre-Wohnung lebten, wurde das zu einer ziemlich konsequenzenreichen Bindung. Dieser Hund wich auf keinem Weg mehr von uns. Wenn wir assen, sass er unter dem Tisch und bettelte, wenn wir spazierten, wackelte er neben uns her und wenn wir uns ausruhen wollten, winselte oder bellte es rund um uns herum. Meinen Gebetsspaziergang in der Stillen Zeit wollte er als „Gassi gehen“ verstanden haben und vielerlei mehr. Dieses kleine Beispiel erklärt typologisch, wie gewisse Bindungen im Geist funktionieren. Im Falle dieses Hundes half schlicht überhaupt nichts etwas. Es gibt Belästigungen, die sich weder *wegbeten* noch *wegglauben* lassen. Das Ausrufen des *Blutes Jesu* zeigt ihnen gegenüber keine Wirkung. Wollten wir den Hund aushungern, wich er dennoch nicht von unserer Seite. Es gibt Bindungen, da hilft selbst unser Fasten nichts. Wir konnten den Hund vertreiben oder versuchen, uns einfach unserem gemeinsamen Strom zu widmen; er war immer da, beobachtete und belästigte uns. Einmal gingen meine beiden Söhne so weit, dass sie ihn ins Auto steckten, einige Kilometer abseits fuhren, ihn auf irgendeine Wiese stellten und wieder heimfuhren. Es verging keine Stunde, da stand er wieder da und hatte das „Finde-dein-Zuhause-wieder-Spiel“ gewonnen. Vielleicht zum ersten Mal verstand ich, was ich in all den Missionsländern nie recht verstehen konnte. Es gab wohl kein Missionsland, wo nicht

mit Steinen nach Hunden geworfen wurde. In jenen Urlaubstagen wurde mir bewusst, dass es für uns wohl nur zwei Möglichkeiten gab, um dieses Tier wieder loszuwerden. Entweder wir müssten es mit Steinen bewerfen, einen Tritt in den Hintern geben oder so, oder wir müssten uns ins Auto setzen und weg- bzw. umziehen. Da wir keine Tierquäler sind, wählten wir letztere Lösung. Am Ende unseres Urlaubs begannen wir dann, unser Auto zu laden. In allem war der Hund dazwischen. Als das letzte Gepäckstück im Auto verstaut war und ich allen Kindern anordnete, einzusteigen, wollte „Dogi“ natürlich mit einsteigen. Da dies jedoch unmöglich war, waren wir genötigt, ihn einfach aus dem Auto zu ziehen und so schnell als möglich die Türe vor seiner Nase zuzuschieben. Darauf folgte ein schwerer Moment: Das Tier sass winselnd und heulend vor unserem Auto und schaute uns derart erbarmungswürdig an, dass es einem das Herz hätte brechen können.

Verbannt die Unzucht

Vielleicht ist dir schon aufgefallen, dass ich **1. Kor. 6,18a** nicht wie üblich mit „**flieht die Unzucht**“, sondern mit „**verbannt die Unzucht**“ übersetzt habe. Diese Übersetzungsweise ziehe ich, aufgrund der geistlichen Wirklichkeit, der gehabten vor. Denn hinsichtlich der Sünde ist es uns nicht in jeder Lage möglich zu „fliehen“. Das Wort »pheugoo« ist wie die meisten anderen griechischen Worte ein sehr vielschichtiges. Es reicht von „entlaufen“, „entkommen“, „vermeiden“, „entfallen“, „im Exil leben“ bis hin zu „angeklagt werden“. Da es in **1. Kor. 6,18a** im Imperativ Präsens aktiv steht, dürften wir auch übersetzen „Ihr, klagt die Unzucht

an!“ oder „Ihr, verklagt die Unzucht!“. Doch diese Übersetzungsweise wäre hinsichtlich der geistlichen Wirklichkeit zu einseitig. Aus diesem Grund trifft „Verbannt die Unzucht!“ besser den Punkt. Man kann die Unzucht passiv oder aktiv verbannen. Passiv, indem man vor ihr entflieht, was bleibend der biblisch grundlegendste und erste Weg ist, dann aber, wenn sie nicht von uns lässt und wie der Hund hinter uns herläuft, gilt es, sie anzuklagen und in die Verbannung zu befehlen. Nicht zufällig bringt die Heilige Schrift gerade Hunde in Zusammenhang mit Gebundenheiten, Sünden und sexuellen Unreinheiten (**Ps. 22,17.21!**; **2. Petr. 2,22²**). Hund kann auch mit „Trächtiger“ übersetzt werden. Hunde haben genau diese Verhaltensmuster wie etwa Lüsterheit und Sünden der Unzucht. Darum verbleiben wir gleich bei diesem Beispiel und betrachten anhand der Bindung der Unzucht die gottgemässen Lösungswege. Dieselben gelten dann auch für alle anderen Sünden.

Ganz grundlegend muss auch der Umgang mit der Sünde nach einer göttlichen Rechtsordnung ablaufen. Das bedeutet, dass es zum Beispiel nicht jederzeit dran ist, zu gebieten, die Sünde anzuklagen, den Teufel anzuschreien etc. Was für uns schier unfassbar scheint, ist die Tatsache, dass Gott selbst mit dem leibhaftigen Teufel in Sorgfalt und Gerechtigkeit verfährt. So akzeptiert es die Heilige Schrift nicht, dass wir

¹ „Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.“

„Errette vom Schwert meine Seele, meine einzige aus des Hundes Pranke.“

² „Der Hund kehrt wieder um zu seinem eigenen Gespei und die gewaschene Sau zum Wälzen im Kot.“

etwa teuflische Majestäten lästern (**2. Petr. 2,10¹**), obgleich der Herr uns auf der anderen Seite gebietet, Dämonen auszutreiben etc. Am Beispiel Jesu in der Wüste können wir sehen, wie Er mit dem Teufel fair umging. Erst als dieser Ihm, geistlich gesehen, auf den Schlipps trat, begann Er ernsthaft zu gebieten. Aus **Offb. 20** können wir lernen, dass Gott selbst den Teufel wieder loslässt, nachdem Er ihn für tausend Jahre gebunden gehalten hat, um auch ihn gerecht zu behandeln. Er wirft ihn nicht sogleich in den Feuersee. Genau so soll auch unser Umgang mit der Sünde jeglicher Art sein. Noch einmal das Beispiel Hund, der stellvertretend für die Sünde der Unzucht steht. Begegnet dieselbe uns ganz unvorhergesehen auf offener Strasse, in welcher Gestalt auch immer, und wir wollen ihr nicht ausgeliefert werden, kommt es in erster Linie darauf an, dass wir keinen Blickkontakt zu diesem „Hund“ aufnehmen. So, wie die Hunde verschieden sein können, so ist auch die Sünde der Unzucht je nachdem an verschiedene Geister gebunden. Einige herrenlose Hunde wirst du, wie geschildert, kaum mehr los, nachdem du sie berührt, gestreichelt hast. Bei anderen dagegen genügt bereits ein blosser Blick und schon denken sie, eine Art Treuegelöbnis von dir empfangen zu haben. So muss die erste grundlegendste Umgangsform mit der Sünde sein, dass wir sie keines Blickes würdigen. Wenn sie uns erbarmungswürdig anlotzt, weichen unsere Blicke ihr aus und wir entfliehen jedem Blickkontakt. Was gegenüber einem streunenden Hund auf keinen Fall angebracht ist: In

¹ „... besonders aber die, welche in der Lust der Befleckung dem Fleisch nachwandeln und die Herrschaften verachten, Verwegene, Eigenmächtige; sie erzittern nicht, Herrlichkeiten zu lästern.“

keinem Fall würden wir einen herrenlosen Hund, der erst unseren Blick einzufangen sucht, sogleich mit Steinen bewerfen, ihn in den Hintern treten und ihn verjagen. Dies wäre vor Gott nicht in Ordnung. In diesem Sinne gibt es aber Christen, die bei jedem Ansatz und blosser Präsenz der Sünde sogleich einen intensiven inneren Kampf beginnen. Sie schleudern gewissermassen sogleich mit schweren Steinen gegen jeden Geist der Unzucht und lösen damit, allegorisch gesprochen, nichts anderes als ein Riesengebell oder Gekläffe aus. Kein Wunder, beginnt die Sünde gerade nach ihnen zu greifen und sie zu beißen. Anstatt sie loszuwerden, werden sie erst recht mit ihr verstrickt. Genauso würde es auch hinsichtlich eines bloss verdächtig aussehenden Menschen der Fall sein, den man unrechtmässig mit Steinen bewirft, oder von sich abwehrt, obwohl er doch gar nicht konkret etwas Falsches getan hat. Darum heisst die erste grundlegende Anweisung der Heiligen Schrift: „Fliehe der Unzucht. Meide sie mit jedem Blick. Weiche ihr mit einem grossen Bogen aus.“ Dies gilt ganz grundsätzlich auch für jede andere Art der Sünde, von der wir hier sprechen könnten. Geht sie hinter dir her, würdige sie keines Blickes, beginne zu fliehen: „Entlaufe ihr, vermeide sie, entkomme ihr, entfalle ihr!“ Sollte sie jedoch hinter dir herlaufen und gleichsam wie ein Hund an dir hochspringen, sodass kein Fliehen mehr möglich ist, weil sie hinter dir herrennt und dich als neuen Spielgefährten erachtet, dann kommt die andere Seite von »pheugoo« zum Tragen. Dann beginne, der Sünde zu gebieten, sie anzuklagen und zu verbannen. Hier kann die Sünde zuweilen so weit gehen, dass wir Hilfe von aussen herbeiziehen müssen, dass uns im Extremfall ein Seelsorger zu Hilfe eilen muss, um uns diesen Hund vom Leibe zu reissen.

Doch darüber hinaus gibt es auch eine Gefangenheit von der Sünde, die selbst dann nicht von uns weichen würde, nachdem ein erfahrener Seelsorger versucht hat, sie uns vom Leibe zu reißen. Bisher haben wir von dem Kampf gegen die Sünde auf imaginärer, geistlicher, unsichtbarer Ebene, dann aber auch von dem Umgang mit der Sünde auf materialistischer Ebene gesprochen. Darüber hinaus gibt es noch den Kampf mit der Sünde, der im Zusammenhang mit personellen Wirklichkeiten steht und deshalb auch direkt gegenüber Personen im sichtbaren Bereich ausgefochten werden muss.

Schlacke

„Dein Silber¹ ist zu Schlacke geworden, dein edler Wein² mit Wasser gepanscht“ (Jes. 1,22).

„Man entferne die Schlacken aus dem Silber, so gelingt dem Goldschmied ein Gerät. Man entferne den Gottlosen vom König, so steht sein Thron fest durch Gerechtigkeit“ (Spr. 25,4-5).

„Menschensohn, das Haus Israel ist für mich zu Schlacken geworden; sie alle sind Kupfer und Zinn und Eisen und Blei im Schmelzofen; Silberschlacken sind sie geworden. Darum, so spricht der Herr, Jahwe: Weil ihr alle zu

¹ Silber hat die symbolische Bedeutung der Erlösung und Entlassung aus der Verkettung an die Sünde (Aphesis).

² Wein ist ein Symbol für Geistesfülle. (Eph. 5,18: „Und berauscht euch nicht mit Wein, ... sondern werdet voll Geist.“)

Schlacken geworden seid, darum siehe, werde ich euch in Jerusalem zusammentun. Wie man Silber und Kupfer und Eisen und Blei und Zinn in einem Schmelzofen zusammentut, um Feuer darunter anzublasen, um es zu schmelzen, so werde ich euch in meinem Zorn und in meinem Grimm zusammentun und euch hineinlegen und schmelzen“ (Hes. 22,18-20).

Was wir bisher behandelt haben, war im Wesentlichsten nichts Neues. Nun aber wenden wir uns einer Dimension der Verkettung an die Sünde zu, die die Heilige Schrift als „Schlacke“ bezeichnet. Im Hinblick auf diese Schlacke reichen die üblichen, grundlegenden Wege und Mittel zur Reinigung nicht aus. Schlacke muss auf eine ganz spezielle Art von uns befreit werden.

Im Weiterem sprechen wir von zwei verschiedenen Arten der Schlacke. Um mich aber nicht zu wiederholen, behandeln wir im Folgenden jene Befreiung von Bindungen, die nicht mehr auf rein imaginärer, also unsichtbarer Glaubensebene geschieht. Wir reden nun von *Ursachen* von Bindungen, die nicht allein auf materialistischer, sondern direkt auf *persönlicher* Ebene angesiedelt sind und daher zwischen Menschen und im Zusammenhang zu Menschen bewältigt werden müssen. Überall, wo wir geistlich *verschlackt* sind, ist die Bindung so hart mit unserem ganzen Wesen verwoben, sodass kein sonst üblicher Weg der Reinigung und Befreiung funktionieren wird. Schlacke ist zunächst einmal eine Form der Verunreinigung.

Während meiner Ausbildung als Kraftfahrzeugmechaniker konnte ich gut erkennen lernen, was Schlacke ist. Wir mussten immer wieder viele Eisenteile bearbeiten: sägen, feilen,

schleifen, polieren, schweissen etc. Es ist dabei erstaunlich, wie man Eisen so auf Hochglanz polieren kann, dass es nahezu einem Spiegel gleicht. Wann immer wir aber z. B. elektrisch schweissen mussten, bildete sich über dem verflüssigten Stahl eine Schlacke, die wie ein Panzer über der Schweissnaht haftete. Konnte man den Stahl vor der Schweissnaht noch mit allen möglichen Reinigungsmitteln reinigen und polieren, so war es nach der Schweissung unmöglich, die Verunreinigung durch die Schlacke mit irgendeinem herkömmlichen Reinigungsmittel zu bewältigen. Es gab immer wieder nur einen einzigen Weg: diesen spitzen gehärteten Stahlhammer. Mit seiner scharfen Spitze galt es, gezielt auf die Schweissraupe einzuschlagen. Nur so splitterte dieser harte Schlackenpanzer nach und nach von der Schweissnaht ab und der Stahl war darunter wieder so wie der andere um ihn her. Nun konnte man ihn wieder mit herkömmlichen Mitteln bearbeiten und polieren. In dieser Art gibt es auch Bindungen, die auf keinem anderen Weg gelöst werden können als nur durch den offensiven Kampf, Angriff und Widerstand.

Baal-Peor!

Als das Volk zurzeit Moses mit den Töchtern Moabs anfang Unzucht zu treiben, sich vor ihren Göttern niederzuwerfen und den Baal-Peor anzubeten, entbrannte der Zorn des Herrn gegen Israel. Und der Herr sprach zu Mose: „**Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie dem Herrn auf vor der Sonne, damit die Glut des Zornes des Herrn sich von Israel abwende. Und Mose sagte zu den Richtern Israels:**

Erschlagt sie, jeder seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben!“ (4. Mo. 25,4-5). Aufgrund der Hurerei mit Baal-Peor, dem Gott der Unzucht, kam also von Gottes Seite her eine Bindung unter das Volk. Das ganze Volk wurde infolge dieser Bindung regelrecht an diesen Unzuchts-Götzen versklavt. Das ganze Volk trieb Unzucht, war wie besessen von der Lust, und es gab keinen gangbaren Weg mehr, um diese Sünde der Unzucht aus dem Volk wegzunehmen. Als die ganze Hurerei ihren Höhepunkt erreicht hatte, sandte Gott eine Plage unter das Volk und dieser Plage konnte ebenso wenig wie der Unzuchtssünde mit allen herkömmlichen Mitteln gewehrt werden. Stand Aaron in **4. Mo. 17,13**¹ beim Aufruhr Korachs noch zwischen den Lebenden und den Toten und konnte mit seiner Räucherpfanne der damaligen Plage wehren, so war dies im erneuten Fall mit Baal-Peor nicht mehr möglich. Da half kein *Räucherwerk*, da half kein *Passahblut* wie bei Mose, auch kein *Volkswagen* wie zur Zeit Esthers oder Joschafats, als er gegen die Amoriter kämpfte. Gegenüber der Sünde Baal-Peors konnte kein Jahasiel aufstehen und ausrufen: **„Fürchtet euch nicht und seid nicht niedergeschlagen vor dieser grossen Menge! Denn der Kampf ist nicht eure Sache, sondern Gottes!“ (2. Chr. 20,15b).** Gegen diesen Geist der Unzucht und die damit verbundene Plage halfen all diese herkömmlichen Heilsgüter nicht. Kein Glaube brachte eine Rettung, keine Selbstkasteiung; und wären sie selbst wie zu Josuas Zeiten, als ganzes Volk glaubend um die Mauern Baal-Peors herumgezogen, auch solch ein organischer Lauf hätte der Zornglut Gottes kein Ende

¹ „Und er stand zwischen den Toten und den Lebenden. Da wurde der Plage gewehrt.“

bereitet. Die Baal-Peor-Sünde hatte sich zu tief eingefressen. Sie war zur Schlacke geworden unter dem Volk. Da half keine Dämonenaustreibung, keine Beschwörung, kein Exorzismus wie bei den Gerasenern, Gadarenern usw. Auch jedes blosses Absondern wie: „Ziehet aus von Babel!“, versagte seine Kraft. Jedes Hinausgehen ausserhalb des Lagers nützte nichts. Hätte Mose sein Zelt auch abermals und noch ferner ausserhalb des Lagers aufgestellt und das ganze Volk wäre ihm nachgefolgt, die Plage wäre mit ihnen gezogen! Da gab es kein Verhandeln wie zurzeit Judas und Tamars (**1. Mo. 28**). Verstehst du, wovon ich spreche? Juda hatte Hurerei getrieben mit seiner Schwiegertochter Tamar. Als sie hätte gesteinigt werden sollen, konnte sie in „Vergleichsgerechtigkeit“ verhandeln und ihr Leben davontragen. Doch im Fall Baal-Peors war dies ein Ding der Unmöglichkeit. Hier gab es so wenig ein Verhandeln, wie es beim Stamm Benjamin ein Verhandeln gab, als er der kollektiven Sodomie, der schweren Unzuchtsünde und der gewalttätigen Homosexualität zum Opfer fiel und von Gott bis auf einen kleinen Überrest ausgerottet wurde (**Ri. 19-20**). Es gab nur einen einzigen Weg für diese Sünde mit Baal-Peor: **„Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie dem Herrn auf vor der Sonne, damit die Glut des Zornes des Herrn sich von Israel abwende“ (4. Mo. 25,4)**. Diese Geschichte lehrt uns also, dass es Sünden gibt, die nur dann gelöst werden, wenn die Verursacher dieser Sünde, die Urheber, Antreiber oder Anführer gottgemäss gerichtet werden. Unzählige Gotteskinder sind nur deshalb so gnadenlos gebunden, weil sie nicht aktiv und offensiv gegen die Urheber von Sünden vorgehen. Die Mehrheit aller gnadenlos Gebundenen ist nur deshalb gebunden, weil die Prediger nicht aktiv und offensiv gegen Urheber von Sünden gepredigt und ge-

handelt haben. Wo der Geist der Unzucht und der Lust ins Volk Gottes Einzug genommen hat, gibt es einen Moment, wo das Alleinige: „**Rührt Unreines nicht an!**“ (2. Kor. 6,17), nicht mehr genügen kann. Wo man von dem Geist der Unzucht und der Gefühlssucht befallen ist und unnachgiebig gebunden wird, ist auch ein stummes „**Ziehete aus von Babel!**“ (Offb. 18.4¹) nicht mehr gewährleistet. In solchen Momenten kann nur noch das offensive Gericht zur gewünschten Freiheit führen. Wie ein solches zurzeit des Alten Testaments aussah, kann man aus 4. Mo. 25,5ff entnehmen. Unmittelbar nach dem Befehl: „**Erschlagt sie, jeder seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben**“, lesen wir, wie der Israelit Simri vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Söhne Israel eine midianitische Frau in sein Zelt brachte. Er war so sehr von der Pornosucht besessen, dass er damit demonstrieren wollte, dass er von seiner Sünde nicht ablassen würde. Als der Priester Pinhas (V. 7) ihn vorbeigehen sah, ergriff er den Speer und durchbohrte die beiden, den israelitischen Mann und die Frau durch ihren Unterleib. „**Da (erst da) wurde die Plage von den Söhnen Israel zurückgehalten und die Zahl der an der Plage Gestorbenen war 24.000**“ (4. Mo. 25,8b-9).

¹ „Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfängt.“

Gemeindezucht als Weg der Befreiung

Es versteht sich von selbst, dass wir Neutestamentler nicht wie Pinhas den Speer zur Hand nehmen werden, um irgendeinen Sünder zu erstechen. Und dennoch lehrt uns unser Nationenapostel in **1. Kor. 5**, dass all diejenigen, die der Pornosucht, Habsucht, Trunksucht, Götzendienst, Tribsucht etc. verfallen sind und nicht davon umkehren, dringendst aus der Gemeinde ausgeschlossen werden müssen. Dieser Ausschluss aus der Gemeinde bedeutet den Ruin des Fleisches für diejenigen, die ausgeschlossen werden, aber Befreiung und Erlösung für diejenigen, die sie ausschliessen. Ohne Ausübung dieses Gerichts gibt es keine Befreiung für die Gemeinde von dem Sauerteig der Unzucht und der pervertierten Begierde. Gewisse Schriftausleger mögen der Meinung sein, dass solch ein Handeln gar nicht christlich sei, doch wollen wir uns im Gegenzug fragen, ob es denn christlicher sei, eine ganze Gemeinde dem Gericht des Sauerteigs der Durchschlackung und des Todes auszuliefern, nur damit derjenige, der es hineingetragen und verursacht hat, dadurch nicht allein gerichtet werden muss. Bedenken wir, wie wir es tun, wenn irgendeine Seuche ins Land einbricht. Erinnerst du dich noch, was an unseren Flughäfen und Grenzen geschah, als diese Seuche SARS ausbrach? Hätte man es auch als unchristlich bezeichnen dürfen als man die Grenzen schloss, um dieser Seuche Einhalt zu gebieten? Wie verhalten wir uns bei der Lepra oder bei der Pest? – Solche Seuchen sind ein Abbild der geistlichen Schlacke. Kein übliches Heilmittel reicht hier aus – nur Verbannung und konsequenter Ausschluss aus der noch unbefallenen Gesellschaft. Was es zu bedenken gilt, ist die Tatsache, dass dieses Gericht, von dem Paulus

spricht, ebenso zum Tod führt, wie es seinerzeit unter Pinhas zum Tod geführt hat. Nur mit dem Unterschied, dass Paulus erwähnt, „... **zum Verderben des Fleisches, damit der Geist errettet werde am Tage des Herrn**“ (1. Kor. 5,5).

Beachte, dass unsere Waffen nicht fleischlicher Art sind. Wir tragen heute keine Speere mehr in der Hand. Bei Gottes Bevollmächtigten des Neuen Bundes genügt ein blosses Wort, eine blosse Übereinkunft und das Gericht wird direkt durch die Kraft und Gegenwart Gottes ausgewirkt. Die Gemeinde ist die Judikative, die Gerichtsgewalt Gottes, die dazu bestimmt ist, zuerst sich selbst, dann diese Welt und selbst die Engel zu richten: „**Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden ... wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden, wie viel mehr über Alltägliches?**“ (1. Kor. 6,2f). Noch liegt die Gemeinde *infolge mangelnden Gerichtes*, mangelnden Selbstgerichtes kläglich danieder und viele ihrer Glieder sind hilflos gebunden. Die Stunde aber kommt und sie ist bereits da, wo diese Gemeinde wieder aufwachen und ihre Bestimmung erkennen und zu ihr zurückfinden wird. Hätte Gott uns nicht Geistesgewalt gegeben, gegen die keine irdische Waffe zu trotzen vermag, könnte sich ein endgültiges Gericht und ein 1.000-jähriges Friedensreich niemals durchsetzen. Noch werden diese Gerichte an uns selber vollzogen, innerhalb der eigenen Grenzen. Doch wenn wir uns erst einmal gründlich selber durchgerichtet und dadurch freigeschüttelt haben von den Bindungen der Sünde, wird Gott dasselbe Gericht über die Nationen bringen – durch Seine Gemeinde. Gegen dieses Gericht wird keine Waffe geschmiedet werden können. Kein Zauber wird dagegen helfen, keine Magie, kein Okkultismus, kein Fluch und keine Bannbeschwörung. Die Zeit ist gekommen, da der Zorn des

Lammes nach und nach über ganze Nationen hereinbrechen und sie richten wird aufgrund der Hartnäckigkeit ihrer Sünde (**Offb. 6,15-17**)¹.

Seit zwei Jahrtausenden haben wir uns daran gewöhnt, jede Sünde mit dem Blut Jesu allein angehen zu wollen. Der Gedanke an eine Ausrottung von unnachgiebigen Sündern scheint uns wie Blasphemie, Gotteslästerung oder zumindest als zu alttestamentarisch und nicht christlich. Doch die damalige Handlung des Priesters Pinhas schattete das gerechte Gericht, das heilige Gericht des Zornes des Lammes vor. Und höre was Gott darüber bezeugt und geschworen hat: **„Der Priester Pinhas, der Sohn Eleasars, der Sohn des Aarons, des Priesters, hat meinen Zorn von den Söhnen Israel abgewendet, indem er in meinem Eifer mitten unter ihnen geeifert hat. So habe ich die Söhne Israel in meinem Eifer nicht vernichtet. Darum sprich: Ich gebe ihm (Pinhas) meinen Bund des Friedens und ihm und seinen Nachkommen nach ihm wird ein Bund ewigen Priestertums zuteil werden, weil er für seinen Gott geeifert und für die Söhne Israel Sühnung erwirkt hat“** (4. Mo. 25, 11-13).

Die Handlungsweise Pinhas und auch die des kommenden Zornes des Lammes ist somit nicht allein christlich, sondern hochheilig vor Gott. Jeder Prediger, der heutzutage unter diesem Himmel lebt und gegen ein konsequentes, gottge-

¹ „Und die Könige der Erde und die Grossen und die Obersten und die Reichen und die Mächtigen und jeder Sklave und Freie verbargen sich in die Höhlen du in die Felsen der Berge; und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn gekommen ist der grosse Tag ihres Zornes. Und wer vermag zu bestehen?“

mässes Gericht in den eigenen Reihen spricht oder zeugt, wird in nicht mehr langer Zeit von Gott heimgesucht und ausgebrannt werden bis auf den Stumpf. Weil sie ihr Leben zu retten suchten, indem sie kein Gericht übten, aus Angst ihre Spender zu verlieren, und die Sünder schonten, werden sie darüber ihre Existenz einbüßen und ihr Leben verlieren und gerichtet werden wie bei der Sünde Peors.

Du aber, der du dich schon so lange nach Freiheit sehnst und nicht weisst, wie in aller Welt du dahingelangst, weil das Blut Jesu dich nicht reinigt, weil die Kraft des Geistes nicht genügt, dein Glaube und dein Gebet dir keine Hilfe bringt ... Du, der du vergeblich von Seelsorger zu Seelsorger gerannt bist, der du dich vergeblich abgesondert, gefastet, dich selber kasteit hast – du erkenne doch, dass du der Schlacke verfallen bist, dass du von diesen deinen Bindungen nur frei werden kannst, wenn du in aktives Gericht gegen alles trittst, was diese Sünde verursacht, die dich gebunden hält.

Bedrängt die Midianiter!

„Und der Herr redete zu Mose und sprach: Bedrängt die Midianiter und schlagt sie! Denn sie haben euch bedrängt durch ihre List, womit sie euch überlistet haben in der Sache des Peor und in der Sache der Kospi, der Tochter eines Fürsten von Midian, ihrer Schwester, die am Tag der Plage wegen des Peor erschlagen wurde“ (4. Mo. 25, 16-18).

Erkenne an dieser Stelle, dass unmittelbar nach dem Gericht durch Pinhas die geistlichen Gesetze sich für Israel wieder

einmal mehr änderten. Vor der Sache mit Baal-Peor gab es eine Zeit, da konnten sie fern von der Plage Midians oder Peors leben, ohne Midian offensiv zu bedrängen. Doch diese Zeit war vorbei. Eine beständige Offensive war fortan von Gott angeordnet als „einzigster Ausweg“ für die nachfolgende Generation.

So steht es auch mit uns in der heutigen Zeit. Es mag einmal eine Zeit gegeben haben, da man als Christ noch ohne aktives Gericht in der Gemeinde und in dieser Welt bestehen konnte, doch diese Zeit ist vorbei. Durch das versäumte Gericht der Pfarrer und Prediger und fast aller geistlichen Leiter hat sich der Geist der Unzucht und der Lust, der Geist der Gebundenheit und der Sucht in jeder erdenklichen Weise in die Gemeinde – nicht in die Welt allein – eingeschlichen und bis zum Schlackenstadium festgefressen.

Bei sehr vielen Christen hilft deshalb heutzutage weder Gebet noch Absonderung, weder Fasten noch Selbstkasteien, weder Glaube noch Beschwörung und Exorzismus, weder Verhandeln noch Ausharren, weder Überwinden noch sonst irgendwas. Wer jetzt und heute von Peor entbunden, gelöst und frei bleiben will, muss Midian¹ aktiv bedrängen!

Ein Wort an alle, die nicht richten!

Lebst du gebunden? Du weisst, wie gebunden du lebst! Und ich weiss es auch, weil ich die Gesetzmässigkeiten des Geistes kenne! Lass es dir ein für alle Mal mit prophetischer Vollge-

¹ Midian bedeutet: Streit, Hader, Gerichtsstätte, Gericht, richten, Richter

wissheit sagen: Jeder Christ dieser Zeit, der nicht gottgemäss Gericht übt, und zwar beginnend gegen sich selbst, gegen sein Haus und gegen seine eigene Gemeinde, der *muss* als Gebundener leben! Er *kann nicht* frei sein!

Vor vielen Jahren hatte ich einmal Gemeinschaft mit einem geistlichen Führer, der nichts als materielle Vorsorge und Selbstversorgung im Kopf hatte. Ich schwieg einfach diplomatisch dazu, weil ich überhaupt nichts damit anfangen konnte. Nach einigen Wochen merkte ich, wie ich immer unwiderstehlicher von Erwägungen der Selbstversorgung befallen wurde. Als sie schliesslich mein festes Vertrauensfundament zu untergraben begannen, erkannte ich endlich, dass ich vom Sauerteig des Unglaubens befallen war, weil ich diesen selbstbezogenen Führer nicht seiner Sünde überführt hatte. Was alle Gebete und alle Glaubensübungen und Blut-Jesu-Proklamationen der vorangegangenen Wochen nicht vermochten, erledigte ein kleiner Brief. Ich schrieb dem Prediger seine Sünde liebevoll ins Gesicht und distanzierte mich von seinen Werken. Von jenem Brief an bis zum heutigen Tag bin ich frei. Viele solcher Begebenheiten könnte ich hier noch anfügen.

Ich werde noch konkreter: Ausnahmslos jeder Pastor, jeder Prediger, jeder, der sich Apostel oder Prophet, Hirte, Lehrer oder Evangelist nennt, und die Sünde nicht aktiv zuerst in seinem eigenen Leben, dann aber auch gegenüber seinen Schafen konsequent angeht, der muss gesetzmässig ein gebundener Mensch sein. Er muss genau von jenen Sünden befallen sein, die er nicht gottgemäss gerichtet hat. Wer gegen dieses Zeugnis spricht, ist ein Lügner und ein Verräter des

Evangeliums, ein Verräter der Wahrheit. Er spricht nur so, weil er nicht im Geist wandelt, die Gesetze des Geistes nicht kennt und deshalb verleugnet. Doch höre selbst, was Gottes Wort in Wahrheit darüber zeugt, wenn wir Sünde sehen, erkennen und nicht gottgemäss richten. „**Du sollst deinen Bruder in deinem Herzen nicht hassen. Du sollst deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen, damit du nicht seiner wegen Schuld trägst**“ (3. Mo. 19, 17). Wer immer zu erkannten Sünden anderer schweigt, macht sich diesen Sünden dadurch teilhaftig. Wenn nur schon Einer daherkommt, der eine Lehre bringt, die nicht aus der Wahrheit ist und man grüsst ihn, wünscht ihm Frieden, „... *nimmt teil an seinen bösen Wirkungen!*“ (2. Joh. 11).

Du lebst in irgendeiner Form hoffnungslos gebunden. Ich weiss, dass du gebunden lebst und sei es nur, dass du das Leben im Offenbarungslicht nicht kennst und greifen kannst. Denn du schweigst, gehst in die Defensive, lässt dich anstecken und wirst dadurch fremder Sünde teilhaftig. Solange du deine Sünde nicht auch dort angeht, woher sie gesät wird, wirst du ein Gebundener bleiben. Ich weiss, dass du hoffnungslos gebunden bist. Denn du kennst das Wandeln im Geist nicht, darum *musst* du im Fleisch wandeln. Ich weiss, dass du verklavt lebst, denn du lebst unverbindlich, und jeder, der unverbindlich gegenüber den Diensten Gottes lebt, *musst* verklavt leben. Ich weiss, dass du keine Freiheit haben kannst. Denn du kannst nicht bleibend im Strom leben, weil du den Strom gar nicht bei dir hast! Weil du nicht organisch

¹ oder Werken

lebst, musst du ein Geknechteter sein, ein hoffnungslos Elen-der! Du bist ein hoffnungslos Gebundener. Ich weiss, dass du es bist, weil du nicht fortwährend forschend lebst und die Kraftwirkungen des Geistes in jeder Situation beurteilst und unterscheidest. Weil du nicht im organischen¹ Strom der Gesamtgerechtigkeit gemäss angepasst lebst, von Moment zu Moment, bleibt dir gar nichts anderes übrig, als hoffnungslos unterlegen zu sein. Du wirst genau so lange hoffnungslos von der Sünde niedergefressen werden, wie du dich nicht von allem gottgemäss absonderst und Gericht übst, wie du es an uns lernen kannst.

Pflüget ein Neues

Beherrscht, bindet oder tyrannisiert dich die Fressgier, die Fresssucht, Bulimie, Genusssucht, Zuckersucht, Fettsucht und so weiter? Hör auf, allein immer nur das Blut Jesu darüber zu rühmen, im Glauben auf den Heiligen Geist und Seine Kraft zu vertrauen, die dich befreit. Du wirst nie auf diesem Weg allein befreit werden, wenn du es bisher nicht geworden bist. Ich rede damit keinesfalls gegen den Glauben, schmähe weder das Blut Jesu noch das oft nötige Ausharren. Steh aber endlich auf und beginne, all diese Stätten, die in unnötiger Weise die Gaumenlust schüren und fördern, zu schmähen! Sprich es anderen gegenüber offen aus, dass dies Stätten sind, die die Sünde schüren, weil Gaumenlust ein Abgott dieser Zeit ist, dem du offensiv widerstehst und

¹ oder gemeinschaftlichen

den Rücken zukehrt. Verachte die Gaumenlust in aller Öffentlichkeit und bekämpfe sie. Du lebst gebunden, hoffnungslos gekettet an Internet und Fernseher, Video, DVD, Kino, bist der Augenlust versklavt ohne Hoffnung? Hör auf damit, all diese Dinge „gesund“ beherrschen zu wollen, stürze den Fernseher aus deinem Haus, verzichte auf Internet, DVD, Videos und all diesen Kram, der dich bindet und gehe öffentlich dagegen an. Nenne es in aller Öffentlichkeit, wo immer du kannst, als Quelle der Verführung und der Sünde und du wirst sehen, dass du die Dinge loswirst. Du lebst gekettet an die ganze Sexualisierung dieses Zeitalters?

Hast du gewusst, dass eine weltweite Verschwörung der Versexualisierung seit Jahrzehnten im Gange ist? Ich gebe mir noch nicht einmal die Mühe, dir dies schriftlich zu beweisen. Ich nenne dir keine Quellenangaben, keine Namen und nichts. Ich sag dir nur: Mach deine Augen auf und du wirst es erkennen. Haben wir uns jemals gefragt, warum es eigentlich in unseren Parlamentsgebäuden keine Lobby¹ gegen die Unzucht gibt? Es gibt sie allein deshalb nicht, weil wir allzu lang dazu geschwiegen haben und die Versexualisierung der Nationen zu einem übergrossen und beinahe allgegenwärtigen Machtgebilde geworden ist. Und genau darauf hinaus haben es die Verschwörer abgesehen. Der gesamte Geist der Lust auf allen Ebenen lähmt den Willen des Volkes, macht das Volk zu einer knetbaren und gefügigen Masse, mit der man machen kann, was man will. Vergesst dabei aber nie, dass man mit Speck Mäuse und mit Ködern Fische fängt.

¹ Lobby = Interessengruppe, die versucht, die Entscheidung von Abgeordneten zu beeinflussen.

Sind wir alle erst einmal ausreichend willenlos gemacht und suchtabhängig, wird der Angelhaken uns durch die Kiemen fahren und uns gnadenlos aus den heimischen Gewässern reißen. Es wird sich genau so verhalten wie bei den immer höheren Tabak-, Alkohol- und Strassensteuern: Nachdem das Volk nicht mehr ohne Autos, Luxus und all diese Suchtmittel leben kann, wird es bis zum letzten Hemd mit Sonderzöllen, Sondersteuern und Zwangsabgaben belastet. Um wie viel schlimmer wird es bei all den dämonischen Lustversklavungen kommen! Wann endlich schütteln wir das Joch der Lust ab, indem wir sie fortwährend anprangern, wo immer der Heilige Geist als Herr ein solches Gericht anzeigt?!

Wann endlich wird man aufstehen und diese pornographischen Plakate von den Wänden reißen? Wann endlich wirst du hingehen und in Aktion treten, all diese öffentlichen Schweinereien dir nicht heimlich ansehen, sondern öffentlich dagegen protestieren und die Urheber dieser Dinge anprangern? Ich weiss, dass wir nicht aus dieser Welt gehen können und dass all diese sexuellen Provokationen an jeder Ecke hängen, aber es gibt bei all diesen Belästigungen eine Grenze, die wir nicht unterschreiten dürfen. Als ich einmal für meine zwei kleinen Töchterchen an einem Kiosk etwas kaufte, lagen gerade bei den Schleckereien, auf Augenhöhe der Kinder, pornographische Schriften aus. Ich hätte nichts unternommen, bei all den üblichen Zeitschriften, die in sich auch nicht gut sind, doch von dieser Sekunde an, als ich sah, wie meine kleine Tochter erschrocken auf dieses Bild schaute, wusste ich, dass meine Stunde wieder gekommen war. Fortan ahndete ich von der geringsten Mitarbeiterin bis zur höchsten Instanz der ganzen Kioskgesellschaft diesen Fall. Ich drohte

ihnen mit Paragraph 197¹, wenn sie nicht unmittelbar etwas dagegen unternehmen würden. Ich gab ihnen eine Schonzeit von wenigen Tagen, um gemäss meinen Anweisungen handeln zu können. Hätte ich das in diesem Moment nicht getan, hätte ich den in mir wirkenden Heiligen Geist nicht mehr Herr sein lassen, dann wäre ich mit Sicherheit in ähnlicher Weise wie im zuvor geschilderten Fall allmählich verlassen worden, sodass ich nach und nach in irgendeiner Weise von diesen Dingen untergraben, befleckt und angegriffen worden wäre. Da ich aber in meinem Gewissen spürte, dass der Geist mir eine Last auflegte, das zu richten, habe ich es gerichtet und konnte so rein und unantastbar bleiben. Solange wir im Strom des Geistes unter dem Schutz der Führung Gottes bleiben, kann uns nichts Unreines der Welt besudeln. Es läuft an uns herunter wie das Wasser an der Ente. Verlassen wir jedoch unseren Schild und fliessen nicht mit den Gerichtsimpulsen des Hauptes mit, gibt es keine Garantie mehr – für nichts. Die eigene Kraft wird nie ausreichen. Jeder von uns hat eine andere Spannweite. Achte in Zukunft genau darauf, wo der Geist in dir reagiert, wo du befleckt wirst, wo die Urheber, die Häupter dieser Peor-Sünden liegen. Dann mache dich auf, setze dich an dein Pult und schreibe Briefe oder greif zum Telefon, klage bei den höchsten Instanzen dieser Verursacher, die du findest, und fordere dazu auf, die unreinen Dinge abzunehmen. Geh hin, reiss die Dinge runter, wenn sie nur angeheftet sind, und toleriere keine öffentlichen Auf-

¹ Schweizer Strafgesetzbuch, Art. 197: Im Übrigen sollen Kinder auch vor anderen (nicht nur harten) pornographischen Produkten geschützt und jedermann davor bewahrt werden, gegen seinen Willen Darstellungen sexuellen Inhalts wahrzunehmen.

rufe zu pornographischen Messen und sonstigen Unzuchtsveranstaltungen. Glaube mir, ein Bund des Friedens und der Gerechtigkeit wird dir dafür zuteilwerden. Was das blosses Bekennen des Blutes Jesu nicht vermochte, wird diese deine Handlung bewirken: Du wirst frei sein!

Desgleichen tue mit jeder anderen Ausdrucksform der Gebundenheit und des Terrors: Wenn du dem ewigen Individualismus versklavt bist, immer um dich selber kreisen musst, brich aus und erkläre dich öffentlich verbindlich. Tritt ein in unsere Verbindlichkeit und lerne, wie man organisch zusammenlebt. Bist du von Feigheit gequält und gebunden, so überlege, wer möglicherweise der Urheber dieser Feigheit ist. Solltest du feststellen, dass du mit Menschen Umgang hattest oder noch hast, die feige und menschenfürchtig sind, stehe einmal vor sie hin und sag in aller Schwachheit: „Mit dem habe ich nichts mehr zu tun, ich werde von heute an sprechen und handeln!“ Du wirst sehen, wie du frei wirst. Wirst du von ständigen Zweifeln in einer Sache hin und her gerissen, weisst im Grunde deines Herzens aber genau, was der rechte Weg ist, reiss dich im Glauben los und stürze dich hinein in die Fluten und ruf dabei aus: „Gott wird mit mir sein, ob ich nun richtig oder falsch handle, und *Er wird* mich erretten!“ Du wirst sehen, dass deine Zweifel weg sind. Wenn du gebunden bist, indem du abgespalten wirst von gewissen Menschen, überlege und forsche einmal, ob du mit Menschen gesprochen hast, die negative Äusserungen gegen diejenigen gemacht haben, mit denen du nicht mehr zurechtkommst. Vielleicht ergeht es dir, mir oder uns der OCG gegenüber so. Vielleicht kämpfst du schon seit Jahren damit, in die Verbindlichkeit zu kommen, aber bist hart gebunden, un-

nachgiebig gebunden von all diesen Ängsten, Zweifeln und Bedenken, die lehrmässig, oder wie auch immer, uns gegenüber vorhanden sind. Erinnere dich, ob da nicht ein Mensch auf dein Leben eingewirkt hat, der diese Barrikade zwischen dir und uns aufgerichtet hat. Und sei dies ein Lehrer, ein Freund oder wer auch immer, von mir aus deine eigene Grossmutter: So steh auf, mache dich auf, stell dich vor sie hin und kündige ihr ins Angesicht diesen Bann. Sag: „Ich werde fortan nur noch das glauben, was ich mit eigenen Augen, mit eigenem Herzen empfangen habe. Ich werde hingehen zu meinen Geschwistern und werde Gemeinschaft mit ihnen haben, ich werde mich nicht weiter binden lassen!“ Wenn du von uns abgespalten wurdest durch die dämonischen Verleumdungen im Internet, dann steh auf gegen diese Verleumder, indem du zuerst einmal im Vertrauen auf Gott die Angst durchbrichst, uns persönlich kennenlernenst und hernach unseren Verleumdern heisse Ohren machst. Sag ihnen die Lügen ins Gesicht und du wirst, zusammen mit uns, in der Herrlichkeit sein. Ich meine diejenige, in der wir jetzt und heute schon leben. Du wirst sie erkennen und nie wieder preisgeben wollen! Tue es ebenso mit jeder anderen Sünde und Gebundenheit. Bist du vom Modegeist gebunden, dann kleide dich einmal bewusst so, wie du dich nie kleiden würdest und sprich laut aus gegen alle, die die Mode von dir fordern, dass du ihnen nichts mehr schuldig bist, dass du dich entsagt hast und dich von diesem Modegeist trennst. Deine Eitelkeit wird Flügel bekommen und von dir weichen: Du wirst frei sein. Dasselbe tue, wenn du der Alkoholsucht, Nikotinsucht, der Drogen- oder Tablettensucht etc. verfallen bist. Stell dich hin vor deine Sauf-, Kiff- oder sonstigen Suchtkumpel, die dich immer wieder in dieses Umfeld mit

hineinziehen, und erkläre ihnen den Tarif und deine Freiheit! Wenn du selber es bist, der dir zum Fall geworden ist, dann stell dich auf offener Strasse hin, beginne zu predigen, gegen die Alkoholsucht, gegen den Alkoholkonsum, gegen Nikotin-, Drogen- und Tablettensucht. Beginne dagegen aktiv aufzustehen. Zerschlage die Schlacke, auf dass sie von dir abfällt und du nicht ausgeschmolzen werden musst vom Herrn bis zum Verderben, bis zum totalen Verderben deines Fleisches.

Werde verbindlich

Ein weltweites Widerstreben und Aufbäumen findet gegen die Verbindlichkeit statt. Doch ich sage dir im Namen des Herrn, dass die Zeit der Verbindlichkeit gekommen ist. Die Zeit steht vor der Tür, wo wir uns gegenseitig brauchen werden wie nie zuvor. Wenn wir nicht zu guter und angenehmer Zeit organisch zusammenleben und -wirken lernen ... wenn wir nicht jetzt und heute zusammenwachsen, werden wir in der Zeit der Not auch nichts mehr ausrichten können.

Wenn wir jetzt zu dieser letzten Zeit uns nicht freiwillig aufmachen, um mit dem spitzen Stahlhammer die Schlacken vom Eisen wegzuschlagen, fürchte ich, wird es in Kürze unumgänglich sein, dass Gott unsere Schlacken im Schmelzofen des Elends ausschmilzt. Was dies in der Praxis bedeuten wird, können wir heute noch nicht einmal erahnen. Ihr werdet euch aber sehr schnell daran erinnern, wenn es soweit ist und ihr an alle meine Schriften, Bücher und Predigten gedenkt, die während Jahrzehnten vor diesen Dingen gewarnt haben. Es besteht weltweit nur deshalb eine solche Panik vor Sek-

tenbildung, weil Gott jetzt im Begriff ist, Seine Gemeinde zu einem Organismus zusammenzufügen und in die Vollreife zu führen. Die Herrschaft Gottes ist *jetzt* dabei, *durch uns* Gericht zu üben nach innen. Dieses Gericht wird aber zu seiner Zeit umschlagen nach aussen. Alle, die ihr unsere Schriften, Predigten etc. aufnehmt und unseren Weg aufmerksam mitverfolgt: Macht euch auf und errettet eure Seele aus jeder Form der Gebundenheit, indem ihr mit uns zusammen das gottgemässe Gericht übt. Entflieht dem ganzen bitteren Kelch des Zornes Gottes, der über Babylon ausgegossen wird, indem ihr Babylon nicht nur dem äusseren Schein nach stillschweigend verlasst, sondern mit uns zusammen Babylon wesensmässig verlasst und richtet. Der Zorn Gottes ist vor der Tür, und er ist zu weit fortgeschritten, als dass wir in traditioneller, hergebrachter Weise überleben könnten. Nur wer in dieser Zeit aktiv, gottgemäss Gericht übt, kann seine Seele vor dem allergrössten Schaden bewahren. Ein jeder, der diese Botschaft liest und nicht der hoffnungslosen Gebundenheit versklavt bleiben möchte, stehe auf und gebe dieser Botschaft Zeugnis, indem er sich aktiv in die Schlachtreihen des Herrn einordnet, um im Kampf der Gerechtigkeit Stellung zu nehmen und zu siegen.

Weitere Infos zur Verbindlichkeit:

www.ocg.life/verbindlichkeit

Willst Du Dich zur Verbindlichkeit anmelden?

Tel.: +41 (0)71 888 14 31 oder: www.ocg.life/kontakt

Datum der schriftlichen Erstveröffentlichung: Juni 2005

Geschenkte Willigkeiten

„Daher, meine Geliebten, ... bewirkt euer Heil herab mit Furcht und Zittern! Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Vollbringen unter Berücksichtigung des guten Ratschlusses!¹“ (Phil. 2,12.13).

„Dein Volk ist voller Willigkeit am Tage deiner Macht“ (Ps. 110,3).

„Dein Volk ist voller Willigkeit am Tage deiner Macht.“ Jahrelang konnte ich diesen Text nur unter Tränen lesen, denn wo immer ich mich befand, stiess ich mit dem zähen Unwillen des Volkes Gottes zusammen, wie geschrieben steht: **„... ein jeder wandte sich nur auf seinen Weg ...“ (Jes. 53,6).** Wie und wann sollte es jemals dahin kommen, dass das Volk voller Willigkeit ist? Die zwei vorangehenden Verse (Ps. 110, 1-2) stecken den zeitlichen Rahmen dazu: **„Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße!“ (V. 1).**

Unmissverständlich legt das Neue Testament diesen Psalm auf den auferstandenen Jesus aus (Mt. 22,44)². Doch diese Erkenntnis vermehrte damals meine Tränen nur umso mehr. Denn bislang hatte man uns gelehrt, dass erst, wenn Jesus

¹ oder: „... über euren guten Willen hinaus.“

² „Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße.“

wiedergekommen sei, Er selber alles wieder gut machen würde. Erst dann würden wir somit alles vermögen, was uns bis dahin unmöglich bleiben würde. Und da offenbart sich mir mit einem Mal in V. 1, dass sich ausgerechnet Jesus so lange zur Rechten Gottes zu setzen hat, bis dass Jahwe Seine Feinde zum Schemel Seiner Füsse gemacht *hat!* Also muss sich ja noch *vor* Seiner Wiederkunft so ziemlich einiges bewegen. Doch wie kann Sein Volk voller Willigkeit sein, solange Jesus im Himmel sitzt und wir hier wie die Würmer am Boden herumkriechen? Einen ersten Lichtglanz der Hoffnung verlieh mir V. 2: **„Den Stab deiner Macht wird der Herr von Zion aus entsenden. Herrsche im Innern¹ deiner Feinde!“** Mit einem Mal wurde mir klar, dass mit diesem Zion ja gar nicht mehr das irdische Zion, sprich Jerusalem mit seinem Tempel usw., gemeint sein konnte, denn dieser Psalm redet unmissverständlich von der Geschichte *nach* Jesu Auferstehung und Himmelfahrt. Seither heisst es: **„Denn ihr seid *nicht* gekommen zu etwas, das betastet werden konnte ... – sondern ihr *seid* gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem ... – und zu Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes ...“** (Hebr. 12,18.22.24). Mit einem Mal schien das Problem, zumindest theoretisch, gelöst zu sein. Denn, wenn wir gemäss diesem Wort aufgrund des neuen Bundes bereits zum himmlischen Zion und mitten hinein ins himmlische Jerusalem gelangt sind, wo auch Jesus zur Rechten Gottes sitzt, dann sind wir ja *selber* ein *Teil* dieses himmlischen Zions geworden. Denn wörtlich heisst es, dass wir nicht bloss zum Berg Zion, zur Stadt des leben-

¹ oder „... inmitten ...“

digen Gottes und dem himmlischen Jerusalem *gekommen*, sondern „*proseliert sind*“, das meint „übergetreten“, „hinzugekommen“ sind. Und wie sagte es **V. 2** eben noch mal? **„Den Stab deiner Macht wird Jahwe aus Zion ausstrecken (oder entsenden). Herrsche inmitten (oder im Innern) deiner Feinde!“** Jesus muss, mit anderen Worten, gar nicht erst vom Himmel heruntersteigen, um Seine Macht inmitten Seiner Feinde zu erweisen. Es genügt, wenn Jahwe von Zion aus den Stab der Macht Christi ausstreckt oder entsendet. Diesen Satz genau so zu verstehen, wie er geschrieben steht, hat für uns in diesen Tagen existenzielle Wichtigkeit. Es ist also Jahwe, der alte Gott Israels, der den Stab der Macht Christi von Zion ausstreckt. Wohin ausstreckt? Zuerst einmal: **„Nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen (Welten)“ (Eph. 6,12)**. Dann aber auch, was letztlich nur eine Folge des Ersten ist, herrscht Er auch hier unten auf Erden, sowohl in Seinen Feinden als auch in Seinem auserwählten Volk, wie geschrieben steht: **„Herrsche im Innern (oder inmitten) deiner Feinde! Dein Volk ist voller Willigkeit am Tage deiner Macht“ (Ps. 110,2b-3a)**. **Ps. 110** redet von zwei Tagen des Herrn. In **Vers 3** redet er vom Tag Seiner Macht oder Wappnung (das meint Machtzurüstung), und **Vers 5** redet vom Tag Seines Zorns (= volle Machtentfaltung). Dies ist deshalb so wichtig zu unterscheiden, weil der Tag der Wappnung sich *vor* Seiner Wiederkunft und der Tag Seines Zorns sich *mit* oder *nach* Seiner Wiederkunft erfüllen wird. Nichts tut den Auserwählten Gottes mehr Not, als zu erkennen, was Gott mit ihnen noch *vor* Christi Wiederkunft vorhat. Nichts Tödlicheres kann uns

widerfahren, als dass wir „passiv“ auf die sichtbare Wiederkunft Christi warten, indem wir unseren Teil an der vorangehenden Unterwerfung all Seiner Feinde und an dem Tag der Wappnung verpassen. Denn noch *vor* Jesu Wiederkunft streckt Jahwe höchstpersönlich das Zepter der Macht Christi von Zion aus, damit wir, Seine irdische Leibesgemeinde im Verbund mit den vollendeten Gerechten, von oben her alle Geistesmächte und Gewalten zu Boden zwingen, und zwar bis sie durch die wirksame Kraft Gottes unter Seine Füße, sprich unter „die Füße“ Seiner Leibesgemeinde auf Erden, gelegt sind. Zum Höhepunkt des Tages Seiner Macht gehört nun aber besonders die herrliche Erfahrung, dass das auserwählte Volk Gottes voller Willigkeit werden wird. Der Zeitpunkt, an dem Jesus sich als sichtbar Wiederkommender erhebt, um offenbar zu werden, ist identisch mit dem Zeitpunkt, an dem die Einsammlung und Vollendung aller Auserwählten Gottes vollständig abgeschlossen sein wird. Wie zur Zeit Noahs muss sich auch *vor* Jesu Wiederkunft alles bereits in der Arche, sprich in dem Organismus des Christus, befinden, was hineingehört. Die Tür hier unten wird so lange weit offen sein für alle Auserwählten. Jede üble Gewalt, die trotz dem Tag Seiner Macht, das meint trotz dem endzeitlich göttlichen Herrlichkeitswirken, diese Herrlichkeit weiter mit Füßen tritt, wird jenen Gott treten, von dem es in **Ps. 110** heisst: **„Der Herr zu deiner Rechten (= Jesus) zerschmettert Könige am Tag seines Zorns. Er wird richten unter den Nationen, er füllt Täler mit Leichen. Das Haupt über ein grosses Land zerschmettert er“ (V. 5-6).** Ein Blutbad, wahrscheinlich in der Gestalt eines dritten Weltkrieges, werden durch sich selber verursachen alle, die mit dem Teufel im Bunde stehen und mit dem Geist der Wahrheit, des Lebens

und des Friedens, trotz erfolgtem geistlichem Kampf für sie, nichts zu tun haben wollten. Ihnen wird nur noch physischer Tod, seelische Hölle oder geistlich äonisches Siechtum verbleiben.

„Dein Volk ist voller Willigkeit am Tag deiner Macht“

„In Prachtentfaltungen des Heiligen, aus dem Schoss der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt“ (Ps. 110,3b).

Soweit die Theorie. Doch in der Praxis befanden wir uns bis zur Verzweiflung noch in jenem Stadium, wo wir zahllose Christen rehabilitierten und in Dreimonats- bis Dreijahresprogrammen mit ihnen zusammen Süchte jeglicher Art ausschwitzten, Neurosen und psychische Nöte aller Art bezwangen, Persönlichkeits-, Ehe- und Familienkonflikte aufarbeiteten und – o Schreck, noch vielerlei mehr (Stand 1990). Es gab kurzerhand nichts, was an ein heiliges, auserwähltes Volk voller Willigkeit und an Prachtentfaltungen des Heiligen erinnert hätte. Wenn sämtliche christlichen Gemeinden und Kirchen absolut macht- und hilflos ihre Schäfchen an uns abgaben, mussten wir bei den wenigen Seelen, die wir alljährlich retteten, schweren Herzens mit ansehen, wie sich die psychischen Kliniken zunehmend, bis zu über fünfzig Prozent, mit sogenannten wiedergeborenen Christen anfüllten. Hier lief definitiv irgendwie alles ganz grundsätzlich falsch. Doch wen wundert's, dass das Volk keine Spur von Willigkeit und Kraft besitzt, wo ihm doch über Jahrhunderte hinweg jede Hoffnung auf eine Machtentfaltung noch *vor*

Jesu Wiederkunft genommen wurde? Ja, wo ihm einzig eine immer unglaubwürdigere Hoffnung auf ein herrlicheres Leben *danach* eingeträufelt wurde und noch wird? Wen wundert's, wenn diese ausgeblutete Herde leichter allen Prachtentfaltungen der Welt verfällt, wo ihm doch jegliche Prachtentfaltung aus ihrem Erbe, dem oberen Heiligtum, versagt wird? Da mühen sich die Prediger und Pfarrer, die Pastoren und Ältesten in ihren Versammlungen ab und finden hernach kaum genug Hände, um die Stühle wieder zurückzustellen, den Boden zu wischen und die Toiletten zu putzen – da ist *keinerlei* Willigkeit eines gesamten Volkes! Und was das hilfeschuchende Volk betrifft, brachte es eine Szene, die ich wohl hunderte Male erleben musste, hinsichtlich der Grundproblematik so auf den Punkt: Denn sooft ich während unseinerer Reha-Jahre dem Volk gepredigt hatte, kamen hernach irgendwelche Zuhörer zu mir und wollten mich noch unter vier Augen sprechen. Wie allerorts suchten sie natürlich Seelsorge. Nach endlos ermüdenden Gesprächen ertappte ich mich dann immer wieder bei dem Ausspruch: „Aber genau dies habe ich doch eben in meiner Predigt ausführlich erklärt.“ Erst nach Jahren aber wurde mir diese sich immer wiederholende Erfahrung zur Vision der Wahrheit. Weil man dem Volk über Jahrhunderte hinweg immer nur leeren Trost gepredigt hat, weiss es nun gar nicht mehr, wie man glaubt. Das falsche Evangelium, das alle Herrlichkeiten erst auf den Himmel, bzw. auf die Wiederkunft des Herrn verlegte, schlug sich in einer regelrechten Erbsünde des „diabolischen Unglaubens“ nieder. Dadurch wurden wir sowohl zu einem mystischen, als auch zu einem dem Materialismus verfallenen, verweichlichten, geistlich blinden und total glaubensunfähigen Volk. So schrie ich über Jahre zum Herrn, was hier zu tun sei, wie die-

ses zu Tode gepredigte, ja regelrecht zu Tode getröstete Volk jemals zu jenem Volk werden könne, das voller Willigkeit ist. Hatte ein Prediger selbst tausend Mitglieder, so waren darunter höchstens eine oder zwei Handvoll wirklich Willige. Die anderen waren lediglich um sich selbst kreisende Stuhlwärmer. Sie kamen nur, um etwas für sich zu holen. Und überall und allerorts geschah nach der Predigt dasselbe: Selbst, wenn ein Prediger „starken Glauben“ gepredigt hatte, suchte man hernach in zähem Unglauben weitere Hilfe in Gesprächen, in Seelsorgen usw. bei ihm. Irgendwann wurden diese Haltlosen in Rehas und Psychiatrien etc. abgeschoben, wo sich natürlich das Rad des Elends und der Verdrängung immer weiterdrehte. So schrie ich unablässig zum Herrn um eine Lösung, einen Ausweg aus dieser religiös-babylonischen Gefangenschaft. Da öffnete Er mir eines Tages wirklich die Augen!

Die Willigkeit ist gebunden an Gottes Ratschluss

„Bewirkt euer Heil herab mit Furcht und Zittern! Denn Gott ist es, der in euch *wirkt* sowohl *das Wollen* als auch *das Vollbringen unter Berücksichtigung des guten Ratschlusses*¹“ (Phil. 2,12b-13).

Dass wir *aus uns selber* irgendeinen ausreichenden Willen haben könnten, um auch nur ansatzweise die uns gesteckten Ziele zu erreichen, ist schlichtweg eine unverzeihbare Irrlehre. Gott allein gibt Wollen und Vollbringen! Dass Gott uns Seine

¹ „... zugunsten seines guten Ratschlusses“ oder „... über euren guten Willen hinaus“

eigene Willigkeit nicht ausserhalb Seines Ratschlusses zur Verfügung stellt, versteht sich eigentlich von allein. Um ausserhalb Seines Ratschlusses tätig zu sein, genügt unser freier menschlicher Wille vollauf. Doch wenn wir uns beharrlich *nicht Seinem* Ratschluss gemäss mit *Seinem Willen* ausstatten lassen möchten, tut Gott folgendes: Gemäss **2. Thess. 2** sendet er uns sogar „... **eine wirksame Kraft des Irrwahnnes, dass wir der täuscherischen Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit**“ (V. 11-12). Oder, um es mit **Röm. 1** zu sagen, gibt uns Gott hinein in unsere Begierden, Unreinheiten, Leidenschaften und einen verworfenen Wahrnehmungssinn (**Röm. 1,18-32**). Wenn wir die Lage der Christenheit einmal etwas genauer betrachten, werden wir feststellen, dass sich genau dies an ihr vollzogen hat. Denn das verworfene Angebot eines geschenkten übernatürlichen „Wollens aus Gott“, wandelte sich ihr zum Fluch einer übernatürlich wirksamen Unwilligkeit und Fehlleitung der Sinne.

Worin aber besteht der gute Ratschluss, an den Gott die Wirksamkeit *Seines* Wollens und Vollbringens in uns geknüpft hat? Er besteht im vollständigen Annehmen, Mitfliessen und Umsetzen dessen, was Gott gerade durch Seine aktuell gesandten Dienste tut und spricht. Ich verdeutliche es mit **Lk. 7**: „**Und das ganze Volk, das zuhörte** (wie Jesus von dem aktuellen Prophetendienst des Johannes zeugte) **und die Zöllner haben Gott recht gegeben, indem sie sich mit der Taufe des Johannes taufen liessen; die Pharisäer aber und die Gesetzesgelehrten haben den Ratschluss Gottes für sich selbst wirkungslos gemacht, indem sie sich nicht von ihm**

taufen liessen“ (V. 29-30). Die Segens-Empfänger hörten also (1.) der aktuellen Botschaft aus Gott zu, stellten sich dann öffentlich zu ihr und bewahrten sie, indem sie (2.) auch dem aktuell gesandten Dienst mit ihren Handlungen folgten. Das heisst, sie liessen sich z. B. taufen mit der Taufe des Johannes. Beachte, dass dies damals noch immer der aktuell wirksame Ratschluss an das Volk war, obgleich Jesus schon da war und Johannes im Gefängnis sass. Darum führte auch Jesus das Volk zur Taufe des Johannes. Dies sage ich, um anzudeuten, dass derjenige den Ratschluss Gottes verfehlt hätte, der sich in scheinbarer Demut „nicht an Menschen“, sondern „direkt an Jesus“ binden wollte. Wenige Tage später aber änderte sich Gottes Ratschluss, und sie liessen sich hinein in den Namen Jesu taufen – jedoch alles auf Tag und Stunde. Wer sich *dann noch* auf den Namen des Johannes taufen liess, verfehlte den Ratschluss Gottes in gleicher Weise, wie es zuvor die Pharisäer taten, die die Taufe ganz grundsätzlich verweigerten. Kurzum: Die Willigkeit aus Gott ist an Gottes aktuelle Botschaft durch Seinen aktuellen Diener gebunden. Folgst du daher einer Botschaft, die sich zuvor „Gottes Wort“ nennt, aber nicht wirklich aktuell aus Gottes Mund gekommen ist, wirst du niemals mit der Willigkeit Gottes ausgestattet werden, um alles auch umsetzen zu können. Darum sollst du mit Furcht und Zittern dein Heil „herabbewirken“ oder – wie man auch übersetzen könnte – dein Heil herabverschaffen, -gewinnen, -bezwingen! Schreie mit anderen Worten darum, dass du jene Botschaften erhältst, die tatsächlich von oben herabkommen, und dass du nicht den zahllosen von unten kommenden verfallst. Diese aktuelle Botschaft aus Gottes Mund muss aber auch durch Gottes aktuellen Dienst vermittelt werden, sonst wird sie wiederum

nicht die Kraft der Willigkeit Gottes auf dich bringen. Dass dem so ist, möge ein einfaches Beispiel verdeutlichen: Ein Bibelstudent lernte einmal eine Predigt eines grossen Evangelisten auswendig. Jene Predigt weckte einst den Willen Gottes in Tausenden von Menschen, so dass sie sich willig bekehrten und ein neues Leben begannen. Also sagte er sich: „Wenn ich genau diese Worte predige, dann werde ich auch genau dieselbe Frucht haben.“ Nachdem er die Predigt einstudiert hatte, predigte er sie mit derselben Inbrunst, derselben Dynamik und Rhetorik wie der von Gott gesandte Evangelist. Der gewünschte Erfolg blieb aber vollständig aus. Bei nicht einem einzigen Menschen beglaubigte Gott Sein zuvor aktuell gesandtes Wort. Diese „Nachäffung“ entsprach nicht Gottes Ratschluss, darum gab Gott „Sein Willigsein“ nicht preis. Und hätten sich auch hundert bekehrt, so wäre dies nicht der Gabe der „Willigkeit Gottes“ entsprungen, sondern bestenfalls homiletischer oder rhetorischer Manipulation. Solche menschengewirkten Bekehrungen halten dann natürlich auch nicht an.

Welche ist Gottes aktuelle Botschaft?

Zuerst sollten wir fragen: Wo ist Gottes aktueller Dienst? Denn Gottes aktueller Dienst wird immer auch Gottes aktuelles Wort sprechen. Alles, was ein aktueller Dienst aus Gott spricht, enthält Gottes aktuelle Botschaft. Daher gilt es, sich mit sämtlichen wesentlichen Botschaften eines aktuellen Dienstes ernstlich auseinanderzusetzen. Wenn dieses Wort an dich ergangen ist, sei es direkt von der Kanzel, sei es durch CDs, DVDs oder Schriften, gilt vorrangig: Verbinde dich auf dem direktesten Weg damit, setze es um und ver-

wirf es nicht! Höre nicht an dem Wort vorbei, und suche nicht hinterher bei dem Diener Extragespräche, Spezialseelsorge, Sondertherapie oder -behandlung – noch nicht mal eine Extrakonferenz oder -auslegung. Jedes von Gott ergangene Wort ist im Hier und Jetzt sogleich anwendbar.

Weil man dem aktuellen Wort der aktuellen Dienste nicht auf den Fuss gefolgt ist und mit deren Rhemata nicht mitgeflossen ist, sind all die vielen theologischen und religiösen Hilfsdienste entstanden. Heute rechtfertigen wir all diese frommen Werke als Willen Gottes, doch sie entsprechen Ihm allesamt nicht, weil aller und jeder Bedarf in der direkten Nachfolge der aktuellen Rhemata und Dienste Gottes ausreichend gedeckt gewesen wäre. Zuallerletzt bräuchte es theologische Akademien, auch keine Bibelschulen, christlichen Rehabilitationshäuser, Seelsorgezentren oder christlichen Psychiatrien, in den meisten Fällen noch nicht einmal christliche Konferenzen und Seminare. Seelsorgen im klassischen Sinn sind lauter „Anstatt-Christus“-Modelle. Schon ca. 1985 gab uns Gott dies in aller Deutlichkeit zu erkennen. Wir gründeten nie eine Rehabilitationsarbeit in dem Bewusstsein, dass dies Gottes eigentlicher Wille wäre. Wir gründeten sie auch nicht um der Hilfesuchenden, sondern um Gottes Gesamtplans willen, damit *wir* die gegenwärtige Problematik des Organismus und dessen Funktionstüchtigkeit neu erkennen könnten. Dies war das definitiv vorab erklärte Ziel. Gott verhieß uns auf diesem Pfad, alles lernen zu können, was es zur Wiederherstellung Seines aktuellen Handelns und Willens bedarf. So schafften wir schon nach zwei Jahren Rehabilitationsbetrieb jegliche interne Seelsorge ab. Nicht, dass wir als Reha geschlossen hätten. Wir nahmen alle Leute nach wie vor auf,

untersagten aber jegliche „traditionell-seelsorgerliche“ Beratung oder Handlung an unseren Teilnehmern und Gästen. Ersatz für die Seelsorge war einzig und allein das aktuelle Rhema, das von der Kanzel erging. Zuvor lagen die Hilfesuchenden nicht selten irgendwo herum, z.B. mit heissem Wasser und Blumentopferde überdeckt, in verschlossenen Badezimmern, hingen kopfüber in Kleiderschränken oder wie Bretter quer im Zimmer. Es gab kaum eine Abartigkeit, die wir nicht erlebt hätten. So verkehrt und verdreht, gebunden und geschlagen waren die „Christen“. Genau seit der Stunde der Auflösung der Tradition „Seelsorge“ aber ging es pyramidal aufwärts. Nur war dies noch längst nicht das Ganze. Doch immerhin wurde schon einmal das neue Bewusstsein geweckt, dass das aktuelle Wort, das von der Kanzel kam, sämtliche nötigen Anweisungen und Kräfte enthält, um mit jeglicher gegenwärtigen Misslage zurechtzukommen. Nach und nach drängte uns der Geist des Herrn dazu, auch die gesamte Rehabilitationsarbeit in ihrer gehabten Weise aufzulösen, bzw. umzugestalten. Aus Ein- bis *Dreijahres*programmen wurden *Dreimonats*programme, weil das aktuelle Wort uns sagte, dass es fortan in drei Monaten zu denselben Resultaten kommen wird, wie es bislang nur in ein bis drei Jahren erzielt werden konnte.

Um die Sache kurz zu machen: Mit jedem aktuellen Wort, das an uns erging, beschnitt der Geist des Herrn noch mehr jeglichen frommen Ungehorsam und Umweg aufgrund des Unglaubens. Es kam dahin, dass wir mit Gewissheit wussten, dass wir in genau *drei Tagen* dieselben Resultate haben könnten wie zuvor in drei Jahren. Dies war die Geburtsstunde des Bemessungsdienstes. Seither konnten wir Hunderten von

Menschen in drei Tagen mehr geben als früher in drei Jahren. Warum das? Weil sie mit dem aktuellen Wort mitfliessen lernten und so mit dem *Wollen Gottes* ausgestattet wurden. Aber auch weil sie innerhalb von drei Tagen umsetzten, was die Teilnehmer damals schlicht auf ihr jeweiliges Reha-Ende verlegt hatten. Da aber das aktuelle Wort immer sogleich umgesetzt werden will, konnte bei den „Traditionellen“ auch nach Ende der Reha keine wirkliche Frucht aus dem gehörten Wort entstehen. Zwischenzeitlich verblieb uns noch die Lebensschule. Während einer Woche bis drei Monaten verbrachten immer wieder Scharen von Menschen eine Zeit der Lebensschule bei uns. Dann war auch damit Schluss. Warum? Weil Gott immer weitergehen will! Er möchte, dass Sein aktuelles Wort durch jeden Menschen im Jetzt und Heute, dort, wo er gerade geht und steht, dort, wo er lebt und webt, umgesetzt wird. Denn Sein aktuelles Wort hat die Kraft, die Befähigungsmacht, uns *an jedem beliebigen Ort* zu verändern und in uns Fleisch zu werden.

Vorhof statt Heiligtum

Für den gesamten Lauf der OCG war dieser Schritt von existenzieller Wichtigkeit (Stand 2006). Denn während wir von der Basis her zu immer gewichtigeren Diensten zubereitet werden, wurde unser gemeinsamer Glaube und unser gemeinsames Wahrnehmungsvermögen doch immer wieder auch durch die Versäumnisse der in unserem Haus weilenden Lebensschüler *durchsäuert* (**1. Kor. 5,6; Gal.5,9**). Gerade in unseren Vorbereitungsphasen auf die grossen Einsätze, wo wir jeweils Tausenden von Menschen dienten, wurden wir

des Öfteren so lange aus dem Heiligtum herausgerissen, bis wir wieder unser letztes Öl an Vorhofsgerichte verschwendet hatten, um säumige Lebensschüler wieder auf den aktuellen Stand zu bringen. Anstatt schon am ersten Tag das empfangene Wort umzusetzen, erlaubten sie sich nämlich – je nach Lebensschuldauer – Nachlässigkeiten. So „erweiterte“ uns Gott wachstümlich und begann diese Lebensschulen umzugestalten. Hätten wir sie in der gehabten Weise weitergeführt, hätten wir damit eine neue Dimension unseres Dienstes eingebüsst. Von Anfang an war uns klar, dass allein durch den Notstand der Christenheit überhaupt Rehas und Lebensschulen geworden sind. Ebenso führte Gott einst ja auch das Gesetz ein, obgleich Er von Anfang an wusste, dass es wegen des sündigen Fleisches nutzlos sein würde (**Hebr. 7, 18-19**)¹. Ebenso wussten wir auch bis anhin, dass fast sämtliche unserer Dienste nur geistliche Krücken oder Korsetts waren, Ausnahmedienste um eines Ausnahmezustands willen. *Dann aber gingen wir wieder ein Stück vorwärts □ zurück zum Start!* Der Bemessungsdienst begann.

Eines stellten wir aber gleich von vornherein klar: Letztendlich würde auch der neue und alles entscheidende Bemessungsdienst wieder nichts anderes als eine solche geistliche Krücke sein. Auch sein Ziel war es, von Anfang an wieder zu einer vollständigen Umwandlung und Vertiefung zu gelangen. Denn auch das ewige Buchstabieren von „rauf“ und „runter“, von „hier ist Leben drin“ und „hier ist nicht Leben drin“, muss irgendwann wieder abgelöst werden und zwar

¹ „Denn aufgehoben wird zwar das vorhergehende Gebot seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen – denn das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht –, eingeführt aber eine bessere Hoffnung, durch die wir uns Gott nahen.“

durch eine derartige Gegenwart der Kraft und Wahrnehmbarkeit des Lebens Gottes, dass es keinerlei solcher Erklärungen mehr bedarf. Der Organismus des Christus muss sich so stark hinein ins Leben Gottes entwickeln und in Seiner Herrlichkeit offenbar werden, dass nicht irgendeine lebende Seele noch weiter darüber spekulieren muss, wo Leben Gottes drauf ist und wo nicht. Die Scheidung der Geister, sprich die Scheidung der zwei Organismen, des Anstatt- und des Christus-Organismus, muss derart erlebbare Realität werden, dass der Hinterste und Letzte, ob Freund oder Feind, in jedem Moment klar und deutlich weiss, worauf das Leben und worauf der Tod liegt. Denn das Auferscheinen des Christus in Seinem Organismus führt zu einer immer wahrnehmbarenen Gegenwart Gottes um und durch uns. In der Gegenwart Jesu schrien selbst die Dämonen: „Du bist der Sohn Gottes!“ Selbst ihnen war klar, was zeit- und was unzeitgemäss war. Darum baten sie Jesus flehentlich, dass Er sie nicht vor der Zeit in den Abgrund schickt. In den Anfängen meines Dienstes brauchte ich Jahre, um den Christen klarzumachen, was kraftorientiertes Leben überhaupt bedeutet. Weder kannten sie diese Kraft vom Hörensagen noch von der Erfahrung. Und auch in unserem Organismus wurde sie ja durch die Sünde in der eigenen Mitte unablässig gebrochen, gestört und daher kaum wahrgenommen. Erst durch das kontinuierliche Gericht im Kleinen, sprich durch die Bemessungen in der eigenen Mitte, wurde die Kraft Gottes zu unserer Dauererfahrung. Heute weiss jeder, wovon wir sprechen, weil jeder sie erfährt, weil das Leben Gottes uns wieder zum Bund und zum Leben, zum regelrechten Navigations- und Lebenselement geworden ist. Im gegenwärtigen Leben und der Kraft Gottes sind wir heute wie die Fische im Wasser. In demselben Mass und in derselben Weise ist es Gottes Absicht, die Gegenwart Seines

Lebens, Seines Friedens, Seiner Herrlichkeit und Seiner Kraft, die Präsenz Seiner göttlichen Ruhe und Seiner göttlichen Vollkommenheit derart in die gesamte Atmosphäre zu schreiben, dass sie früher oder später kein Wesen auf der Erde oder im Himmel mehr bestreiten kann, wie geschrieben steht: **„Damit *jetzt* den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen gegeben werde“ (Eph. 3,10).** Und: **„... um an jenem Tag *in seinen Heiligen* verherrlicht und *in all denen* bewundert zu werden, die geglaubt haben ... damit der Name unseres Herrn Jesus *in euch* verherrlicht werde und *ihr in ihm* ...“ (2. Thess. 1, 10-12).** Um die Sache auf den Punkt zu bringen: Überall, wo in der Gemeinde das göttliche Leben zur allgegenwärtigen Atmosphäre wird, da wird diese göttliche Atmosphäre all denen, die ihr begegnen, gleichsam zu einem geeichten geistlichen Messwerkzeug. Es widerfährt ihnen dasselbe, was mir widerfuhr, als ich 1977 nur für kurze Zeit in die himmlische Gegenwart Gottes geführt wurde. Von dieser Berührung an brauchte ich nie mehr irgendeinen Menschen, der mir Gott erklären, der mich über Leben und Tod unterweisen musste. Vielmehr verhielt es sich andersherum: Ich reinigte mein Leben und liess es so lange durchreinigen, bis ich zu jenem göttlichen Leben und Frieden und der göttlichen Ruhe durchgedrungen war, die mich berührt und ergriffen hatte. Dann ging ich zur Bibelschule, um mehr von diesem göttlichen Leben finden zu können, wurde aber von ihr geworfen, weil ich diesem göttlichen Strom des Lebens treu anhing, welchen die meisten nicht kannten. Seit Jahrzehnten sind es daher nicht die theologischen Akademien und Fakultäten, die mich zu belehren hätten, sondern ich belehre sie, und zwar über *den*, der mir leibhaftig erschienen ist.

Und genau diese Tatsache löste zunehmend internationalen Widerstand gegen mich und gegen die OCG aus. Weil in unserem Licht alles „geistliche Falschgeld und Falschgold“ offenbar wurde und sie in ihrem religiösen Schwindel und eigenmächtigen Gottesdienst nicht offenbar werden wollen, begannen sie uns auf allen Ebenen zu verfolgen. Aus allen Hecken und Büschen schiessen uns seither fromme und weniger fromme Pfeile entgegen. Internetkampagnen und Medienverfolgungen, selbst auf weltlicher Ebene, gehören seit Langem zur Tagesordnung. Man hintertrieb unsere Verträge, sodass uns Drehplätze unmittelbar vor monumentalen Filmaufnahmen und grosse Hallen während den Sommerinsätzen kurz vor Aufführungen gekündigt wurden. Vielerorts fanden internationale Gemeindekonzerte statt, wo in beinahe jeder Denomination oder Kirche blindlings vor uns gewarnt wurde. Würde so etwas weltweit geschehen, wenn da keine himmlischen Kräfte im Spiel wären?

Doch dies war, ist und bleibt in der Folge das aktuelle Wort des Herrn an alle Widerstrebenden! Lasst es uns zu Herzen nehmen, dass wir die Orientierung in all dem grossen Kräfte- ringen nie verlieren.

Woran erkennt man den von Gott gesandten aktuellen Dienst?

**„Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völker-
schaften? Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten
tun sich zusammen gegen den HERRN und seinen Gesalbten. »Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns
werfen ihre Stricke!« Der im Himmel thront, erheitert**

sich, der Herr spottet über sie. Dann spricht er sie an in seinem Zorn, in seiner Zornglut schreckt er sie: »Habe doch ich meinen König geweiht auf Zion, meinem heiligen Berg!« (Ps. 2,1-6).

Zuallererst erkennt man einen von Gott gesetzten Dienst an dem Strom des Lebens und der wirksamen Kraft, die von ihm ausgehen. Dieses göttliche Leben bringt in Seiner Kraft alle Auserwählten ans Licht und scheidet allerorts die Geister. Die Auserwählten werden jedem Widerstand zum Trotz diesem Strom folgen, auch wenn sie verstandesmäßig noch nicht alles auf die Reihe bringen. Der Widerstand wird sich daraufhin analog gegen sie verstärken, die Verfolgungen sich mehren. Doch hört das Wort des Herrn: Der Herr erheitert sich über alle, die sich gegen Ihn und Seine gesetzten Dienste aufmachen. Alle abgefeuerten Pfeile, wie z. B. alle Internet-, Massenmedien- oder Warnschriftenverleumdungen, alle teuflischen Gerüchte können den wahren Dienst Gottes nicht aufhalten. Wer immer aus Gott ist, wird unaufhaltsam voranschreiten. Tötet man einen echten Diener, werden an seiner statt sieben Stärkere aufstehen. Tötet man die sieben Stärkeren, werden „neunundvierzig“ noch Gewaltigere aufstehen. Alle feindlichen Pfeile zerbrechen an ihnen wie Strohstoppeln am Felsen. Sie sind einem Feuer gleich, einer Sturmflut oder einem Erdbeben; sie schreiten unaufhaltsam vorwärts. Sie können nicht anders, weil Gott sie „auslebt“. Je mehr Widerstand geleistet wird, desto mehr Menschen wenden sich darum zu ihnen und desto mehr mehrt sich ihre Herrlichkeit. Wahre Diener Gottes kannst du daran erkennen, dass der Himmel immer wieder für sie in Aktion tritt. Auch wenn sie sich selber nicht verteidigen dürfen, wollen oder können, wird ihr „Auftraggeber“ vom Himmel her *Seine* Zeichen und Wun-

der setzen. Und darum proklamieren auch wir furchtlos, was Gottes aktuelles Wort durch Seinen aktuellen Dienst *jetzt* weltweit tut: Unaufhaltsam werden die Menschen das Fundament der Stimme Gottes wieder zurückerlangen. Das Gesetz des Geistes des Lebens wird als Grundlage wieder unerschütterlich *sattelfest* gemacht. Die Königsherrschaft des Friedens „als Person“ wird wieder so sehr in den Auserwählten verankert, dass vom Kleinsten bis zum Grössten wieder ein jeder unterscheiden kann, ob in einer Sache, in einem Wort, in einer Tat und in einer Person der wahre Gott wirkt oder nicht. „Vom Kleinsten bis zum Grössten“ meint, ob einer im Glauben lediglich einen Tag alt oder schon neunzig Jahre unterwegs ist, beide werden es gleichermassen unterscheiden können. Der Tag *Seiner Macht* ist angebrochen! Woran kannst du erkennen, ob ein Dienst aus Gott ist? – Daran, dass der Dienst die Macht hat, ein Volk voller Willigkeiten hervorzubringen, ein Volk, das die Willigkeit Gottes in sich trägt.

Gott hat mir allein in den letzten paar Jahren über tausend absolut willige und verbindliche Mitwirker erweckt (Stand 2006). Ich sage Mitwirker, keine Stuhlwärmer! Von über zehn Nationen her wurden sie bereit, wenn es sein muss, ihre gesamte Freizeit und Urlaub für Den einzusetzen, der sie vom Himmel her berufen hat. Sie sind Gott ein verfügbares, williges Volk geworden, das Tag und Nacht nicht müde wird zu dienen; ein Volk, das nicht mehr sein Eigenes sucht, sondern das Beste für den Nächsten. Er hat mir als erstes Startgeld dieses kleine Volk gegeben, das, *wie wir*, willig ist, in einer Zeit der Habsucht und des Geschäftemachens, sämtliche Dienste unentgeltlich zu tun, keinen Handel mit dem Evangelium zu treiben, sich keinen eigenen, persönlichen Vorteil zu erhoffen, sondern lieber Verfolgung zu er-

leiden, als Menschenansehen zu suchen. Gott hat nun im Sinn, durch diese ersten tausend Zellen sich unaufhaltsam Tausende und Abertausende ebenso Willige für Sich nach-zuziehen. Denn das Wort, das Er auf mich gelegt hat, das habe ich auf sie gelegt, und es hat in ihnen dieselbe Wirkung, wie wenn ich es selber verkündige. Ja, du hast recht gelesen, wenn man mir das Wort nicht stiehlt, sondern ich es den Getreuen anbefehle, geht der Strom weiter. Und ich möchte es nur denen anbefehlen, die sich als echt erwiesen haben, denn Gott wird nur immer die Echten bestätigen. So sind auch alle, die aus ihnen hervorkommen, wieder solche, die absolut sozial denken und dienen. Wie sie, so werden allerorts auch diejenigen, denen sie dienen, wieder willig werden, bei sich zu Hause die neue Welt erstehen, bzw. beginnen zu lassen. Sie werden, *wie wir*, zuerst zu Hause, im Verborgenen, die grosse Arbeit tun, Schulden begleichen, Steuern bezahlen, Ruhe ringsum üben usw. Wie ihre Vorbilder werden sie willig werden, auf alle unnützen Lüste der Welt zu verzichten, um in die Fülle des Lebens einzugehen. Wie sie werden diese ebenso zur grossen Unterstützung in den sozialen Netzwerken. Die Krankenkassen werden durch sie nicht oder kaum mehr benützt, so wie sie auch durch uns kaum je gebraucht wurden. Unfälle vermindern sich aufs Drastischste. Kinder werden wieder zu Ruhepolen in den Schulen, zu Vorbildern, zu mächtigen Eindämmungen gegen alle Jugendgewalt und Kriminalität. Hab und Gut wird wieder dem Gemeinnutzen und nicht nur für den eigenen Bauch eingesetzt. Und so könnte ich listenweise fortsetzen, was alles – dem Gesamten Dienlichen – entsteht, wenn ein aktueller Dienst von Gott am Werk ist. Das Wichtigste aber des momentan aktuellen Wortes, das für die ganze Welt, für den

ganzen Leib des Christus gilt, ist dies: Jetzt ist die Phase da, wo der weltweite Organismus wie *ein* Mann das kleine Einmaleins oder das ABC der Königsherrschaft Gottes lernen soll – nämlich die klipp und klare Unterscheidung der Stimme und des Willens Gottes von jeder fremden Stimme und jedem fremden Willen; die freudige Unterwerfung aller Auserwählten unter den Geruch des Lebens; der kompromisslose Widerstand und die Abwendung aber von allem, was diesen Strom des Lebens, diese Regentschaft des Friedens verachtet und verteufelt.

Das aktuelle Wort der gegenwärtigen Zeit ist das gemeinsame Erlernen der Sprache Gottes in ihrer ureigensten Form: die Wirksamkeit des göttlichen Friedens! Das ganze Volk – international – lernt, der lebendigen Person des Friedens als ihrem einzigen und unfehlbaren Herrscher wieder *intuitiv* zu folgen. Die Machtübernahme der Intuition, die auch über dem geschriebenen Wort steht, setzt sich jetzt weltweit durch. Die Auserwählten lernen in diesen Tagen, dass der Friede Gottes nicht bloss ein *Akzent*, sondern die Sprache selbst ist. Sie verlieren die Angst vor der Intuition, weil sie gewahren, dass sie für die Intuition geschaffen, bestimmt und auserwählt sind. Der aktuelle Dienst zeichnet sich dadurch aus, dass er den Frieden Gottes, der alle menschlichen Sinne übersteigt, wieder als absolut unfehlbares Navigationssystem dem Leib des Christus zurückbringt (**Kol. 3,15**)¹.

Wir sprechen hier übrigens erst von der allerniedrigsten Grundlage. Sobald der Leib Christi international dahin gereift ist, dass er – kraft des Friedens Gottes – den rechten Weg

¹ „Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen seid in *einem* Leib!“

wieder versteht, *bevor* er ihn verstanden hat, wird Gott wieder entscheidend Grösseres gebieten. Sobald der Leib Christi international fähig ist, die echte Stimme Gottes von jeder anderen Stimme zu unterscheiden, und zwar durch das Navigationssystem des göttlichen Friedens, beginnt Gott, den Leib Christi international wie *einen* Mann zu führen. Aber dies ist die absolut entscheidende Vorbedingung: Der göttliche Friede ist die Kraft, die die vollendete Ruhe über Wegen schenkt, die wir, entgegen unserer „*eigenen*“ Meinung und Erkenntnis, zu lernen haben, sie zu gehen. Der Friede, den Christus uns gegeben hat, ist das vollendete „Amen“ über der Tatsache, immer wieder dorthin geführt zu werden, wohin *ein anderer* will. Der Friede, der aus Gott ist, der alle Vernunft übersteigt, ist die Vollkommenheit jenes Gottes in uns, der uns niemals gleichzeitig „hü“ und „hott“ gebietet. Das Aktuellste, was Gottes aktueller Dienst derzeit weltweit bewirkt, ist, dass der Leib diesen unvergleichlichen *Frieden* Gottes, dieses unvergleichliche *Leben* und diese unvergleichliche *Kraft Gottes* immerdar auf alle Weise wahrnehmen lernt **(2. Thess. 3,16)**¹. Eine jede Zelle dieses Organismus erprobt die Unfehlbarkeit der göttlichen Führung durch Intuition übrigens bei sich zu Hause und nicht etwa auf gefährlichen internationalen Gefilden, wo jede Fehldeutung haarsträubende Folgen hätte. Dies ist das Ziel des momentan aktuellen Dienstes, der von Gott ausgeht. Wer immer diesem Ziel entgegenwirkt, es als nebensächlich erklärt oder verachtet, wird sein eigener Henker sein. Er hat sich selber aus dem Navigationssystem Gottes ausgeschlossen.

¹ „Er selbst aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden allezeit auf alle Weise! Der Herr ist mit euch allen!“

Der Wille Gottes durch Handauflegung

„Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, *das Wollen¹ des Gottes anzufachen, welches in dir ist, durch das Auflegen meiner Hände²“* (2. Tim. 1,6).

In unseren deutschen Bibeln mahnt Paulus: „... **die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist.**“ In den meisten griechischen Urtexten steht dort „Charisma“. Timotheus soll also das „Charisma Gottes“, das durch das Auflegen der Hände von Paulus in ihm ist, anfachen. Charisma ist mehr als nur *eine* spezielle Geistesgabe. Charisma ist Geist aus Gott, Fähigkeit aus Gott und kann auch mit Tugend, Tüchtigkeit oder Vollkommenheit jeglicher Art aus Gott übersetzt werden. Den oben zitierten Text habe ich dem hochwertigen Codex Sinaiticus entnommen. Dieser offenbart wesensmässig, was geschieht, wenn Gottes aktuelle Dienste ihre Hände auf die ihnen Gehorsamen legen: Sie schalten damit nämlich das Wollen des lebendigen Gottes in den Bedürftigen frei! Hier schliesst sich der Kreis wieder. Wir sprachen anfangs schon davon, dass Gott in uns das Wollen wirkt, indem wir Seinem aktuellen Wort folgen. Da Gottes Wort aber immer mit Taten verbunden ist, hängt dies unmittelbar auch mit dem Dienstauftrag Seiner aktuell Gesandten zusammen. Dies ist die Versiegelung, die Verschlüsselung oder gleichsam der „Diebstahlschutz“ gegen jeden unbefugten Eindringling. Eine der grossen Aufgaben

¹ die Willigkeit, den Willen; a.Ü. die Gnadengabe

² so der Codex Sinaiticus

der von Gott gesetzten Dienste war darum diejenige der Handauflegung. Mit der Handauflegung werden nicht lediglich Gnadengaben und Charisma zum gewissermassen freien Eigengebrauch vermittelt. Dienste sind doch keine Magier! Aber auch mit der Handauflegung wird das Wollen Gottes auf die Menschen gelegt, das heisst, sie werden dadurch befähigt, verlängerter Arm des von Gott aktuell gesetzten Dienstes zu sein. Der Geist Gottes übernimmt die Führung und macht den Menschen willig, alle nötigen Opfer zu erbringen, um selber zu dem Organ zu werden, zu dem er vor Grundlegung der Welt bestimmt ist.

„Dein Volk ist voller Willigkeit am Tage deiner Macht. In heiliger Pracht, aus dem Schoss der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt“ (Ps. 110,3). Genauso ist es derzeit am Geschehen. Wir befinden uns im Anbruch der Morgenröte. Der Morgenstern ist aufgegangen in unseren Herzen. Wir sehen Christus, als Herrn über alle und alles, jetzt gegenwärtig und auf uns zukommend. Seit jener Stunde, da Gott uns drängte, Christi Vollkommenheit *in* Seinem Volk zu offenbaren, um im Jetzt und Heute an dieser Vollkommenheit festzuhalten, genau seit jener Stunde wurden alle Gehorsamen mit übernatürlicher Willenskraft angetan. Je mehr wir die Gestaltgewinnung des Christus in uns vom Beiwerk menschlicher Seelsorgen, Psychologien, Therapien, Zielgebungen und dergleichen reinigten, desto stärker wurde den Gläubigen die Willigkeit Gottes zuteil. Je mehr wir sie dazu aufriefen, im Hier und Jetzt mit der Vollkommenheit Gottes in ihnen zu rechnen und je mehr wir ihnen das Bewusstsein zurückgaben, dass sie nicht um sich selbst drehende Individuen, sondern Teil eines göttlichen Organismus sind, desto mehr

wurde die Willigkeit Gottes in ihnen geweckt. Gott hat sie gezeugt, *wie den Tau*. Seither beginnt sich ein Volk zu erheben, das voller Willigkeit ist, bereit allen Völkern zu dienen.

Zusammenfassung: Wir Menschen haben keinerlei ausreichenden Eigenwillen, um auch nur ansatzweise die Ziele Gottes mit uns zu erlangen. Wir brauchen göttliche Willigkeit über unseren eigenen guten Willen hinaus, und wir bekommen ihn, wenn wir (1.) das aktuelle Wort aus Gott bekommen. Dieses enthüllt uns allem voran unsere Vollkommenheit im Jetzt und Heute, durch Christus in uns. Dann aber lehrt es uns auch die grundlegendste Kenntnis und Unterscheidung zwischen Seiner Stimme von jeder anderen Stimme. Das aktuelle Wort lehrt uns m. a. W. die Unterscheidung Seines Geistes des Lebens und Friedens von jedem Scheinleben und Scheinfrieden; das Vertrauen auf göttliche Intuition, analog dem göttlichen Frieden, als auf eine unfehlbare Führungsinstanz. (2.) Das Volk wird nur voller Willigkeit, wenn das aktuelle Wort Gottes auch durch Seinen aktuellen Dienst ergeht. (3.) Das Volk empfängt die Willigkeit Gottes, indem es durch den aktuellen Dienst zum Mitdienst eingesetzt und unter Handauflegung eingeseget wird. So empfängt es göttliches Charisma, Gottes Befähigung, an den vorherbereiten Platz und die vorherbereitete Funktion im Organismus geführt zu werden. Es empfängt Gottes Willigkeit, allezeit unter allen Umständen Seinem aktuellen Willen zu folgen. Jetzt sind wir am Tage Seiner Macht angelangt. Jetzt ist der Tag Seiner Wappnung. Wer ein Ohr hat, hört, was der Geist den Gemeinden sagt. Wer Augen hat, der sieht, dass jetzt jene Königsherrschaft Christi aufgerichtet wird, die nicht mehr vergeht und zum Niedergang aller Herrschaften

und Gewalten führt. Wer aus Gott ist, der hört uns und erkennt, dass das Einsteigen in den gegenwärtigen fließenden Strom des Lebens einem Einsteigen in die Arche gleichkommt. Noch eine kurze Zeit, und die Tore werden sich schliessen; wer drin ist, ist drin, wer draussen ist, bleibt draussen.

Das Gleichnis der zehn Jungfrauen (**Mt. 25**) ereignet sich gerade jetzt in der Wirklichkeit. Natürlich werden Verleumder und Bösewichte weiterhin behaupten, ich rufe hiermit alle in *meine* Nachfolge und ich sei ein falscher Christus. Doch wer auch sämtliche meiner Botschaften aufmerksam im Gesamtzusammenhang studiert hat, wird nie ein einziges Wort gehört haben, dass ich etwas anderes als Christus und Seinen Geist gelehrt habe. Denn, wenn alle Christen in aller Welt dasselbe hören lernen, kannst du ziemlich sicher sein, dass das mit Ivo Sasek null und nichts zu tun hat. Doch dazu stehe ich: Gott hat mir dieses aktuelle Wort als einem aktuellen Dienst anvertraut. Würde ich etwas anderes behaupten, wäre ich ein Lügner, wie all jene, die behaupten, ich würde das Volk an *mich* binden. Ich binde sie an nichts anderes als an die von mir völlig unabhängig wirkende Kraft Gottes, nämlich an das *Leben* und *den Frieden Gottes*. Jede Wirkung Gottes wird nun einmal von jener unvergleichlichen Frequenz begleitet, die für alle nur *eine einzige* ist und daher auch von allen verbindlich erkannt werden *muss*. Gott hat uns hinsichtlich der Bemessung *Seines Lebens* gleichsam zu Seinen „Eichmeistern“ gemacht. Jede andere Massgabe führt den Menschen ins Verderben. Und wir bestehen unerschrocken darauf, dass wir im Namen und Auftrag Gottes dazu gesetzt sind, Seinem Volk und schliesslich jedem bedürftigen Menschen diese Frequenz wieder zu vermitteln. Wir verkünden, dass ein und dieselbe

Frequenz über sämtlichen Werken oder Worten, die Gott tut oder spricht, Zeugnis ablegt. Wenn wir diese eine Frequenz umgehen, werden wir weiterhin im Namen Gottes in zehntausend sich gegenseitig bekämpfende Richtungen gehen. Jetzt aber ist die Stunde Seiner Macht gekommen, und Sein Volk wird zunehmend voller Willigkeit werden. Selbst die Gerechten, die Gott noch nicht kennen, werden dieser Frequenz folgen lernen. Alle Christen aber, die unseren Aufrufen folgen, melden sich zu einer Bemessung, um hinsichtlich der Stimme Gottes gewissermassen „geeicht“ zu werden. Dies alles ist erst der Einstieg, nicht etwa eine Art Vollendungs-garantie! Es ist lediglich der erste Schritt, eine erste Grundeinstellung und noch nicht das Ganze selbst. Ich sage es nochmals: Der Friede Gottes ist unfehlbare Herrschaft, ist eine Sprache, nicht bloss der Akzent einer Sprache. Der Friede Gottes ist unser aller gemeinsames Navigationssystem, erkennbar und beurteilbar von allen. Wer ihn verwirft, verwirft nicht uns, sondern Gott und sich selbst.

Alle, die uns herausgefordert haben – gewisse Gemeindepastoren fluchen öffentlich in den Versammlungen gegen mich, um damit zu beweisen, dass sie keine Furcht vor mir haben – sie haben nicht mich, sondern Gott und ihr eigenes Schicksal damit herausgefordert. Erkennt nun mit offenen Augen, was mit ihnen geschieht. Jener Stab, sprich jene Macht, die blühen wird, *diese* ist Gottes Macht; der aber verdorrt und vom Irdischen verschluckt wird, jener ist die Macht Korachs, des Aufrührers gegen Gottes Gesandte. Erkennt an dem Feuer, das vom Himmel kommt, welches Opfer Gott angenehm und welches Er verworfen hat. Erkennt, über wen die Plagen fallen und über wem die Herrlichkeit aufgeht.

Und denkt nicht, weil wir bislang nie vor weltliche Gerichte getreten sind gegen alle Internetverleumder und sonstigen Rufmörder, wären sie dadurch auch gleichsam dem Gericht Gottes entgangen. Wenn wir aus Gott sind, wird Gott unseren Stab von oben her blühen lassen, sodass jede ihrer verachtenden Verleumdungen mit gesteigerter Herrlichkeit quittiert wird. Die Herrlichkeit Gottes wird immer mächtiger in und um uns anschwellen und die Besiegelung vom Himmel immer sichtbarer zunehmen, sodass zuletzt jeder einzelne Verleumder von seinen eigenen Anhängern gejagt werden wird, wenn er nicht rechtzeitig von seinen Verleumdungen ablässt. Es kommt die Stunde, dass sie keinen Schlupfwinkel auf diesem Erdenboden mehr finden werden, in dem sie sich verbergen könnten. Sie werden gehetzt und gejagt von denen, die sie betrogen haben, weil viele von ihnen, wie zur Zeit Sauls etc., zur Erkenntnis gelangen werden, um welche grosse Herrlichkeit sie betrogen wurden. **„Aber einige ruchlose Leute sagten: Wie soll ein Saul uns retten? Und sie verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk. Aber er tat, als hörte er es nicht.“** Nachdem Saul von der Herrlichkeit Gottes bestätigt wurde: **„Da sprach das Volk zu Samuel: Wer ist es, der gesagt hat: Sollte Saul König über uns sein? Gebt die Männer heraus, dass wir sie töten! Aber Saul sagte: Niemand soll an diesem Tag getötet werden ...“** (1. Sam. 10,27 und 11,12-13).

Sobald aber die Türe geschlossen ist und kein Zugang mehr zur himmlischen Stadt sein wird, werden all diese Internet- und christlichen Zeitschriftenverleumder, auch alle weltlichen Medienverleumder, mögen sie sich verstecken, wo immer sie wollen, bis zu Folter und Tod gehetzt werden von denen, die

sie betrogen haben. Denkt also nicht, wir würden irgendjemandem irgendein Haar krümmen. Wir werden sie vielmehr begnadigen und segnen, wenn sie zur Einsicht und Busse gelangt sind. Doch es wird kein Entrinnen für sie geben, denn sowohl ihre, als auch unsere Werke und Herzen müssen vor „Himmel und Erde“ offenbar gemacht und gerichtet werden.

Wer immer sich gerufen fühlt, komme zu einer Bemessung, um dann von dort aus zu den Einsetzungstagen geleitet zu werden. Dort werden alle Demütigen unter Handauflegung eingesegnet, und jedermann kann mit eigenen Augen sehen, ob Gottes Willigkeit, Charisma und Herrlichkeit über diese Menschen kommt oder nicht, ob sie zur organischen Christusgeneration werden oder nicht. Wenn Gott dieses Wort nicht vom Himmel her bestätigt und unverkennbar Sein Siegel dazu gibt, bin ich nicht aus der Wahrheit und habe nicht aus der Wahrheit geredet. Wenn Er es aber tut, besiegelt Er damit *nicht mich*, sondern einzig Christus, den König des Friedens, und Seinen Geist des Lebens, den ich verkündige.

Ergänzende Predigt:

„*Wollen oder Gewollt werden*“ vom 04.12.2004

www.elaion.ch/105 oder beim Elaion-Verlag bestellen:

CD2-Besuchertag

Datum der schriftlichen Erstveröffentlichung: August 2006

Ein Leib – eine Bewegung

„Befleissigt euch, die Einsheit des Geistes abzapassen¹ infolge der Zusammenbindung durch den Frieden: *Ein Leib* und *ein Geist*, wie ihr auch berufen worden seid zu *einer* Erwartung eurer Berufung. *Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott* und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist“ (Eph. 4,3-6).

„Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer zur gemässen Anpassung der Heiligen (Mehrzahl) hinein in *das Werk* (Einzahl) des Dienstes, für *den Wohnbau* (Einzahl) des Leibes Christi, bis *wir alle* herabbegegnet, hinein in die Einsheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes zur vollen Mannesreife“ (Eph. 4,11-13).

„Aus ihm wird der *ganze Leib* zusammengefügt und verbunden durch jedes auf Choregie² bedachte Gelenk ...“ (Eph. 4,16).

Unser menschlicher Körper ist das exakte Abbild, das Gleichnis für den Leib Christi. Leib Christi meint: die organische

¹ »τερεο« = beobachten, abpassen, bewachen, befolgen, bewahren, festhalten, verwahren

² Choregie (wörtl. »epi-choregia«) = harmonisch aufeinander abgestimmtes Zusammenwirken, Zusammentragen und Zuordnen

Zusammenfügung aller Gläubigen unter die eine Führung des Hauptes Christus. Genauso, wie du deinen Leib leben möchtest, so möchte Christus auch uns als Seinen Leib ausleben. Wärest du damit zufrieden, wenn dein Leib dir genauso häufig bedingungslos zur Verfügung stehen würde wie du dem Herrn? Diese Überlegung ist eine der grundlegendsten und wichtigsten, wenn es um das Verständnis des weltweiten Leibes Christi geht. Wie können wir sagen, dass wir Christi Leib sind und gleichzeitig gegen eine ununterbrochene Verfügbarkeit sein? Gott hat uns einen menschlichen Leib gegeben, damit wir durch ihn verstehen können, was Er von uns will. Studiere die Funktion deines Leibes, und du siehst das perfekte Gleichnis für die Funktionsweise des Leibes Christi. Wärest du zufrieden, wenn jedes Glied an deinem Körper ganz unkoordiniert zu den übrigen Gliedern aktiv würde und sich eigendynamisch fortbewegte? Ich kenne nur zwei Ursachen für voneinander losgekoppelte, unabhängige Bewegungen im menschlichen Leib. Die erste ist die Unreife. Ein neugeborenes Kind, ein Baby, zappelt mit jedem Glied unkoordiniert hin und her. Seine Augen rollen ziellos auf und ab, während der Mund blubbert, spudert und undefinierbare Laute von sich gibt. Eine zweite Ursache sind Menschen, die ihren Leib deshalb nie koordiniert gebrauchen können, weil ihr Hirn oder ihr Geist gestört ist. Wie aber können wir es während Jahrhunderten als normal empfinden und gutheissen, dass sich die Christenheit unkoordiniert zueinander fortbewegt und in tausenderlei Richtungen aktiv ist?

Innere und äussere Bewegungen des Leibes

Wir müssen zwischen inneren und äusseren Funktionen des Leibes unterscheiden. Jeder Leib hat ein Innen- und ein Aussenleben. Sämtliche Bewegungen nach innen haben selbsterhaltenden Charakter, die Bewegungen nach aussen hingegen gesamterhaltenden Charakter. Der grosse Unterschied zwischen den inneren und äusseren Bewegungen in unserem Leib ist folgender: Sämtliche inneren Organe des Menschen können komplett unabhängig voneinander die unterschiedlichsten Funktionen ausüben. Während die Lunge dem Blut den Sauerstoff zuführt, arbeitet sie in einem ganz anderen Takt als das Herz, das das Blut durch den ganzen Organismus pumpt. Die Säuren in Magen, Darm und Galle sind unterschiedlichster Art, und doch dienen sie in vollkommen göttlicher Harmonie in ein Einziges zusammen. Diese Verschiedenheit der Organe hat uns aber zu falschen Schlussfolgerungen verleitet. Wir benutzen sie als Rechtfertigung der gegenseitigen Unverbindlichkeit. Wir leben so, als könnten wir unsere Wege komplett unabhängig voneinander gehen, solange wir nur alle dem einen Herrn und Gott dienen. Doch diese Auffassung stimmt nur bedingt. Sie trifft zu hinsichtlich des selbsterhaltenden Innenlebens des Leibes Christi. Wir können tatsächlich unabhängig voneinander Gottes Wort essen und verdauen. Sämtliche selbsterhaltende Dienste können komplett unabhängig voneinander funktionieren. So können allerorts auf der Welt unterschiedlichste christliche Lehren, Normen, Formen, Sitten und Bräuche gelehrt werden. All dies kann sehr nützlich und lebenserhaltend sein. Es kann unseren Geist erquicken. Tausenderlei verschiedene Bücher und CDs können uns mit allerlei Teilaspekten des Christus

nähren und Orientierung geben. Die Dienste der Evangelisten, Hirten und Lehrer können uns hegen und pflegen und geistlich am Leben erhalten. All dies ist aber lediglich das organische „Innenleben“, in dem die Organe voneinander komplett unabhängig wirken können. Doch wie steht es mit dem Leben nach aussen?

Betrachte einmal deinen Körper und lerne von ihm, wie der Leib Christi funktioniert. Deine äusseren Organe können letztlich alle immer nur eines auf einmal tun. Dein ganzer Leib ist derart zu einer Einheit zusammengebunden, dass du niemals z. B. deinen Hintern für sich allein auf eine Bank setzen kannst. Immer werden sich gleichzeitig auch deine Arme und Beine, dein Oberkörper samt deinem Kopf mit hinsetzen. Du hast zwar *zwei* Hände, doch niemals wirst du gleichzeitig zwei komplett verschiedene Arbeiten mit diesen Händen verrichten. Nimm einmal einen Stift in deine rechte und einen Stift in die linke Hand. Schreib mit der Linken eine Einladung für deine Freunde zu einer Evangelisation, mit der Rechten schreibst du schon mal die evangelistische Predigt, die du dann predigen willst. Du weisst, was dabei herauskommt: Du kannst immer nur eines nach dem anderen tun, obgleich du zwei Hände hast. Obgleich du zwei Füsse hast, wirst du damit nicht gleichzeitig auf zwei Wegen gehen können. Wenn zwei Menschen dir gleichzeitig zwei völlig unterschiedliche Anweisungen geben, dann hilft es nichts, wenn der eine dir laut ins linke und der andere ins rechte Ohr brüllt. Du wirst trotz der zwei Ohren einen nach dem anderen anhören, sonst bist du verwirrt und weisst zuletzt nicht, was die Anweisungen im Detail waren. Auch hast du zwei Augen. Doch wenn ich dir gleichzeitig zwei unterschiedliche Texte zu lesen vorlege, wirst du dennoch nur einen nach dem ande-

ren lesen können. Wo immer wir es fertigbringen, mit unseren Armen und Beinen, Mund und Augen gleichzeitig verschiedene Dinge zu machen, geht es nur im Rahmen einer harmonischen Zusammenwirkung. Als Schlagzeuger kann ich dir eine Demonstration geben, dass ich mit jedem Fuss, mit jeder Hand, mit Mund und Augen gleichzeitig etwas ganz Verschiedenes machen kann. Doch dies ist ein sorgfältig aufeinander abgestimmter rhythmischer Ablauf. Man muss ihn lange einüben, bis man ihn beherrscht, weil jede Bewegung einen verbindlichen Bezug zur anderen Bewegung hat. Auch jeder dazu gesungene Ton funktioniert nur aufgrund des choreographischen Zusammenhangs. Alles Unkoordinierte würde, wie gesagt, kindisch oder abnormal wirken.

Das Wesen der Mündigkeit

Aus diesem Beispiel können wir lernen, worauf der Geist Gottes in uns hinarbeitet. In den Eingangsversen haben wir gelesen, wie sehr es dem Apostel Paulus daran lag, dass wir als Leib Christi die volle Mannesreife erlangen. Was ist das Zeichen dieser Mannesreife? **„Wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen ...“ (Eph. 4,14).** Mit unübersehbarer Vehemenz kämpft Paulus darum, dass wir **„... alle in allem hinwachsen hinein in ihn, der das Haupt ist, Christus“ (Eph. 4,15).** Die Mündigkeit des Leibes Christi zeigt sich darin, dass sich der gesamte Leib gleichzeitig in einem vereinten Dienst bewegt. Die Zeit der Kindheit der Gemeinde ist vorbei, die Stunde ist angebrochen, in welcher der Leib Christi weltweit die Eins-

heit des Geistes beobachten, abpassen und befolgen lernt. Wie das geschieht? Indem jede Zelle, jedes Glied und Organ dieses Leibes sich verbindlich gemäss der Kraft des wirksamen Friedens orientiert, sich durch diesen dynamisch göttlichen Frieden bestimmen, führen und zusammenbinden lässt. Die Zeit ist gekommen, in welcher der gesamte Leib nur noch *einem* Hirten folgen wird. Die Zeit ist da, in der die Gemeinde erkennt, dass sie – obgleich wir viele sind – zusammen doch nur *einen* Glauben, nur *eine* Glaubenskraft und -atmosphäre besitzt. Jene Glaubenskraft und Glaubensatmosphäre nämlich, die sich aus der Summe aller Gläubigen heraus ergibt. Der weltweite Leib Christi wird sich in dieser Stunde bewusst, dass unmöglich irgendein Teil dieses Leibes in Schwachheit sein kann, ohne dass nicht der übrige Leib ebenso davon betroffen ist. Denn es gibt für den gesamten Leib nur *ein* Schicksal, nur *eine* Taufe und nur *eine* Auferstehung; leidet ein Glied, leiden alle mit. Die Stunde ist angebrochen, in der die Gesamtheit der Heiligen im Leib Christi sich unter der Führung der gottgesandten Dienste zu einem einzigen und gleichzeitigen Werk des Dienstes angemessen anpassen lässt. Die wahren Glieder des Leibes Christi erkennen die unausweichliche Schicksalsgemeinschaft und leben im Vollbewusstsein: „**Du bist ich und ich bin du.**“ Sie behandeln den Bruder nicht weiter nur „wie“, sondern „als“ ihren eigenen Augapfel. Die Männer lieben ihre Frauen nicht bloss „wie“, sondern „als“ ihre eigenen Leiber. Die Frauen schliessen sich ihren Männern wieder *als ihren eigenen* Augen und Ohren an. In der Vollendung des Leibes Christi wird der ganze Organismus zu einer einzigen Bewegung werden. Egal, was das Haupt Christus tut, der gesamte Leib wird gleichzeitig dasselbe tun. Gott wird gleichzeitig in allen dasselbe wirken.

Nicht mehr wird jeder für sich unabhängig irgendeiner Stimme folgen und in eine ganz andere Richtung ziehen als sein Nächster. Alle werden mündig sein, alle werden die Stimme des guten Hirten hören, und alle werden gleichzeitig in eine Kerbe schlagen. Und dieses gemeinsame Ausgerichtetsein auf den Einen wird dieses synergetische Kraftfeld ergeben, das den Tod unter unsere Füße zwingt und aus dieser Schöpfung hinaustreibt. Die kontraproduktiven Bewegungen im Leibe Christi werden ebenso ein Ende finden wie das Gezappel des Kindes, wenn es gewachsen ist. Weil jeder seinen Nächsten als Teil von sich selber erkennt, werden wir wie *ein* Mann hören, sehen, verstehen und gehorchen lernen, wie geschrieben steht: „... **dass ihr *alle* einmütig dasselbe sagt und nicht Spaltungen unter euch seien, sondern dass ihr in demselben Wahrnehmungsvermögen und in derselben Denkweise und Meinung völlig zusammengefügt seiet**“ (1. Kor. 1,10).

Bis dass wir alle hingelangen¹

Schon seit 2000 Jahren wartet die Christenheit vergeblich auf den grossen Tag, an dem ein jeder Christ ganz unabhängig vom anderen direkt unter dem Haupt Christus wandeln lernt. Das Chaos wird immer perfekter. Während viele die Hoffnung und Erwartung auf solch ein mündiges Wandeln im Geist längst aufgegeben haben, bekämpfen andere vehement jeden Gedanken, dass irgendein Gläubiger diesbezüglich in die Abhängigkeit eines anderen Gläubigen geraten darf. Wir

¹ »katantao« = herabbegegnen

benahmen uns daher wie kleine Kinder, die jede Stütze von sich weisen, wenn man ihnen beim Gehen behilflich sein möchte. Doch **Eph. 4,11** enthüllt uns, dass die Gemeinde genauso lange von den Diensten der Apostel und Propheten abhängig bleiben wird, **„bis dass wir alle herabbegegnen, hinein in die Einsheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes, zur vollen Mannesreife ...“ (Eph. 4,13)**. Im Klartext bedeutet dies, dass es der Leib Christi noch vor „Christi Wiederkunft“ gelernt haben muss, wie ein einziger Mann unter der Führung der von Gott gesetzten Apostel und Propheten, Hirten und Lehrer zu gehen. Solange sich nicht der ganze Leib diesem einzigen Werk des Dienstes verpflichtet sieht, ist es zwecklos, dass Christus wiederkommt, wie geschrieben steht: **„Den (Christus) muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apg. 3,21)**. Gottes Stimme ist nur *eine*; Sein Leib ist nur *einer*. Wenn wir in diesem Zeitalter nicht die Stimme Christi in Seinen gesetzten Diensten erkennen und befolgen lernen, hülfe es uns auch nichts, wenn Christus sichtbar wiederkäme, denn Er würde denselben Leib haben, wie Er ihn schon nach der Auferstehung hatte. Doch die Jünger sahen den Auferstandenen und hatten selbst da noch Zweifel (**Mt. 28,17**)¹. Gottes Wesen und Seine Stimme müssen eben geistlich erfasst werden. Wer nicht geistlich denken und empfangen gelernt hat, muss Christus unausweichlich abermals verwerfen, selbst wenn dieser in höchster Pracht und Herrlichkeit vom Himmel käme. Wer die Stimme Gottes

¹ „Und als sie ihn (den Auferstandenen) sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten.“

dagegen von allen anderen Stimmen unterscheiden gelernt hat, der kann Gott gehorchen, selbst wenn Er, wie bei Bileam, durch einen Esel sprechen sollte. Das Entscheidende nun, was Paulus in **Eph. 4,13** geoffenbart hat, ist die Tatsache, dass der Leib genauso lange unter der Führung von gottgesetzten Diensten, von Aposteln und Propheten, heranreifen muss, bis diese Stabübergabe an Christus „live“ stattfinden kann. Ich deute es so, dass letztendlich der gesamte Leib an nur eine einzige Führung gebunden werden wird. Und genau bei diesem Gedanken erschrecken wir. Alle Urängste vor Sektiererei steigen hier hoch. Ist es nicht genau das, was wir alle seit je fürchten, dass da irgendeiner den absoluten Führungsanspruch für sich erhebt? Doch wir können es drehen und wenden, wie wir wollen: Setzt sich der Hintern, so setzt sich auch der übrige Leib. Gehen die Füße, so geht auch der ganze Leib. Der Leib kann nur immer eines auf einmal tun. Dasselbe gilt auch für den Leib Christi. Zahllos sind die unterschiedlichsten selbsterhaltenden Bewegungen und Organe nach innen. Doch auf dasselbe zu muss der Organismus nach aussen hin werden. Alle müssen hinein in *das* Werk des Dienstes finden. Was es uns an dieser Stelle besonders schwer macht, sind die vielen drastischen Negativbeispiele zentralistischer Führungen. Sogleich denken wir an den Anti-Christen oder an die römisch-katholische Kirche mit ihrem Pontifex Maximus. Oder wir denken an die falschen Propheten, die eigenwilligen Religionsstifter, die grosse Menschenmengen hinter sich hergezogen haben. Richtig so! Und genau an dieser Stelle wird es sich zeigen, wer in der Vollendung des Leibes Christi ein Ohr hat zu hören, was *der* Geist *den* Gemeinden sagt! Bei der wahren Führung durch Christus wird jedes noch so geringe Glied beachtet, kommt zu Wort, wird gehört. Jede Stimme zählt,

durch die Christus spricht, doch alles wird harmonisch unter eine einzige Führung zusammenlaufen. Wir werden so lange auf allen Punkten „herabgeführt“, bis wir alle dem einen Haupt begegnen. Jedes Ausserhalb-des-Geistes-Wandeln wird zunehmend zu einem Leiden, bis wir im gemeinsamen Strom des Lebens Ruhe finden – in Ihm.

Der imaginäre Christus

Seit Jahrhunderten kursiert die fromme Irrlehre und falsche Prophetie von der unsichtbaren und strukturlosen Gemeinde, von der unhierarchischen und unstrategischen Gemeinde. Man hat die Gläubigen gelehrt, dass wir alle Brüder sind und auf derselben Stufe stehen und dass die wahre Gemeinde eine unsichtbare Dimension hat, die verteilt auf alle Kirchen irgendwo schlummert. Doch all dies ist falschprophetisch. Solche Lehren zeugen lauter unverbindliche, vermischte, faulgeistige und defensive Mentalitäten. Nur unterwanderte Gemeinden bzw. solche, die bereits passiv und tot sind, können solche Lehren verbreiten. Der wahre Leib Christi ist seit je ebenso sichtbar wie z. B. ich es bin. Ich war immer und überall sichtbar als Teil des Leibes Christi. Ich war es, als ich noch in „New Life“ war; ich war es innerhalb sämtlicher christlicher Versammlungen, die ich besucht hatte, und ich war es auf der Bibelschule – ganz einerlei, ob das christliche Umfeld um mich herum ein lebendiges oder abgefallenes und totes war. Mich konntest du als sichtbaren Teil des Leibes Christi allezeit wahrnehmen. Ich war nie imaginär, und ebenso sind es „meine Jünger“ nicht. Wo immer sie gehen und stehen, sie befinden sich in Hunderten von verschiedenen Kirchen und

Denominationen. Überall, wo sie sind, beginnt der Topf zu brodeln, gibt es aufgrund ihrer Sichtbarkeit Aufruhr und Scheidung der Geister, wie geschrieben steht: „**Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden**“ (1. Kor. 11,19). Hat uns Christus nicht wie Schafe mitten unter die Wölfe gesandt? Warum gab es denn überall – wirklich an jedem Ort – Aufruhr in der Gegenwart von Jesus oder Paulus? Warum zerriss es buchstäblich jede Synagoge, in der sie auftraten? Es war immer ein und dasselbe: Der Alleinherrschaftsanspruch des Christus hatte sich bemerkbar gemacht. Allerorts realisierten die selbsternannten geistlichen Leiter das rivalisierende Element, das mit Jesus und Paulus in ihre Synagoge oder Kirche einbrach. Schon immer war der Herrschaftsanspruch Christi ein einziger an alle. Jeder Vorsteher, der in irgendeiner Weise eigene Pläne verfolgte, musste darum zwangsläufig mit der Herrschaft Gottes kollidieren. Das Ergebnis war immer dasselbe: Man warf Jesus und Paulus und später auch alle nachfolgenden Gesandten aus den Synagogen und verwehrte auch all denen, die auf sie hörten, jeden weiteren Zutritt zur Kirche. Kategorisch verwarf man deren Namen als böse und isolierte damit alle noch übrig gebliebenen Schafe von ihrem Einfluss.

Böse Namen

„**Glückselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen um des Sohnes des Menschen willen; freut euch an jenem Tag und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist gross in dem Himmel; denn ebenso**

taten ihre Väter den Propheten“ (Lk. 6,22-23). Die vielleicht schadenbringendste Taktik des Feindes ist die Verleumdung und Befleckung von Namen. Wo immer es dem Teufel gelang, den Namen des Paulus als böse zu verwerfen, wurde immer auch gleichzeitig eine ganze Person, ein ganzes Stück Heilsgeschichte, ein ganzer Dienst von den Berufenen und Auserwählten isoliert. Durch das abschreckende Beispiel der römisch-katholischen Päpste, unter deren Verantwortung nahezu 100 Millionen Gläubige und teils auch Ungläubige grausam zu Tode gefoltert oder hingerichtet wurden und ebenso durch das negative Beispiel vieler falscher Propheten und Sektierer, ist es unter uns Christen gewissermassen zum Gesetz geworden, dass niemals ein einzelner Name im Vordergrund stehen dürfe. In aller Welt verkündet man darum Jesus und nur Jesus allein. Sein Name und kein zweiter neben Ihm. Während also weltweit diese gemeinsame Hymne gesungen wird, ist es doch erstaunlich, dass sich gleichzeitig eine ganze Christenheit seit 1530 auf den Namen Luthers beruft, zumal dann, wenn es um die Wiederentdeckung der Glaubensgerechtigkeit geht. Nennen wir Namen wie John oder Charles Wesley, Hudson Taylor oder Watchman Nee, weiss sogleich die ganze Christenheit, wo diese Männer einzuordnen sind. Interessant, dass die gesamte Christenheit sich plötzlich wie ein Mann nicht auf den Namen Jesus, sondern auf den Namen Martin Luthers beruft, wenn irgendeiner daherkommt und die Glaubensgerechtigkeit antastet. Ist es jetzt Jesus allein, oder gibt es doch auch noch andere Namen neben diesem Namen?

Wie kommt es, dass die Briefe in unseren Bibeln nicht den Namen Jesu, sondern diejenigen von Petrus, Johannes, Lukas, Markus und Paulus tragen? Ist es nicht so, dass wir bei unse-

ren Predigten gewohnt sind zu sagen: „Die Schrift sagt ...“? Und ein anderes Mal wieder: „Der Apostel Paulus hat gesagt ...“ usw. usf.? Haben wir bei all dem vergessen, dass es ein und derselbe Paulus war, den man im ersten Jahrhundert von Ort zu Ort verfolgt hatte, dem wir nun aber seit 2.000 Jahren als nahezu Einzigem gefolgt sind? Denn der grösste Teil des Neuen Testaments wurde von Paulus geschrieben. Wann immer wir uns in irgendeiner Weise auf die neutestamentlichen Briefe beriefen, haben wir uns daher gleichzeitig auf den Namen des Paulus berufen, der uns diese Briefe geschrieben hat. Und es sage mir keiner, dass man den Namen des Paulus jemals von seinen Briefen, sprich dem Wort Gottes, dem Neuen Testament, trennen könnte. Würde heute einer daherkommen und einen fundierten Bericht darüber ablegen, dass Paulus nur ein Mythos oder ein Mörder, Ehebrecher oder Betrüger gewesen sei, könnten auch seine Briefe ihren Gehalt keinesfalls beibehalten.

Wer euch hört, hört mich

„Wer euch hört, hört mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat“ (Lk. 10,16). Die Lehre, dass ausser dem Namen Jesu kein anderer Name gewichtig ins Spiel kommen darf, ist vielleicht eines der strategischsten Bollwerke der Hölle. Die Lehre, dass wir alle Brüder sind und somit alle auf gleicher Ebene stehen und keiner einen allzu dominanten Einfluss ausüben darf, ist eine Lehre, die direkt aus der Hölle stammt. Du kannst mir keine einzige Bewegung nennen, die nicht in irgendeiner Weise eng mit einem menschlichen Na-

men verbunden ist. Da kannst du einen Watchman Nee oder Darby, einen Wesley oder Taylor in einem Atemzug nennen. Ob William Booth, Moody oder Torrey, ob ein William Branham, Yonggi Cho oder William Cather, ob Zwingli, Müntzer oder Schwenckfeld, ob Anderson, Stockmayer oder Jellinghaus, ich kann dir all diese Namen nur nennen, weil sie in unseren Geschichtsbüchern stehen. Es sind die Namen derer, die zu Trägern der aktuellen Worte des Christus geworden sind. Sie brachten an Christi statt Botschaften und Weisungen, die schlicht den ganzen Organismus betrafen. Der ganze Leib – weltweit, wo immer er echt vorhanden war – stellte sich zu ihren Diensten und liess sich in ihre schöpferischen Worte einverleiben. Wo immer Christen diese Botschaften nicht aufnahmen, da schieden sie sich selber aus dem aktuellen Lauf des Leibes Christi aus. Nur wer in allem Schritt hielt, konnte die aktuelle Zurüstung und angemessene Anpassung an das apostolische Werk an sich selber erfahren.

Es gab also, um die Sache auf den Punkt zu bringen, von Anbeginn an noch nie eine Zeit, in der Christus Seinen Gesamt-leib anders als durch einzelne „grosse Namen“ geformt und geführt hatte. Ausnahmslos wurde aber jeder dieser Namen erst gross, nachdem er sich durch Flutwellen des Widerspruchs wie ein Fels in der Brandung behauptet hatte. Wenn grosse Namen manchmal selbst über Jahrzehnte hinweg aufgrund der Verleumdung als böse verworfen blieben, so setzten sich doch ihre Botschaften nach und nach durch und wurden in den Auserwählten zu Fleisch.

Christus hiess einst Luther

Ob es uns passt oder nicht, zur Zeit des Moses hiess Gott „Mose“. Zur Zeit Josuas hiess Gott „Josua“. Zur Zeit der Richter trug der lebendige Gott die Namen der jeweiligen Richter. Dasselbe muss über jedem Propheten gesagt werden, den Gott jemals gesandt hatte. Zur Zeit Noahs hiess Gott „Noah“. Wer *ihm* nicht gehorchte, der gehorchte auch Gott nicht. Es gab keinen zweiten Namen zu jener Zeit, als nur den Namen Noahs. Unmittelbar bevor Jesus auftrat, war der Name Gottes „Johannes der Täufer“. Wer sich nicht auf den Namen des Johannes taufen liess, der liess sich nicht im Namen Gottes taufen. Wer nicht auf den Namen Moses im Meer getauft wurde, verpasste den gesamten Ratschluss Gottes zu jener Zeit. Wenn wir einmal die ganze Heilsgeschichte unter diesem Aspekt betrachten, werden wir feststellen, dass Gott schon immer für jede Zeit nur einzelne Namen gross machte, zu denen es sich zu bekennen galt. Wer auf diese Namen nicht hörte, der hörte auch auf Gott nicht. Wann immer das Volk einen Schritt weitergeführt wurde oder aus einer Not herausgerettet werden musste, sandte Gott einzelne Retter. Diese wurden im Alten Testament üblicherweise Heilande genannt. Sie treten immer wieder in Einzahl auf. Einer für alle, alle um einen. **„Dann, wenn sie zum Herrn schreien werden wegen der Unterdrücker, dann wird er ihnen *einen* Retter senden; der wird den Streit führen und sie erretten“ (Jes. 19,20b).** So erinnere ich an einzelne Namen solcher Heilande, wie geschrieben steht: **„Und die Söhne Israel schrien zu dem Herrn um Hilfe. Da liess der Herr den Söhnen Israel *einen* Heiland erstehen, der rettete sie: Otniel ...“ (Ri. 3,9).**

Dasselbe liest du in **V. 15**¹ über Ehud oder in **Ri. 4,3-4**² über Debora, Gideon, Jeftah (**11,1a**)³, Simson oder Samuel. Immer waren es Einzelne. Dasselbe galt für die Propheten. Ich erinnere an Elia und dann an Elisa. Wenn es auch fünfzig Prophetensöhne gab, so gab es doch nur immer einen einzelnen Hauptpropheten; alle übrigen waren deren Jünger und ihnen somit untergeordnet. Da war ein Abraham, dann ein Mose, dann ein Noah, dann ein Jesaja, Jeremia, Hese-kiel, Daniel usw. usf. Im Neuen Testament war Petrus der Hauptapostel für die Juden und ebenso Paulus der Hauptapostel für die Heiden. Alle übrigen waren ihnen untergeordnet. Selbst die zwölf Apostel waren Paulus untergeordnet – wie er aber auch ihnen. Ihre Namen wurden von Gott so wichtig erachtet, dass Paulus in **Gal. 1,8-9**⁴ sagen konnte: **„Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt (durch Paulus), der sei verflucht!“** Wie dieser Fluch der Missachtung des paulinischen Wortes sich auswirkte, davon konnte Martin Luther bei seiner Reformation ein Liedlein singen. Der Gegenwind war derart stark für Luther, dass er selber nach der Wiederaufrichtung der Gerechtigkeit durch Glauben schliesslich an einer bloss statisch-juristischen Glaubensgerechtigkeit

¹ „Da schrien die Söhne Israel zu dem Herrn um Hilfe, und der Herr liess ihnen *einen* Retter erstehen: Ehud ...“

² „Da schrien die Söhne Israel zu dem Herrn; denn er hatte neunhundert eiserne Wagen, und er quälte die Söhne Israel mit Gewalt zwanzig Jahre. Und Debora, eine Prophetin, die Frau des Lappidot, war Richterin in Israel zu jener Zeit.“

³ „Und Jeftah, der Gileaditer, war ein tapferer Held.“

⁴ „Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: Er sei verflucht!“

(»apolytrosis«¹) hängen blieb. Als Schwenckfeld, Luthers Jünger, ihn darauf hinwies, dass die Gerechtigkeit durch Christus auch eine dynamische Gestalt (»aphesis«²) haben muss, verwarf Luther denselben und trat dessen Namen in den Dreck. Er verwarf den Namen Schwenckfelds als einen bösen und betitelte ihn in aller Öffentlichkeit als Stinkfeld. Dies hatte zur Folge, dass kaum jemand merkte, dass Jesus zu jener Zeit bereits „Schwenckfeld“ hiess. Durch Schwenckfeld hindurch wollte Jesus die dynamische Gerechtigkeit der Aphasis ebenfalls im Namen Luthers durchsetzen. Doch als Luther diese Botschaft verwarf, disqualifizierte er von Stund an seinen eigenen Lauf. Anstatt die Gemeinde in die machtvolle Heiligung hineinzuführen, begann Luther, die Heiligen zu verfolgen und zu töten. Genauso läuft es, wenn wir die aktuellen Namen des Christus in Seinen Gesandten nicht erkennen. Wir werden – wie einst die Juden – uns selber überlassen, und Gott lässt unser Haus verrotten und öde werden, bis auch wir rufen: „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

Die Namen Seiner Gesandten

„Denn der Herr, Jahwe, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat“ (Am. 3,7). Dieses Prinzip gilt auch heute noch. Es kann daher keine gefährlichere Irrlehre als diejenige geben, die besagt, dass es neben dem Namen Jesu keine menschlich dominanten Namen mehr geben darf. Unsere Namen sind

¹ »apolytrosis« = statisch, juristischer *Loskauf* von den Sünden (Preisfrage)

² »aphesis« = dynamisch reale *Loslassung* und Entsendung der Sünden (Kraftfrage)

genauso wichtig, weil Gott nicht unsichtbar, nicht imaginär wirkt, sondern immer nur durch uns Menschen. So hat Er unübersehbar durch Abraham, Mose, Josua, Josef und David gewirkt, ebenso durch Salomo, Daniel usw. Zu Petrus sagte Er: „... **du bist Petrus ...**“ (Mt.16,18). Zu den Jüngern sprach Er: „**Ich habe euch gegeben**“ Paulus erwähnt in seinen Briefen, dass der Name Jesu *durch uns* hindurch verherrlicht werden soll (2. Thess. 1,10.12)¹. In Gal. 1,24 zeugt Paulus davon, dass diejenigen, die seinem Namen äusserst skeptisch gegenüberstanden, schlussendlich Gott *in ihm* verherrlichten. „**Und sie verherrlichten Gott in mir**“ (so wörtlich). Paulus berief sich allorts darauf, dass Christus durch ihn redete. Selbstverständlich geht es in dieser Botschaft nicht darum, menschliche Namen in Konkurrenz zu Gottes Namen zu bringen; es geht vielmehr um die Tatsache, dass, wo immer Christus, der gegenwärtige Herr und Herrscher, spricht, Er dadurch menschliche Namen gross macht und in den Mittelpunkt stellt. Schlussendlich wird der ganze Leib Christi *einem* Namen folgen. Ich behaupte, dass all dies noch vor „Christi Wiederkunft“ geschehen muss, weil Seine Ankunft sonst für Seine Auserwählten nichts bringen würde. Zu allen Zeiten mussten die Gläubigen erkennen und unterscheiden lernen, was Gott durch die Hände Seiner Gesandten gewirkt hatte. Gleichzeitig mussten sie falsche Christusse, falsche Apostel, Lehrer und Propheten unterscheiden lernen. Doch eines bleibt bestehen: Wer immer behaupten will, dass Chris-

¹ „... um an jenem Tag *in* seinen Heiligen verherrlicht und *in* allen denen bewundert zu werden, die geglaubt haben; denn unser Zeugnis an euch ist geglaubt worden.“

„... damit der Name unseres Herrn Jesus vermittels euch verherrlicht werde und *ihr* in ihm nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.“

tus losgelöst von Seiner Offenbarung durch *unser* Fleisch und *unsere* Namen kommt, der rechtfertigt damit einzig seine eigene Vollmachtslosigkeit und Leere, seine eigene Gottferne, Armut und Ohnmacht.

Grosse Namen müssen daher sein, ohne sie gibt es nichts! Es gilt einzig zu unterscheiden, *was* einen grossen Namen ausmacht. Jeder Name, der nicht um Christi willen gross geworden ist, ist ein falscher Name. Jeder Name, der nur in sich selbst gross ist, wird daher erniedrigt werden. Zu aller Zeit war Gott es selber, der die Namen Seiner Dienste gross gemacht hat, wie geschrieben steht: **„So half der Herr dem David überall, wohin er zog“ (2. Sam. 8,14c)**. Die Folge davon: **„Und David machte sich einen Namen: Als er von seiner Schlacht gegen Edom im Salztal zurückkam, da waren 18.000 Mann gefallen“ (V. 13)**. In **Offb. 2,17¹** können wir sehen, dass Christus auch uns neutestamentlich Gläubigen neue Namen gibt. Zu Abraham sagte Gott: **„... und ich mache dir einen grossen Namen ...“ (1. Mo. 12,2)²**. Dasselbe Wort sagte Er auch in **2. Sam. 7,9b** zu David: **„... und ich mache dir einen grossen Namen gleich dem Namen der Grossen, die auf Erden sind.“** Von Josua steht geschrieben: **„Und der Herr war mit Josua, und die Kunde von ihm verbreitete sich durch das ganz Land“ (Jos. 6,27)**. Auch den Namen Esthers kennst du, und von Mordechai heisst es: **„Denn Furcht vor Mordechai war auf sie gefallen.**

¹ „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weissen Stein geben und, auf den Stein geschrieben, einen neuen Namen, den niemand kennt, als wer ihn empfängt.“

² „... und ich will deinen Namen gross machen, und du sollst ein Segen sein!“

Denn Mordechai war angesehen im Haus des Königs, und die Nachricht von ihm ging durch alle Provinzen; denn der Mann Mordechai wurde ständig angesehener“ (Est. 9,3b-4). Wiederum lesen wir von David: „... **und sein Name wurde sehr berühmt“ (1. Sam. 18,30c/19,8¹).** Über König Usija lesen wir: „**Und sein Name drang bis nach Ägypten, denn er war überaus mächtig geworden“ (2. Chr. 26,8b).** Auch Abraham erhielt einen Namen, auf den wir uns als Söhne des Glaubens bis zum heutigen Tage berufen. Von Mose steht geschrieben: „**Der Mann Mose war sogar sehr angesehen im Land Ägypten, ...“ (2. Mo. 11,3b).** Behaupte nie wieder, grosse Namen stünden im Widerspruch zu dem Werk Christi. In **Offb. 3,12** wird über jedem Überwinder gesagt: „... **und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes ... und meinen neuen Namen!**“ Dass diese Namen keine Tattoos auf unseren Stirnen sind, wird uns sicher einleuchten. Auch die 144.000 aus **Offb. 14,1** haben keine tätowierten Namen auf ihren Stirnen. Es meint, dass sie so sehr mit dem Wesen Jesu und dem Vater vereint sind, dass man die göttliche Natur durch ihr Fleisch hindurch untrüglich wahrnimmt. „**Und sie werden sein Angesicht sehen; und sein Name wird an ihren Stirnen sein“ (Offb. 22,4).** Es handelt sich um die wesenhafte Verkörperung Gottes – Christus, der im Fleisch kommend ist (**2. Joh. 7**)².

¹ „... David zog aus und kämpfte gegen die Philister und brachte ihnen eine grosse Niederlage bei, sodass sie vor ihm flohen.“

² „Denn viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen, die nicht Jesus Christus, im Fleisch *kommend* (Partizip!), bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist.“

Christus ist also nicht imaginär, sondern Er kommt zunächst in unserem Fleisch und dann auch im auferstandenen Fleisch aller Seiner Heiligen. Bevor Er aber alles, was im Himmel und auf der Erde ist, in sich persönlich unter Seiner eigenen leiblichen Befehlsausgabe vereinigt, trainiert Er Seinen Leib, Seine Befehlsausgabe durch jedes Organ, durch welches auch immer Er gerade spricht, zu hören. Und bevor Er selber in Seinem eigenen auferstandenen Fleisch kommen wird, wird Er den Leib Christi dahingehend angemessen angepasst haben, dass der Leib immer wieder einzelnen hervorragenden menschlichen Führungen gehorchen wird. Ja, du hast richtig gelesen. Und ich sage dir gleich, was der grosse Prüfstein dieser Sache ist: Es ist die widerliche Erfahrung der ganzen Sekten- und Papstgeschichte. Lange genug haben wir uns von diesen negativen Beispielen in die falsche Richtung abschrecken lassen. Wir haben das Papsttum derart verachtet, dass wir darob selbst jeden, der irgendwie dominant wurde, als kleinen Papst titulierten und ihm klarmachten, dass jegliche Führung durch Menschen vom Teufel sei. Doch auch du wirst noch erkennen, wer der Stärkere ist, denn jeder, der an den von Gott gesetzten Diensten vorbeigleitet, scheidet sich selber aus dem Bereich des Lebens und der Kraft Gottes aus. Seine besserwisserischen und eigensinnigen Wege brennen ihn so lange aus, bis auch er seine Knie beugen und dem aktuellen Wirken Gottes die Ehre geben kann.

Wer mich verwirft, der verwirft Christus

„Wer euch hört, hört mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat“ (Lk. 10,16).

Um selber nicht verwerflich zu werden und an keinem Menschen schuldig zu werden, sehe ich mich einmal mehr genötigt, offen zu sagen, was nicht verschwiegen werden darf. Auch mein Name wird seit Jahrzehnten in den Schmutz getreten und als ein böser verworfen. Doch dies hat weitreichendere Folgen, als ich es hier darlegen könnte. So wie Jesus, wie zuvor geschildert, durch unumgängliche Namen dem Gesamtleib die Rechtfertigung durch den Glauben, die Heiligung und die Geistesgaben zurückgegeben hat; und so, wie Er uns wieder durch andere unumgängliche Namen das Leibesbewusstsein, die Taufen und den fünffachen Dienst (Dienst der Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer) wiederhergestellt hat, so stellt Er seit Jahrzehnten durch meinen Dienst das organische Leben des Leibes Christi *in der Praxis* wieder her. Forsche nach und erkenne, dass eine solche organische Bewegung noch niemals zuvor wirklich in der Praxis zustande gekommen ist. Das gemeinsame Wandeln im Geist *und* in der Wahrheit mit Hunderten von Geschwistern aus verschiedensten christlichen Hintergründen ist noch nie jemandem gelungen. Tausende von Christen aus aller Welt geben darüber Zeugnis, dass dieses das Werk Gottes für den gesamten Leib ist. Diese Wiederherstellung aber steht in direkter Beziehung zu dem einen weltweiten Dienst, den dieser funktionstüchtige Organismus gleichzeitig angetreten hat. So wie Christus durch mich diesen organischen Wandel in der Praxis zum Durchbruch gebracht hat,

so führt Er nun *alle* Hinzukommenden ebenfalls unter meiner Autorität wie *einen* Mann weiter. Dies begehrte ich nie!

Niemand kann für sich selber einen zweiten von dieser Einheit unabhängigen Gesamtlauf gründen, weil er bereits gegründet ist und dieser eine Organismus sich auf die Zielgerade hinbewegt. Aber ich sage vor Gott die Wahrheit und lüge nicht: Wer mich und meinen Namen verwirft, der hat damit auch Christus verworfen. Nicht irgendein Mensch auf dieser Erde kommt an dem vorbei, was in meinen Büchern geschrieben steht und auf den DVDs und CDs gesprochen ist. Die Praxis und die Lehre, die ich gebracht habe, kommt nicht von mir, sondern von Christus, der durch mich gesprochen und all dies gewirkt hat. Die Bemessungskriterien, die ich lehre, und die wir in die Praxis umsetzen, sind so unentbehrlich für den ganzen Leib des Christus, dass dieser ohne sie unmöglich in die wahrhaftige Vollendung hineinfließen kann. Die Prioritäten, Ordnungen und Gesetzmässigkeiten, wie wir sie lehren und ausleben, sind absolut unumgänglich für alle, die zur Vollendung und Entrückung gelangen möchten. Wer darum immer aus Gott ist, der hört mich und folgt meinem Vorbild und meiner Lehre. Niemand, der aus Gott ist, kann mich verwerfen. Ebenso kann niemand insgeheim meine Lehre annehmen und umsetzen, während er mich und meinen Namen verwirft. Gott hat bis hierher auch die Fortsetzung dieses Wiederherstellungswerkes des organischen Lebens in der Praxis so sehr an meinen Dienst und Namen gebunden, wie Er einst die Zurüstung zum ersten Kommen Jesu an den Namen Johannes des Täufers gebunden hatte. Was ich hier rede, rede ich nicht aus hochmütigem Herzen, sondern in echter Demut. Ich sage es nicht um meinetwillen, sondern um euretwillen, damit ihr wisst, woran ihr seid. Wer immer

aus Gott ist, hört meine Stimme und folgt mir. Wer dem nicht folgt, was ich lebe und lehre, der folgt dem aktuellen Wirken nicht, das für den gegenwärtigen Gesamtleib gilt. Wer sich von dem nicht gewinnen lässt, was die OCG lebt und lehrt, schadet nicht uns, sondern allein sich selbst. Denn wir leben und lehren göttliche Gesetzmässigkeiten, die in sich unauflöslich sind. Könnte man auch uns umgehen, die Gesetzmässigkeiten Gottes wird man nie umgehen können. Sie werden alle Unfügsamen heimsuchen, und es kommt die Stunde, wo jeder Mensch erkennen muss, dass Gott durch uns gewirkt hatte.

Ein Nachwort für Verleumder

Ich spreche so aus Demut heraus, nicht aus Vermessenheit, damit die Verwirrung unter dem Volk Gottes ein Ende nimmt und die Fronten klar werden. Damit Recht wieder zu Recht und Unrecht wieder zu Unrecht wird. Damit Gerades nicht mehr krumm und Krummes nicht mehr gerade bleiben kann. Ich spreche auch so, dass alle Scheinheiligen und Verleumder ihre Kraftprobe antreten können. Spreche ich nur aus mir selber und meinem Eigenen, haben meine Worte keinerlei Kraft. Wenn es nun aber nicht ich, sondern Christus in mir ist, der all diese Werke wirkt, müssen alle Betroffenen erkennen, dass es ein Ding der Unmöglichkeit ist, dem rollenden Stein zu entgehen. **„Erkennt doch, dass der HERR einen Frommen für sich ausgesondert hat! Der Herr hört, wenn ich zu ihm rufe“ (Ps. 4,4).**

Fast drei Jahrzehnte lang habe ich mich vor Gott dagegen gesträubt, *meinen* Namen in irgendeiner Weise in den Mittelpunkt zu rücken. Ich verkündigte nichts Zweites als allein

Seinen Namen, die Herrschaft *Seines* Friedens und *Seines* Lebens. Ich habe immer, auch für meine schlimmsten Verfolger, unter Tränen um Gnade gefleht. Egal, wie gross die Verleumdungen waren, egal, was mir die Menschen antaten, ich habe nie den geringsten Vorwurf in meinem Herzen behalten, sondern immer nur um jedes Einzelne gelitten und nie zu einem Gegenschlag ausgeholt. Da mein Schweigen aber viele Bösewichte und Verleumder nur umso mehr ermutigte, furchtlos Böses über meinen Dienst und Namen zu verbreiten, muss ich ihnen einmal die Spielregeln Gottes etwas näher erklären. Indem sie Zehntausenden den Weg zu dem aktuellen Werk des Dienstes versperren, haben *sie* mich ja dazu gezwungen, meinen Namen gottgemäss ins Spiel zu bringen und auf meine Legitimation und Vollmacht zu bestehen. Wisst ihr denn nicht, dass jedem wahrhaft Gesandten und Bevollmächtigten Gottes die Schlüsselgewalt über Sünden gegeben ist? Denn es steht geschrieben: „**Wenn *ihr* (die Gesandten) etwas auf der Erde bindet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn *ihr* etwas auf der Erde löst, wird es im Himmel gelöst sein“ (Mt. 18,18). – „**Wenn *ihr* jemandem die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wenn *ihr* sie jemandem behaltet, sind sie ihm behalten“ (Joh. 20,23).****

Darum hört und staunt: Wer mich verleumdet oder sich sonst irgendwie an mir versündigt, und ich fordere es ein, kann derjenige nur durch mich selbst wieder begnadigt werden. Nur mich will Gott dann annehmen und nur meine Fürbitte will Er dann in dieser Sache erhören, damit Er dem Verfehrer nichts Böses und Schimpfliches antue. Sobald ich darauf bestehe, gibt es in dieser Sache keinen direkten Zugang mehr zum Thron. Ich spreche jetzt nicht von den allgemeinen Sünden dieser Verfehrer, sondern nur von denen, die mich und

den Dienst betreffen. Wer mich verwirft, der hat auch Christus verworfen. Wer sich mir und meinem verkündigten Wort nicht beugt, wird zunehmend ausbrennen bis auf den Grund. Wer immer meine verkündigte Botschaft oder mich als Gesandten zu Unrecht antastet, hat sich selber einem Bann unterworfen, es sei denn, er unterwirft sich mir samt meinem Wort, sonst kann der Bann nicht gelöst werden. Ich kann verstehen, dass ihr das nicht gerne hört. Aber es ist nun einmal so: Nur und einzig mein Gesicht will Gott in dieser Sache erheben. Wer immer aus Gott ist, hört jetzt Seine Stimme. Niemand, der aus Gott ist, kann dieses Wort verwerfen. Jeder, der aus Gott ist, liebt mich und hört meine Stimme und folgt mir „als dem Herrn“. Und denke nicht, dass ich rachsüchtig sei. Ich rede all dies nur um der Verleumder und ihrer Opfer willen, damit sie gerettet werden: Niemanden, der sich an mir und meinem Wort versündigt hat, werde ich austossen oder unbegnadigt lassen, wenn er in aufrichtiger und ungeheuchelter Reue zu mir kommt. Ich habe all dies nicht aus mir selbst heraus geredet. Christus in mir tut diese Werke. Wer mich verwirft, hat nicht mich verworfen, sondern den, der durch mich wirkt. Wer meine Werke gesehen und meine Worte gehört und gelesen hat und mich dann nicht offen bekennt vor den Menschen, zu dem wird sich auch Jesus Christus nicht bekennen vor Seinem Vater und Seinen heiligen Engeln. Nicht ich lege einen Bann über diejenigen, die mein Wort, meine Werke und mich selber verwerfen. Das Wort selbst, das sie verwerfen und all die Worte, die sie unrecht sprechen, werden zum Bannfluch für sie. Ich aber bin für alle, die dieses durch mich gesprochene Wort und mich verworfen haben, der Ausweg aus ihrem Bann. Ich bin einzig ausgegangen, um zu segnen und nicht zu fluchen. Wer diesen Segen verwirft, verflucht sich darum selbst. Wer sich nicht öffentlich zu mir

und meiner Botschaft bekennt, indem er sich gegen alle wendet, die mich verleumden und sich gegen mich stellen, bleibt dem falschen Evangelium verfallen. Die Werke und das Wort, das ich bringe, gelten dem gesamten Leib des Christus. Es ist die eine aktuelle Bewegung für den ganzen Leib. Wer sich nicht zuvor verbindlich zu diesem Dienst erklärt, kann nicht Teil meines Dienstes sein.

Nur eine Bemessung

Nachdem auch der Bemessungsdienst, den ich 1998 ins Leben rief, kategorisch verlästert und verleumdet wurde, erkühnen sich nun da und dort gewisse Prediger, auch mit einer Art von Bemessungsdiensten zu beginnen. Natürlich nennen sie es ein bisschen anders und dementsprechend ist auch der Inhalt ein völlig anderer.

Zum Schluss dieses für viele schier unverdaulichen Kapitels muss ich noch hinzufügen, dass nur und einzig jene Kriterien der Bemessung Sinn machen, die in *unserer* Bemessung angewandt werden. Alles andere führt abermals am Ziel vorbei, mögen auch noch so imposante Ansätze darin vorhanden sein. Wollen wir gemeinschaftlich zur Vollendung in Christus gelangen, gilt es, der einen und einzigen Krone, der einen und einzigen Herrschaft verpflichtet zu leben: Diese einzige Krone ist das wirksame Leben Gottes selbst. Der einzige Massstab der Bemessung ist der reale wirksame Friede Gottes in Kraft. Wo immer nicht das dynamische Leben Gottes und Sein Friede in Kraft regieren und entscheiden, da sind Menschen am Werk. Menschen können täuschen, Namen von Menschen können in die Irre führen, doch die Kraft Gottes und Seines

Heiligen Geistes in Seinem Frieden und in der Qualität Seines göttlichen Lebens sind unverfälschbar. Dieser Krone folgen wir. Sie wirkt unabhängig von jedem menschlichen Vermögen. Wir müssen nicht nur wort-, sondern auch kraftorientiert leben. Dieses gemeinschaftliche göttliche Kraftfeld muss unser Zuhause werden. In ihm werden wir aufgebaut, um beginnend in der kleinsten Zelle zu Hause und inmitten unseres Alltags den Tod Schritt um Schritt aus jeder Ritze zu vertreiben. Einzig und allein die Wirksamkeit des göttlichen Friedens ist Schiedsrichter über allem und jedem, was wir sagen oder verschweigen, was wir tun oder lassen. Einzig der Strom des göttlichen Lebens besiegelt, ob unsere Wege und Werke, unser Tun oder Lassen aus Christus oder aus uns selber hervorgegangen sind. Wer immer einen anderen Masstab ausser der wirksamen Person Gottes selbst an die Menschen, ihre Worte und Werke anlegt, ist ein falscher Diener Gottes. Wo immer wir der Krone, sprich der Herrschaft des Lebens Gottes, verpflichtet leben, erkennen wir Jesu Herrschaft auch durch Seine geringsten Glieder hindurch. Und solange Gott mir Atem gibt und ich in Seinem Dienst stehen darf, werde ich weiter darum kämpfen, dass nicht irgendeines der Glieder am Leibe Christi missachtet wird, während Christus durch es wirkt oder spricht. Solange Gott mir gnädig ist und mich am Leben erhält, werde ich darum ringen, dass das Gesetz des Geistes des Lebens unverfälscht in Seinen Leib Einzug hält und keiner zweiten Stimme gefolgt wird als der des einen guten Hirten – Christus!

Ergänzende Predigt:

„*Organische Bewegung*“ vom 01.10.2005, www.elaion.ch/106 oder beim Elaion-Verlag bestellen: CD1-Besuchertag

Datum der schriftlichen Erstveröffentlichung: November 2005

Der Sturz des Antichristen

„Und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Auferscheinung seiner Anwesenheit. Ihn, dessen Ankunft gemäss der Wirksamkeit des Satans erfolgt ...“ (2. Thess. 2,8-9a).

„Ihr seid aus Gott, Kinder, und habt sie (falsche Propheten und Antichristen) überwunden, weil der, welcher in euch ist, grösser ist als der, welcher in der Welt ist“ (1. Joh. 4,4).

„Und in den Tagen dieser Regenten (Völkervermischung) wird der Gott des Himmels eine königliche Gewalt errichten, die ewig nicht zerstört werden wird. Und keinem anderen Volk wird irgendeine Herrschaft gelassen; die königliche Gewalt wird all jene Regentschaften zermalmen und vernichten, selbst aber wird sie ewig bestehen“ (Dan. 2,44).

Die Überwindung des Antichristen wurde von Anfang an auf die Tage seiner weltweiten Ausgestaltung, auf die Tage der vollendeten Bosheit des Gesetzlosen hin reserviert. Sein Sturz aber wird gemäss **Dan. 2,44, 1. Joh. 4,4** usw. nicht durch Jesus allein, sondern durch Christus in uns, durch Seine Heiligen herbeigeführt, wie geschrieben steht: **„Siehe, der Herr ist gekommen in seinen heiligen Myriaden, Gericht auszuüben gegen alle und alle Gottlosen zu überführen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten Worten, die gottlose Sünder gegen ihn geredet haben“ (Jud. 14-15).**

Die Tage der Vollendung der Ungerechtigkeit, des Anstatt-Christus, sind herbeigekommen. Während man heute in den Niederlanden straffrei unschuldige Kinder *nach* der Geburt töten darf, kommen andere, die einem kleinen Bösewicht einen Klaps geben, hinter Gitter usw. usf.

Es ist Gottes Ehrensache, den Antichristen zur Zeit seines Vollwuchses mit dem blossen Hauch Seines Mundes zu stürzen. Mag sein, dass die vollendete Bestie aus dem Völkermeer zwecks endgültiger Erweckung aller Auserwählten noch einmal ihr blutrünstiges Maul aufreissen darf; doch ihre Tage sind endgültig gezählt. Der ausgewachsene Antichrist ist nicht *unser* Untergang! *Wir* sind *sein* Untergang! Welche Waffe aber wird dieses ausgewachsene Monster schlagen und stürzen? Es ist der Hauch aus dem Munde dessen, der Augen hat wie eine Feuerflamme, dessen Füße gleich glänzendem Erz sind und aus dessen Mund ein zweischneidiges Schwert hervorgeht. Alle und jede Macht des Satans, seiner falschen Propheten und des Antichristen wird allein durch das Wort aus dem Munde des Christus geschlagen. Der Sturz des Anstatt-Christus beginnt aufgrund des Hauches Christi, der in reinigender Macht an Seinen Leib ergeht. Es ist das Wort Gottes, das die Auserwählten von allen lügnerischen Lehren und verdrehten Theologien des Anstatt-Christus befreit. Nachdem dieser schöpferische Hauch Gottes Erstlinge wiedererweckt und auf die Beine gestellt hat, wird Sein Lebenshauch an alle noch übrigen Erwählten dieser Welt ergehen. Diese werden sich dem Anstatt-Christus nach Geist, Seele und Leib entziehen und so seinen Sturz mitbewirken. Dann aber geht ein Todeshauch aus dem Munde dessen, der Seine Brust umgürtet hat mit einem goldenen Gürtel und

dessen Gewand bis zu den Füßen reicht (Kriegsbekleidung)¹, denn es steht geschrieben: **„Und wenn jemand ihnen schaden will, so geht Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde. Und wenn jemand ihnen schaden will, muss er ebenso getötet werden“ (Offb. 11,5).**

Die Wurzel alles Antichristlichen

„Denn viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen, die nicht Jesus Christus, im Fleisch kommend, bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist“ (2. Joh. 7).

Die Wurzel aller Verführung und Macht des Antichristen liegt im Leugnen der Tatsache, dass Christus ein „Beständig-im-Fleisch-Kommender“ ist. Genauso steht es nämlich in **2. Joh. 7**. Christus ist nicht allein im Fleisch gekommen (Partizip Perfekt) und wird nicht allein einst im Fleisch wiederkommen (Zukunft), sondern hier steht im griechischen Urtext: **„Christus ist beständig im Fleisch kommend (Partizip Präsens).“** Durch gezielte theologische Unterwanderungen ist es dem Verführer und Antichristen seit Jahrhunderten gelungen, uns dieses kostbarste aller Geheimnisse zu rauben. **2. Joh. 7** wurde typischerweise so übersetzt, als würde der Verführer und Antichrist lediglich leugnen, dass Christus einst im Fleisch gekommen (Vergangenheit) ist. Natürlich leugnet er auch, dass Christus der im Fleisch gekommene Gott ist. Doch was noch weit folgenschwerere Konsequenzen hat, ist die Leugnung, dass Christus nun (Partizip Präsens) beständig

¹ siehe Offb. 1,13

im Fleisch kommend ist. In welchem Fleisch nämlich? In unserem Fleisch! Dieses Kommen des Christus im Fleisch hat zu Pfingsten seinen Anfang genommen, als Er durch Seinen Heiligen Geist in uns Wohnung nahm (**Joh. 14,23**)¹. Der Verführer und Antichrist hat kein zweites Geheimnis so sehr attackiert und auf den Kopf gestellt wie eben gerade dieses. Er toleriert es, dass Christus einst gekommen ist und einst wiederkommen wird; aber was er noch nie toleriert hat, ist, dass Christus jetzt und heute durch Seine Anwesenheit in unserem Fleisch aufzuerscheinen und durchzubrechen beginnt. Er will nicht, dass Christus in uns Gestalt zu gewinnen, durch uns hindurch zu reden, zu handeln und zu wandeln beginnt. Alles, nur dies nicht! Die Hauptlist der Verführung liegt nicht darin, dass er die ganze Bibel zu vernichten sucht, sondern dass er lediglich die wesentlichsten Kernegeheimnisse entschärft, mystifiziert oder sie entweder in die Vergangenheit oder in die Zukunft verlagert. Es ist daher kein Zufall, dass auch mein Dienst an keinem Punkt grösseren Widerstand erfährt als an dem, dass Christus in unserem sterblichen Fleisch in Kraft, in Macht, in Herrlichkeit, in Heiligkeit, in Weisheit und Vollendung auferscheinen will. Doch gerade weil man die Vollkommenheiten Christi in und durch uns so massiv leugnen will, richte ich das Schwert des Wortes Gottes auf diese Verführer und Antichristen und beweise dir einmal mehr, dass die Schrift an keiner einzigen Stelle von blosser Vergebung spricht, wo *wir* von Vergebung sprechen, und dass die Heilige Schrift ebenso an keiner einzigen Stelle von Erlösung spricht, wo *wir* von Erlösung sprechen. Es verhält

¹ „Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“

sich vielmehr gerade umgekehrt: Ausnahmslos überall dort, wo wir im Deutschen mit „Vergebung“ übersetzten und damit die juristische Rechtfertigung von der Sünde meinen, da spricht die Heilige Schrift von ganz realer und praktischer Loslassung von der *Macht* der Sünde. Und überall dort, wo wir im Deutschen mit „Erlösung“ übersetzten und wiederum nichts anderes als Sündenvergebung damit meinen, da spricht die Heilige Schrift vom Loskauf. Die Konsequenz davon ist, dass uns dadurch das Erbe der göttlichen Natur, unser Wandel in den Vollkommenheiten Christi, unser Glaube an unsere Übernatürlichkeit und das Recht auf übernatürliche Umwandlung im Jetzt und Heute fast gänzlich geraubt wurden. Ich gehe zur Beweisführung über.

Apolytrois und Aphasis

Apolytrois bedeutet Loskauf und Aphasis bedeutet Loslassung, Entsendung oder Entlassung. Wenn man einen Gefangenen durch ein Lösegeld loskaufte, so war dies die Apolytrois: »apo« = von ... weg, »lytron« = Lösegeld. Das Lösegeld erkaufte dem Gefangenen die juristische Freiheit. Ein Gefangener brauchte aber mehr als nur die Apolytrois, d. h. den Loskauf. Er brauchte auch die Loslassung, die Entlassung und Entsendung aus dem Gefängnis. Solange er die Gitterstäbe noch vor seinem Gesicht hatte, nützte ihm der rein juristische Loskauf noch nichts. Erst als man die Gitterstäbe hochzog und ihn in die Freiheit entliess, war er wirklich frei, losgelassen eben. Und dieses Befreien von den Gitterstäben und Entsenden, Entlassen in die Freiheit, meint in der griechischen Sprache die Aphasis. Loskauf (»apolytrois«) ohne Loslassung (»aphesis«) ist daher für einen Gefangenen etwa dasselbe wie

für einen Hungrigen photographiertes Essen oder für einen Kranken das blosse Rezept. So wie es dem Gefangenen einzig und allein um die Loslassung, dem Hungrigen um das Essen und dem Kranken um die Medizin geht, so geht es der Heiligen Schrift hinsichtlich der Sündenfrage immer letztlich und hauptsächlich um die Aphesis, d. h. um unsere Loslassung von der Sündenmacht, und nicht um unsere juristische Rechtfertigung durch Vergebung allein. Doch wir predigen ausnahmslos überall lediglich die Vergebung und den Loskauf, wo das Neue Testament von der Loslassung von der Sünde spricht. So steht in der Heiligen Schrift an allen 17 Stellen, wo wir lediglich mit „Vergabung“ übersetzten, in Tat und Wahrheit »aphesis«, was aber immer unsere praktische Loslassung und Entsendung von den Sünden bezeichnet.

„Christus im Fleisch kommend“ bedeutet, Teilhaber Seiner göttlichen Natur, Teilhaber Seiner göttlichen Tugenden, Tüchtigkeiten und Fähigkeiten zu werden. „Christus in unserem Fleisch kommend“ meint, kraft Seines Blutes und Seines übernatürlichen Geistes Seiner praktischen Heiligkeit jetzt und heute teilhaftig zu werden. „Christus im Fleisch kommend“ meint unser Verwandeltwerden in Sein Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit (**2. Kor. 3,18**)¹. Die verführerischste Lehre des Antichristen wurzelt in der versklavenden Aussage, dass wir zeit unseres Erdenlebens keine Verwandlung ins göttliche Bild zugute haben. Das hat zur Folge, dass wir als unveränderliche Sünder immer und einzig nur auf die juristische Seite des Blutes zurückgreifen, ohne feste Erwartung

¹ „Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.“

auf eine diesseitige übernatürliche Heiligung, die uns kraft des Blutes und Geistes Jesu Christi vermittels Seines Glaubens zuteilwird. Das Schlimme bei allem ist nicht, dass wir als Sünder in Sünde fallen oder fallen können. Das Schlimme ist, wenn wir aufhören, beharrlich auf eine vollkommene Erlösung auf allen Ebenen hinzuglauben. **„Sein Haus sind wir (laut Hebr. 3,6 nur), wenn wir die anfängliche Zuversicht (nämlich der machtvollen Aphasis), die hinlangend ist bis zur Vollendung, standhaft festhalten (so wörtlich).“** Wen wundert’s, dass das ganze Christentum – ebenso wie alle übrigen Religionen – keine göttliche Metamorphose mehr vorzuweisen hat? Unser Glaube ist doch der Sieg, der diese Welt überwunden hat (**1. Joh. 5,4**)¹, und ohne Glauben ist es unmöglich, von Gott zu nehmen und Ihm wohlzugefallen (**Hebr. 11,6**)². Ohne Glauben ist es unmöglich, Seiner göttlichen Verheissung und Natur teilhaftig zu werden. Doch gerade der Unglaube ist der Trumpf des Satans.

Als ständig Verunreinigte durchsäuern wir einander alle gegenseitig und sind zur ewigen Ohnmacht verurteilt. Hierin liegt die Wurzel seiner ganzen Oberhand, weil er uns sämtlicher Verheissungen und Anrechte der göttlichen Natur im Jetzt und Heute beraubt hat. In der Verdunklung des Ratschlusses Gottes liegt seine Macht. Doch wenn wir dieses, sein Joch, abschütteln und zurückkehren zum Glauben an unsere göttlichen Erbrechte im Jetzt und Heute, wird der Thron der Finsternis gestürzt. Wir kehren zurück zu den Auferstehungskräften, die uns in der Ausgiessung des Heiligen Geistes als Beweismittel und Angeld gegeben wurden. Vermittels des

¹ „... und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.“

² „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen ...“

Glaubens Jesu in uns wachsen wir hin zu Seiner ganzen Fülle, empfangen und sprechen wir Sein Wort, das die Kraft der praktischen Erlösung und Verwandlung in sich trägt. Und ebenso hat es die Kraft, jede Macht des Satans und der Lüge zu vernichten.

Diese Welt ist ein Vorhof des Hades

Weisst du übrigens, was eine der grössten Lügen Satans ist? Es ist die Lüge, dass er uns Menschen einredet, wir befänden uns hier in einer Welt der Lebendigen und würden uns mit unserem Sterben auf eine Welt der Toten hinbewegen. Die Heilige Schrift bezeugt uns, dass wir *alle* tot in Sünden geboren wurden (**Eph. 2,1**)¹. Darum sagt auch Jesus: „**Lass die Toten ihre Toten begraben**“ (**Mt. 8,22**). In **Kol. 3,3** offenbart uns Paulus: „**Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist (einzig) verborgen mit dem Christus in Gott.**“ Wir befinden uns mit anderen Worten hier auf Erden bereits in einem Totenreich, im Vorhof des Hades, und können nicht glauben, dass wir Gestorbene sind. Christus ist zu uns in dieses Totenreich hinabgestiegen, um uns vom Leben zu überzeugen, uns aufzuerwecken und ins Leben zurückzuführen, wie geschrieben steht: „**Denn dazu ist auch den Toten gute Botschaft verkündigt worden, damit sie zwar den Menschen gemäss nach dem Fleisch gerichtet werden, aber Gott gemäss nach dem Geist leben möchten**“ (**1. Petr. 4,6**). Christus ist gekommen, um uns Tote vor dem zweiten Tod zu retten, das meint, um uns ganz praktisch davor zu erretten, dass wir

¹ „Auch euch hat er auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden.“

noch weitere Stufen in die Welt der Toten absinken, nämlich in den Hades, die Hölle, den Feuersee des Verderbens. Darum wurden alle, die an Christi erlösendes Blut glauben, dem Geiste nach wiedergeboren und zum Leben erweckt, auf dass sich an ihnen dieses Wort Gottes erfülle: **„Und des Totenreiches Pforten werden nicht die Oberhand über sie behalten“ (Mt. 16,18)**. Durch den Glauben sind wir laut **1. Petr. 1,3¹** wiedergezeugt worden zu einer lebendigen Erwartung. In Seiner Predigt von **Joh. 6** sprach Jesus unablässig von der Tatsache, dass, wer Seines Fleisches und Blutes teilhaftig wird, dem leiblichen Tod entgehen soll. Die Überwindung des leiblichen Todes aber nimmt ihren Anfang in der praktischen Loslassung von der Sünde, d. h. in der Aphasis. Aus eben diesem Grund hat die Heilige Schrift an keiner einzigen Stelle lediglich unseren juristischen Loskauf, sondern immer und ausschliesslich unsere praktische und dynamische Erlösung aus dem Machtbereich der Sünde im Auge, wie geschrieben steht: **„Der euch tauglich gemacht hat zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht; er hat uns errettet aus dem *Machtbereich* der Finsternis und hat uns versetzt in die Königsherrschaft des Sohnes seiner Liebe. In ihm haben wir den Loskauf (»apolytrosis«), die Entsendung (»aphesis«) der Sünden“ (Kol. 1,12-14)**. Im Deutschen haben wir übersetzt: „In Ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden,“ und verstehen darunter nichts weiter als zwei austauschbare Begriffe. Wir sehen die Erlösung allein in der Vergebung, in der juristischen Seite der Sündenbewältigung, doch im Griechischen steht nicht: „In ihm haben wir

¹ „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner grossen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Erwartung ...“

die Erlösung, die Vergebung der Sünden“, sondern: „**In ihm haben wir den Loskauf** (»apolytrosis«), **die Entsendung** (»aphesis«) **der Sünden**“ (Kol. 1,14). Schwerpunkt ist also die Entsendung der Sünden aufgrund des vorangegangenen Loskaufes. Und überall im Neuen Testament steht die Aphasis, also die Loslassung und Entsendung der Sünden, und nicht die Apolytrosis, der Loskauf der Sünden, im Mittelpunkt der Verkündigung. Ich gebe dir jetzt die lückenlose Liste dieser Beweisführung. Von den siebzehn Stellen im Neuen Testament, bei denen die Aphasis erwähnt wird, werden sie fünfzehn Mal mit „Vergebung“ übersetzt, wobei doch in Tat und Wahrheit von der praktischen Loslassung die Rede ist.

17-mal Aphasis im Neuen Testament

1. **Mt. 26,28:** „Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur **Vergebung** Loslassung, Entsendung, Freisprechung der Sünden“ (»aphesis«).
2. **Mk. 1,4:** „Johannes trat auf und taufte in der Wüste und predigte die Taufe der Busse zur **Vergebung** Loslassung der Sünden“ (»aphesis«).
3. **Mk. 3,29:** „Wer aber gegen den Heiligen Geist lästern wird, hat keine **Vergebung** Loslassung (»aphesis«) in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig.“ Diese Stelle redet somit von nichts anderem als von der Tatsache, dass es eine Strafe Gottes ist, wenn wir von der Macht der Sünde nicht im Diesseits schon entlassen werden. Die Strafe für den Ungehorsam gegen den Heiligen Geist ist, dass es keine Loslösung mehr gibt. Da kannst du von Loskauf sprechen bis in alle Ewigkeit, aber von der Macht der Sünde wirst du dennoch nicht mehr

gelöst werden können. Darum gilt es, jetzt und heute der Stimme des Heiligen Geistes zu gehorchen und Seinen Wirkungen Folge zu leisten, damit wir die Aphasis, die Loslassung, empfangen. Bedenke, dass der reiche Mann in der Hölle (**Lk. 16**) mit „Sohn“ angesprochen wurde. So wird es jedem ergehen, für den zwar grundlegend mit der Apolytrosis bezahlt wurde, der aber ohne die Loslassung, Aphasis, in die Ewigkeit eingeht.

4. **Lk. 1,76-77: „Und du, Kind, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden, um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben in Vergebung Loslassung ihrer Sünden“** (»aphesis«).
5. **Lk. 3,3: „Und er kam in die ganze Landschaft am Jordan und predigte die Taufe der Busse zur Vergabung Loslassung der Sünden“** (»aphesis«).
- 6./7. **Lk. 4,18-19: Bezeichnenderweise wird bei den nächsten zwei Stellen die Aphasis richtigerweise mit „Freiheit“ und „in Freiheit hinsenden“ übersetzt. Diese zwei Stellen zeigen also, dass die Übersetzer nicht in Unkenntnis bezüglich der korrekten Bedeutung der Aphasis waren. Aber an diesen Stellen war eine korrekte Übersetzung auch unvermeidlich, denn wie würden sie bei uns ankommen, wenn man sie, wie sonst üblich, mit Vergebung statt mit Freiheit übersetzt hätte? „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit** (»aphesis«) **auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden** (»aphesis«), **auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn“** (**Lk. 4,18-19**). Was ist somit der Inhalt des angenehmen Jahres des Herrn? Den in Sünden Gefangenen Freiheit

(»aphesis«) auszurufen, die durch Sünden Zerschlagenen in Freiheit (»aphesis«) hinzusenden. Wie gesagt, wäre für einen Gefangenen Vergebung allein so unbefriedigend wie für einen Hungrigen photographiertes Essen, und für einen Zerschlagenen wäre Vergebung allein so unbefriedigend wie das bloße Rezept für einen Kranken. Der Gefangene will freigelassen, der Zerschlagene in Freiheit hingesandt werden. Und dies ist die Botschaft des angenehmen Jahres, die wir hinausrufen sollen: Es gibt Freiheit für uns, übernatürliche Erlassung aufgrund des Blutes Jesu!

8. **Lk. 24,46-47:** „So steht geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den Toten und aufgrund seines Namens Busse hinein in die ~~Vergebung~~ Freilassung der Sünden (»aphesis«) gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem.“
9. **Apg. 2,38:** „Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur ~~Vergebung~~ Freilassung und Entsendung (»aphesis«) eurer Sünden.“
10. **Apg. 5,31:** „Diesen hat Gott durch seine Rechte zum Führer und Erretter erhöht, um Israel Busse und ~~Vergebung~~ Loslassung (»aphesis«) der Sünden zu geben.“
11. **Apg. 10,43:** „Diesem geben alle Propheten Zeugnis, dass jeder, der an ihn glaubt, ~~Vergebung~~ Loslassung, Entsendung (»aphesis«) der Sünden empfängt durch seinen Namen.“
12. **Apg. 13,38-39:** „So sei es euch nun kund, ihr Brüder, dass durch diesen euch ~~Vergebung~~ Loslassung, Entsendung (»aphesis«) der Sünden verkündigt wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch die-

sen jeder Glaubende gerechtfertigt.“ Aus dieser Perspektive wird nun plötzlich auch die Sinnlosigkeit und Nutzlosigkeit des Gesetzes (Hebr. 7,18)¹ verständlicher. In Röm. 8,3-4 lesen wir: **„Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde *im Fleisch* verurteilte, damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird *IN* (nicht bloss für!) uns, die wir *nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln*.“** Das Gesetz hatte, mit anderen Worten, lediglich die Kraft, uns Vergebung, aber nicht Erlassung zuzusprechen. Erlassung ist Sache des Blutes und des Geistes Jesu Christi. So war das Gesetz um unseres Fleisches willen nutzlos. Doch der Geist kam, um uns zur Loslassung der Sünden zu befähigen. Jesus brachte uns nicht allein die Apolytrosis, die Vergebung, den Loskauf, sondern die praktische Loslassung aus dem Machtbereich der Sünde. In jeder neutestamentlichen Stelle, die wir mit Vergebung übersetzt haben, steht in Tat und Wahrheit nicht Apolytrosis, sondern Aphasis.

13. **Apg. 26,17-18:** **„Ich werde dich herausnehmen aus dem Volk und den Nationen, zu denen ich dich sende, ihre Augen zu öffnen, dass sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der *Macht* des Satans zu Gott, damit sie ~~Vergabung~~ Loslassung, Entsendung (»aphesis«) der Sünden empfangen und ein Erbe *in* denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.“**

¹ „Denn aufgehoben wird zwar das vorhergehende Gebot seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen ...“

14. Eph. 1,7-8a: „In ihm (Christus) haben wir ~~die Erlösung~~ den Loskauf (»apolytrosis«) durch sein Blut, die ~~Vergebung~~ Freilassung und Entsendung (»aphesis«) der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich gegeben hat.“
15. Kol. 1,12-14: „Er *hat* euch fähig gemacht zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht; er *hat* uns errettet aus dem *Machtbereich* der Finsternis und hat uns versetzt in die Königsherrschaft des Sohnes seiner Liebe. In ihm haben wir ~~die Erlösung~~ den Loskauf (»apolytrosis«), die ~~Vergebung~~ Freilassung und Entsendung (»aphesis«) der Sünden.“
16. Hebr. 9,22: „Und fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergiessen gibt es keine ~~Vergebung~~ Freilassung und Entsendung (»aphesis«).“
17. Hebr. 10,16-18: „»Dies ist der Bund, den ich für sie errichten werde nach diesen Tagen, spricht der Herr, ich werde meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie auch in ihren Sinn schreiben«; und »ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken.« Wo aber eine Vergebung Loslassung und Entsendung (»aphesis«) ist, gibt es kein Opfer für die Sünde mehr.“ Ein Opfer muss so lange für die Sünden gebracht werden, wie eben gesündigt wird. Das Opfer spricht zuerst einmal von der juristischen Seite der Vergebung und Versöhnung mit Gott. Doch das Ziel Gottes ist es, uns in Christus die absolute Entsendung, die Freilassung auf allen Gebieten zu erwirken. Wir, die in Sünden Gefangenen, sollen in Freiheit Entlassene, und wir, die von der Sünde Zerschlagenen, sollen in Freiheit Hingesandte sein (Lk. 4,18-19).

Apolytrosis im Neuen Testament

Was ist nun aber mit der Apolytrosis, das meint dem Loskauf, der Vergebung der Sünden, von der wir so oft sprechen? Der Begriff „Apolytrosis“ kommt allein für sich nur fünfmal im Neuen Testament vor, zweimal rückbezüglich in Erinnerungsform an unsere Rechtfertigung durch die Gnade und dreimal zukunftsweisend im Hinblick auf die letzten Tage. Bezeichnenderweise wurden all diese fünf Stellen im Neuen Testament, wo allein von Apolytrosis, also Loskauf, die Rede ist, mit Erlösung übersetzt. Die Begriffe wurden also genau ausgetauscht: Fünfzehnmal, wo Aphasis steht, wurde mit „Vergebung“ statt mit „Freilassung“ und „Entsendung“ übersetzt, und fünfmal, wo Loskauf (»apolytrosis«) für sich alleine steht, wurde mit „Erlösung“ übersetzt. Darum richten wir nun unser Augenmerk auch noch auf die drei zukunftsweisenden Stellen der Apolytrosis.

Der Loskauf (»apolytrosis«) unseres Leibes

Tatsächlich geht es in allen drei zukunftsbezogenen Schriftstellen um den Loskauf unseres Leibes.

1. **Lk. 21,28:** „**Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung euer Loskauf (»apolytrosis«) naht.**“
2. **Röm. 8,22-23:** „**Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst**

und erwarten die Sohnschaft: die Erlösung den Loskauf (»apolytrosis«) unseres Leibes.“

3. **Eph. 4.30: „Und betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung des Loskaufs (»apolytrosis«) hin!“**

Diese drei Schriftstellen offenbaren die Tatsache, dass unsere Leibeserlösung mit einem noch ausstehenden „Loskauf“ in Verbindung steht. Bei der so genannten Erlösung unseres Leibes handelt es sich somit auch um einen Loskauf des Leibes.

Der Loskauf des sterblichen Leibes

Merkst du, wie wir über Jahrhunderte hinweg seitenverkehrt gelehrt wurden? Überall, wo die Schrift von Aphasis spricht, von der praktischen Loslassung unserer Sünden, machten wir eine juristische Vergebung daraus. Und hier, wo nun die Schrift tatsächlich von einem Loskauf unseres Leibes spricht, vertuscht man den Kaufpreis. Doch in Tat und Wahrheit muss unser Leib noch losgekauft werden. Über Jahrhunderte hinweg hat man uns gelehrt, dass mit dem Kreuz Christi alles und jedes fertig bezahlt sei, und natürlich stimmt dies in grundlegender Hinsicht auch. Doch müssen wir endlich verstehen, was Paulus in **Kol. 1,24** zum Ausdruck bringt: **„Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch aussteht von den Bedrängnissen des Christus für seinen Leib, das ist die Gemeinde.“** Hier offenbart sich also, dass nicht Christus allein für uns leidet, sondern auch Seine Diener. Auf den ersten Blick sieht es so aus, wie wenn das Kreuzesgeschehen noch ergänzungsbedürftig wäre. In ganz grundlegender Hinsicht ist es das

gewiss nicht, und doch ergänzt Paulus in seinem Fleisch, *was noch aussteht* von den Bedrängnissen des Christus für Seinen Leib, das ist die Gemeinde. Hierbei müssen wir einfach erkennen, dass die Verwandlung des Leibes einen grossen Preis kostet. Diesen Loskaufpreis werden wir alle „in unserem Fleisch ergänzend bezahlen“. Und wir können ihn bezahlen, weil Christus zuerst mit Seinem Blut für uns bezahlt hat. Dies geschieht auf dem Weg der Aphasis, indem wir Stück um Stück umgewandelt werden. Der Preis liegt im ständigen „Dem-Tod-überliefert-Werden“, damit auch das Auferstehungsleben Jesu *an unserem Fleisch* im kleinen Alltag offenbar werde (**2. Kor. 4,10-11**). So, und nicht anders, gelangen wir hin zur Entlassung, zur Entrückung des Leibes. Das Wandeln im Geist und in der geistlichen Wirklichkeit als *ein* Leib kostet einen immensen, unbeschreiblichen Preis. Jedes einzelne Glied an diesem Leib, das noch nicht geistgemäss in Christus wandelt, legt seine Lasten und seine Sünden sauerartig auf den gesamten Leib. Genau so lange, wie wir noch nicht gelernt haben, als *ein* Mann in diesem einen Geist Christi zu wandeln, bezahlen wir einen Leidenspreis. Hat es der Geist Jesu aber dahin gebracht, dass wir gemeinschaftlich zunehmend nicht mehr im Fleisch, sondern im Geist wandeln, bildet sich auf, in und durch uns auch zunehmend das Kraftfeld der Auferstehung, das uns schliesslich zu unserer gemeinsamen Verwandlung und Entrückung führt. Darum, zu der Zeit, wenn die Nationen in Ratlosigkeit versinken, weil die Völker- und Weltmeere tosen, weil Dürren brennen, Seuchen, Psychoepidemien und Geschwüre quälen, zu jener Zeit, wenn die ganzen Nöte über die Welt hereinbrechen, wenn die ganze Schöpfung seufzt und die Trübsale wie Wasserbäche ergossen werden – in dieser Zeit wird endlich der

Preis von allen Auserwählten noch restlos ergänzend bezahlt werden: Der Preis der Selbstentsagung, der Preis des Leidens, um jeden Bruder und jede Schwester hinein in den Geist Christi zu begleiten, sodass Christus in allen eine Inige organische Gestalt gewinnt. Erst zu jener Zeit, in der die Wehen der Herausbildung in die Presswehen übergehen, findet der volle Loskauf des Leibes statt. Denn entrückt wirst nicht du als Individuum, sondern werden wir als vollendeter Organismus des Christus. Auferstehen werden nicht einzelne Individuen, sondern die „in Christus Entschlafenen“, die in Ihm einverleibt von dieser Welt gegangen sind. Somit ist das Ergreifen der Aphasis die grundlegendste aller Übungen, die ein Christ zeit seines Lebens machen soll.

Wir beharren im Glauben auf die übernatürliche Verwandlung; wir ergreifen unerschütterlich die Verheissung Jesu Christi, die Zusage Seiner göttlichen Natur; wir schöpfen schon jetzt freimütig aus Seinen Tüchtigkeiten und Vollkommenheiten; wir rechnen mit jeder Art der übernatürlichen Verwandlungen nach Geist, Seele und Leib. Dies ist ein Leidenkampf, ein Kampf des Glaubens und des Ausharrens. Wir erachten uns als Getötete, als der Sünde und dem Fleisch Gestorbene, als dem Teufel nichts mehr Schuldige. Wir leiden stellvertretend, bis Christus in jedem der Heiligen Gestalt gewonnen hat. Wir ermutigen, ermahnen, schelten, lehren und prophezeien; wir bemessen und richten einander aus, bis wir gemeinschaftlich ununterbrochen dieses Kraftfeld im Heiligen Geist auf uns tragen. Das Du wird so zum Ich, und das Ich wird zum Du, wie geschrieben steht: „**Du wirst deinen Nächsten als dich selbst lieben** (so wörtlich Mk. 12,33).“ Dies ist die Frucht, die in der Vollendung der Zeitalter hervorkommen muss.

Das Aufbäumen des Anstatt-Christus zwingt uns zunehmend in unsere Stellung als Söhne Gottes. Seine Herausforderung, dass nur noch derjenige kaufen und verkaufen kann, der sich seiner Denkweise, seiner Gesinnung, seinen „politisch korrekten“ Vorgaben, seinen religiösen Vorstellungen und seinem Zahlungssystem unterwirft, zwingt alle Auserwählten dazu, eine Parallelgesellschaft zu bilden. Dies ist der Anfang der Herausbildung des männlichen Sohnes (**Offb. 12**). Dies ist die Konfrontation des wild schnaubenden Drachens gegen den in sich selbst wehrlosen Neugeborenen. Doch weil die Kräfteverhältnisse zuletzt gottgemäss sind, das meint, weil das vollends erstarkte Böse dem unendlich schwachen Gerechten gegenübertritt, wird Gott, wie immer, das Starke durch das Schwache zuschanden machen. Denn das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen und „... **das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache**“ (**1. Kor. 1,27b**). Über uns, die wir aufgrund der Apolytrosis unaufhaltsam in die Aphasis eingehen und dadurch zur Apolytrosis unseres Leibes gelangen, steht geschrieben: „**Und sie gebar einen Sohn, einen Männlichen, der alle Nationen hirtet mit eisernem Stab; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron**“ (**Offb. 12,5**).

Offb. 12,10b-11 offenbart, dass der Satan aufgrund dieses Knäbleins überwunden wurde: „**Hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. Und sie haben ihn überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie (die Entrückten) haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!**“

Zusammenfassende Schlussfolgerungen

Dreh- und Angelpunkt sämtlicher Geschehnisse ist die praktische Sündenbewältigung. Jeder Mensch, der sich nicht als verwandlungsbedürftiger Sünder bekennt, ist ein *potentieller* Skorpion, eine Schlange, ein Löwe, ein Mörder, ein Totschläger, eine Bedrohung für die ganze Erde. Haupt-, Dreh- und Angelpunkt ist die Frage nach der *praktischen* Loslassung von der Macht der Sünde, nach der Aphesis, nach der wirklichen Erlösung *aufgrund* der Vergebung der Sünden, nicht allein in der Theorie, sondern in der Praxis. Wer nicht einsieht, dass er diese Erlösung in der Praxis benötigt, ist ein Kind des Todes. Den Gläubigen ist die Botschaft von der Aphesis eine Frohbotschaft. Den Ungläubigen, die nicht einsehen wollen, dass sie Sünder sind und sich dadurch immer mehr in Satans Werk verstricken, ist es eine Drohbotschaft. Zu uns sagt Christus: „Ich erlöse euch.“ Zu der ganzen Welt sagt Er: „Ich erlöse euch, aber wenn ihr diese Erlösung nicht annehmen wollt, komme Ich wieder und Meine heilige Anwesenheit bringt allen den Tod, die Mir, dem König des Lebens, nicht gottgemäss nahen wollten“ (Lk. 19,27)¹. Das Gericht wird dahinkommen, dass wir die Sünde *praktisch* unter die Füße bringen müssen. Doch die Welt wird dies nie vermögen. Keine Religion dieser Welt wird es vermögen. Die bloss Religiösen aus allen Nationen beweisen beständig, dass sie sündige, täuschende und diebische Menschen sind. Wo immer sie können, betrügen sie einen ums Geld, sie lügen und

¹ „Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie König würde, bringe her und erschlage sie vor mir.“

betrügen, wo immer sie nur können. Überall finden wir ausbeutende Völker, und so gibt es keine Erlösung von der praktischen Gewalt des Täuschens und Lügens, des Raubens, der Unzucht, des Betrügens und des Mordens. Die Sünde muss immer mehr um sich fressen, bis der Mensch sich selber vernichtet hat. Solange die Menschheit nicht den vollen Umfang der praktischen Erlösung, die Aphasis in Christus, begehrt, muss sie zunehmend zu einem alles verzehrenden Wolf, einem alles ausbeutenden, versklavenden und mordenden Tier werden. Darum gibt es nur eine einzige Lösung, einen einzigen Ausweg für uns alle: Wir müssen allesamt mit Christus sterben, um samt Ihm auferweckt zu werden (**Gal. 2,20**).

Der Heiligen Schrift gemäss gelten wir dann als gestorben und mitauferweckt, nachdem wir uns als Sünder bekannt haben und in Christus die praktische Macht der Erlösung ergriffen haben. Jeder Mensch, der nicht in dieser Weise die praktische Macht der Erlösung durch Glauben ergreift, steht nachhaltig unter dem Zorn des Allmächtigen (**Joh. 3,36**)¹. Gott wird alle vom Erdboden vernichten, sie sterben und nicht auferstehen lassen, die nicht an die praktische Erlösung, an die Aphasis in Christus glauben. Sie rotten sich selber aus, bis hinein in die äonische Verdammnis. Die Verdammnis aber ist diese, dass sie bleibend im Tod behalten werden und nicht auferstehen. Jeder, der die Verheissung der Wiedergeburt nicht empfangen hat, muss im Tod gefangen bleiben. Nur und einzig und ausschliesslich im Namen

¹ „... wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“

Jesu Christi liegt das praktische Heil. Es gibt keinen zweiten Namen unter dem Himmel, durch den wir praktisch befreit und erlöst werden können (Apg. 4,12)¹.

Vergeben kann jeder – erlösen nur Einer

Vergeben kann jeder. Vergeben kann jede Religion. Vergeben können Moslems und Buddhisten. Vergeben können Hindus und Konfuzianer. Vergeben können Kapitalisten, und vergeben können Kommunisten, Philosophen und Idealisten. Vergeben können alle; aber erlösen, wirklich erlösen kann nur Einer: Christus allein! Jeder Mensch kann sagen: „Ich vergebe dir diese Sünde.“ Aber nur Einer kann sagen: „Ich erlöse dich von der Macht der Sünde“ – und genau dies ist der springende Punkt. Vergeben kann jede Religion; aber erlösen kann nicht jede. Der Sieg über sämtliche Religionen, Ideologien und jede menschliche Politik muss sich in der Demonstration der praktischen Erlösung zeigen. Das Schwert, das sämtliche menschlichen Machtgefüge zum Erliegen bringt, ist das praktische „Komm und sieh!“ Diejenigen, die sagen: „Komm und sieh, wie wir die praktische Macht der Sünde gemeinschaftlich unter die Füße werfen und auch schon geworfen haben!“, diese werden das wahrhaftig erlöste Volk sein, das den wahrhaftigen Erlösergott verkündet.

¹ „Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir errettet werden müssen.“

Erkennungsmerkmale eines wahrhaft erlösten Volkes

Dies ist ein wahrhaft erlöstes Volk, das von sich selber sagen kann: „Komm und sieh!“ Wir sind ein Volk, das einander unentgeltlich dient, wir sind ein Volk, das sich als Sünder bekennt, aber an die praktische Erlösung von der Macht der Sünde glaubt und darum die Erlösung erfährt. Wir sind ein Volk, das zu Hause an der Basis das Leben Gottes aufrichtet. Wir sind ein Volk, das nicht nur vom Frieden redet, sondern der dynamischen Kraft des Friedens verpflichtet lebt. Wir sind ein Volk, das einen Massstab der Wahrheit hat, mit dem jeder messen kann. Jeder Einzelne unter uns ist am wahrhaftigen Urteil beteiligt, ob auf jeder Sache der Friede Gottes liegt oder nicht, ob das Leben Gottes unter uns ist oder nicht. Wir sind ein Volk, das sich am dynamischen Leben Gottes und nicht am blossen Buchstaben „du sollst ...“ oder „du sollst nicht ...“, orientiert. Wir sind nicht ein Volk, das vom Leben spricht, aber den Tod verbreitet; wir sind ein Volk, das vom Sterben umgeben und getroffen wird, aber dennoch beständig Leben verbreitet.

Dieses Wort von der praktischen Erlösung, von der Aphasis, ist das Schwert gegen jede falsche Ökumene. Es stimmt, jede Religion ist der anderen gleichwertig. Sie alle können vergeben, aber keine, ausser Christus allein, kann Sünden wirklich praktisch erlassen. Jede Religion soll beweisen, was sie vermag. Der Moslem soll es beweisen, der Hindu soll es beweisen, das Christentum soll es beweisen, das Judentum soll es beweisen. Dieses Volk, das einen praktischen Erlösergott hat, der von der Macht der Sünde erlöst, dieses Volk dient dem wahrhaftigen Gott. Doch dieses Volk soll beweisen,

dass es aufgehört hat mit Ehebruch, mit Sex-, Fress- und Sauf-
lust, mit Neid, Bosheit, Unreinheit, Lug und Betrug. Jedes
Volk soll beim Mammon, dem Geld, beginnen und beweisen,
wie sie einander unentgeltlich dienen, wie sie einander
sämtliche Schulden erlassen, wie sie einander geben, ohne
etwas dafür einzufordern. Hier ist ein Dreh- und Angelpunkt.

Wir können an einem einfachen Massstab messen, welches
Volk wahrhaftig erlöst unter der wahrhaftigen Kraft Gottes
steht. Der Mammon, das Geld, muss abgeschafft werden!
Denn in Gold und Silber steckt die ganze Macht der Fremd-
herrscher auf Erden. Dies ist das wahrhaftig erlöste Volk,
das von dem Mammon Abstand nimmt, das aus Liebe ein-
ander dient. Und hier sprechen wir nicht von einem Neo-
Kommunismus. Wir sprechen von dem wahrhaft erlösten
Volk; denn der Kommunismus lebte bislang sichtlich nach
dem Motto: „Alles, was dein ist, das ist auch mein.“ Aber
das wahrhaft erlöste Volk spricht: „Alles, was mein ist, das
ist auch dein.“ Das ist das wahrhaftige Volk, dem es eine
Ehrensache ist, dem anderen zu geben und nicht zu nehmen.
Alle übrigen haben noch keine Kraft der Erlösung, sie sind
noch an das Geld, an den Mammon, an die Ichsucht und an
die Habsucht gebunden. Dieses Volk ist wahrhaft in Kraft
erlöst, das unentgeltlich, ohne etwas zu fordern, das Beste
seines Nächsten sucht und den Geringsten am höchsten achtet.
Dies ist das wahrhaft erlöste Volk, das von sich selber
erlöst ist, das sich nicht selber behaupten muss, sondern dem
Frieden und Leben Gottes als höchste Instanz verpflichtet
lebt. Und dies alles ist aber lediglich die Eingangspforte, der
erste Schritt. Dies ist das erlöste Volk, das mit Begeisterung
die Herrschaft Gottes über sich begehrt, das kein höheres
Glücksgefühl empfindet, als von Gottes Geist gelebt und ge-

führt zu werden. Alles andere ist nicht wahrhaft erlöst. Einzig dies ist das wahrhaft erlöste Volk, das von der *praktischen* Erlösung herkommt, das die *praktische* Erlösung von den Sünden als Massstab hat und nicht die juristische Dimension der Vergebung allein. Alles und jedes ist *praktisch* beim wahrhaft erlösten Volk, und nicht eines ist rein theoretisch und ohne praktischen Niederschlag. „Christus im Fleisch kommend“, dies ist das wahrhaft erlöste Volk – ein Volk, in welches das Wesen Jesu Christi ganz praktisch und dynamisch hineinkommt und sich durch es auslebt und sichtbar wird (auferscheint). Alles andere ist es nicht. Der springende Punkt ist: Die Welt wird die Sünde bekämpfen müssen, und sie wird es mit eisensten Mitteln tun und doch dabei keinen Erfolg haben. Nur durch Jesus Christus können wir von der Macht der Sünde praktisch erlöst werden.

Harrst du schon glaubend und unwiderruflich der allumfassenden Aphasis?

Ergänzende Predigten:

„*Apolytrosis und Aphasis*“ vom 05.11.2005

„*Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit*“ vom 05.02.2005

„*Das Lied des Moses und des Lammes*“ vom 03.09.2005

„*Organische Bewegungen*“ vom 01.10.2005

„*Das fünfte Reich*“ vom 03.12.2005

www.elaion.ch/107 oder beim Elaion-Verlag bestellen:

CD1-Besuchertag

Oratorium 2010: „*Organismus unser Schicksal*“

von Familie Sasek, www.elaion.ch/108

oder beim Elaion-Verlag bestellen:

DVD „*Organismus – unser Schicksal*“

Datum der schriftlichen Erstveröffentlichung: März 2006

Das Tausendjährige Friedensreich

„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunder plant der starke Gott, Vater der Ewigkeit, *Ursache*¹ des Friedens; die *Mehrung* seiner Herrschaft und *seines Friedens* wird kein Ende haben ...“ (Jes. 9,5-6).

„... und sie blieben² lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre ... Dies ist die erste Auferstehung. Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung!“ (Offb. 20,5-6).

„Ich werde *den Frieden* setzen zu deiner Wache³“ (Jes. 60,17).

„Und der *Friede* des Christus regiere⁴ in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen worden seid in *einem Leib*⁵“ (Kol. 3,15).

Seit Jahrtausenden wissen wir durch die Propheten, dass ein tausendjähriges Friedensreich kommen muss. Dass dieses nicht für den Himmel bestimmt ist, lehrte uns Jesus schon durch sein Gebet: „**Dein Reich (bzw. deine Königsherr-**

¹ oder Grund, Führer

² oder wurden

³ oder zu deinem Aufseher, oder zu deiner Behörde

⁴ oder entscheide, oder sei Schiedsrichter, Kampfrichter, oder lenke, oder beherrsche

⁵ oder Organismus; Zahlwort 1nem

schaft) komme, wie im Himmel so auch auf Erden“ (Mt. 6,10). Dieses Tausendjährige Friedensreich hat in der Heiligen Schrift einen derart hohen Stellenwert, dass es die gesamte Schöpfung in ihren Bann gezogen hat. Wie in aller Welt konnte es dahin kommen, dass wir den Menschen das „*In den Himmel kommen*“ als höchstes Ziel vor Augen malen? Wo sich doch der gesamte Himmel danach sehnt, zu uns auf die Erde zu kommen!? Denn „**Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung!**“ (Offb. 20,6).

Dazu konnte es nur kommen, weil wir die Hoheit unserer Berufung nicht erfasst haben. Wir verstehen, wie in allen Zeiten, die Wege und Absichten Gottes nicht. Wir haben **2. Kor. 4,17** und **Röm. 8,18ff** nicht begriffen: Die Leiden der jetzigen Zeit sollen nämlich bewirken, dass Gottes Herrlichkeit in uns hineinfließt, auf dass wir kraft dieser Herrlichkeit das sehnsüchtige Harren der Schöpfung stillen und dieselbe von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreien. Wir haben nicht begriffen, dass die Erlösung unseres Leibes nicht eine Verheissung für den Himmel, sondern eine Verheissung für diese Erde ist. Die Auferstehung ist nicht eine Gabe für den Himmel, sondern eine Gabe für diese Erde! Und wir haben darüber hinaus nicht begriffen, dass *diese Erde* sämtliche Verheissungen trägt, die es nur irgend geben kann. Nun mag jemand aufgrund von **2. Petr. 3,12ff** einwenden, dass diese Himmel doch in Feuer geraten und aufgelöst und die Elemente in Brand zerschmelzen werden, und wir nach Gottes Verheissung neue Himmel und eine neue Erde erwarten, in denen Gerechtigkeit wohnt. Und genau in diesen Schriftstellen liegt die Ursache unseres jahrhundertelangen Irrtums. Wie ich es schon ausführlich in meinem Buch „Die Erlösung des Leibes“ behandelt habe, hat man diese Aussage von Petrus

fehlgedeutet und dadurch die Hoffnung für diese Erde preisgegeben. Man behauptete, es bestünde keinerlei Hoffnung für diese Erde, weil Gott diese ja dem Feuergericht preisgegeben hätte. Dabei übersah man aber den Zusammenhang mit V. 13: **„Wir erwarten aber nach seiner Verheissung neue Himmel und eine neue Erde.“**

Nach welcher Verheissung?

Nur auf eine einzige Verheissung konnte sich Petrus an dieser Stelle berufen haben, und die steht in **Jes. 65,17-18**, wo Gott sagt: **„Denn siehe, ich schaffe¹ einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, und es wird nicht mehr in den Sinn kommen. Vielmehr freut euch und frohlockt allezeit über das, was ich schaffe¹.“** Doch lies nur die folgenden Verse aus Jesaja weiter und du wirst sehen, dass Gott unter einem neu geschaffenen Himmel und unter einer neu geschaffenen Erde nichts anderes als die Wiederherstellung der jetzigen Erde zum Tausendjährigen Friedensreich versteht, denn **V. 20** sagt: **„Und es wird dort (unter dem neuen Himmel und auf der neuen Erde) keinen Säugling mehr geben, der nur wenige Tage alt wird, und keinen Greis, der seine Tage nicht erfüllte. Denn der Jüngste wird im Alter von hundert Jahren sterben, und wer das Alter von hundert Jahren nicht erreicht, wird als verflucht gelten.“** Dass es sich hierbei um das Tausendjährige Reich handeln muss, verraten uns gleich die anschliessenden Verse. **„Denn wie die Lebens-**

¹ Hier steht dasselbe Wort wie in 1. Mo. 1,1: „Und Gott schuf ...“

zeit des Baumes wird die Lebenszeit meines Volkes sein“ (V. 22) ... Ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören. Wolf und Lamm werden zusammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, und die Schlange: Staub wird ihre Nahrung sein. Man wird nichts Böses und nichts Schlechtes tun auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht Jahwe“ (V. 24-25). Wie im Himmel so auch auf Erden, lehrte Jesus uns beten. Wenn die himmlische Herrschaft durch uns hier auf der Erde Fuss fassen kann, wird zunächst einmal nichts Böses und Schlechtes mehr auf Seinem ganzen heiligen Berg sein. Heiliger Berg bedeutet aber Gottes Bundesvolk, über dem Gott Seine Herrschaft ausüben kann. Berg ist das Symbol für eine herrschende Macht bzw. für die Träger einer Königsherrschaft. Wenn Petrus davon spricht, dass durch die Ankunft des Tages Gottes die Himmel in Feuer geraten und aufgelöst und die Elemente in Brand zerschmelzen werden, dann spricht er von dem Gericht, das durch die Auferscheinung Christi in uns in den himmlischen Orten stattfindet. Denn in **Offenbarung 12** lesen wir, dass der mannhafte Sohn, der alle Nationen mit eisernem Stab hirtet, bis zum Thron Gottes hin entrückt wird und dadurch ein Kampf im Himmel entsteht. Bis zu jenem Zeitpunkt hatte der Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird, noch seinen Wirkungskreis und seine Stellung in den Himmeln (**Offb. 12,9ff**). Doch weil wir als Heilige gemäss **Eph. 2,6** in Christus mitauferweckt wurden und Mitsitz genommen haben in der Himmelswelt, kommt es zum Auswurf des Teufels und seiner Engel aus den himmlischen Orten, wie geschrieben steht: **„Und es wurde geworfen der grosse Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden**

mit ihm geworfen“ (Offb. 12,9). Weil Christus durch uns Heiligen, die wir bereits in himmlischen Örtern versetzt leben, auch noch zur totalen Oberhand gelangt, sind letztlich wir selber dieses Feuer, das die Himmel in Brand versetzt. Denn die Auferscheinung des Christus in uns bewirkt diese Oberhand und den Auswurf des Teufels samt seinen Engeln. Bislang konnte der Satan sich vor den Augen der Welt noch immer verstecken und uns noch immer verdunkeln und unsere Einsicht und Vereinigung Gottes unterdrückend zurückhalten. Doch dies nimmt jetzt zusehends ein jähes Ende, weil wir im Geist erstarken, weil in unseren Herzen der Morgenstern am Aufgehen ist. Weil es in unserem Geist zunehmend Tag wird, sodass wir zu keiner Zeit mehr geistlich umdunkelt und umnachtet leben müssen, wird die Finsternis ausgestossen und wir behalten die dauerhafte durchgängige Oberhand im Geist. So bleibt dem Teufel nur noch die unterste Schicht der Menschheit, die den Geist Gottes noch nicht in sich trägt und noch nicht in himmlischen Örtern lebt, um durch den Geist Gottes über Sünde, Tod und Teufel zu herrschen. Über uns, die wir bis zum Thron hin entrückt werden, steht geschrieben: **„Nun ist das Heil und die Kraft und die Königsherrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Christus (Leibesgemeinde) geworden; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte“ (Offb. 12,10).** Nachdem aber die Himmel durch unser völliges Eindringen und Gericht-Ausüben gleichsam in Feuer geraten und der Teufel auf die Erde geworfen ist, werden sämtliche Machtelemente ausserhalb von Christus im Brand zerschmelzen, wie geschrieben steht: **„Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat grosse Wut, da er**

weiss, dass er nur eine kurze Zeit hat. Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die den Männlichen geboren hatte ... Und der Drache wurde zornig ... und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihrer Nachkommenschaft“ (Offb. 12,12-13.17).

Nein, weder Himmel noch Erde werden weggeworfen, sondern es wird so kommen, wie es in **Jes. 65-66** prophezeit wurde. Gott schafft neue Verhältnisse im Himmel und neue Verhältnisse hier auf der Erde. Durch das Auferscheinen des Christus in uns kommt es zu einem durchgehenden Gericht und einer Läuterung der himmlischen Örter, aber auch der Erde. Das Feuer der heiligen Gegenwart Gottes wird so lange brennen, bis der Satan zunächst für tausend Jahre nicht nur aus dem Himmel gestossen, sondern auch unter unsere irdischen Füße gelegt wird, wie geschrieben steht: **„Und er (der Bote aus dem Himmel) nahm den Drachen gefangen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet sind“ (Offb. 20,2-3).**

Es ist Zeit für den Himmel auf Erden!

Nein, es ist nicht Zeit zu sterben und in den Himmel zu kommen, es ist Zeit zu leben und endlich den Himmel auf diese Erde zu bringen. Tausend Jahre Friedensreich sind angesagt. Der Beginn der ersten tausend Jahre Oberherrschaft über Sünde, Tod und Teufel ist angesagt. Alle vollendeten Heiligen, die schon gestorben sind, sehnen sich nach der ersten Auferstehung, wo sie zusammen mit uns, die wir die

gleichzeitige Entrückung ersehen, in Christus vereint werden, um für tausend Jahre zu herrschen, wie geschrieben steht: **„Bei der Vervollständigung der Fristen soll alles zusammengefasst werden in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist – in IHM“ (Eph. 1,10).** Und dieses „in IHM“, wird auf Erden stattfinden und nicht im Himmel, weil die erste Auferstehung sämtliche Heiligen in Christus auf diese Erde herabbringt. Doch bis es zur völligen Einkerkung des Satans kommt, werden so gewaltige Gerichte die Himmel und die Erde erschüttern, dass es unserem Empfinden nach einem Weltuntergang gleichkommt. Der Beginn des Tausendjährigen Reiches ist ein organischer, fließender Übergang. Das Tausendjährige Reich kommt zweiseitig auf diese Welt. Für die einen wird es, wie wir gelesen haben, Qual, Tod und Verderben, für die anderen Herrlichkeit, Auferstehung und Leben bedeuten. Und so, wie bei der ersten Auferstehung noch längst nicht alle Toten auferstehen (**Offb. 20,5**)¹, so werden die auf Erden Übrigbleibenden längst noch nicht alle die Unsterblichkeit durch die Erlösung des Leibes in der Entrückung empfangen haben. Denn Herrlichkeit, Kraft und Auferstehungsleben werden der Schande und dem wurmhafte Inden-Staub-gebeugt-Bleiben hautnah gegenüberstehen, wie in **Jes. 66,23-24** über den neuen Himmel und die neue Erde geschrieben steht: **„Und es wird (unter dem neuen Himmel und der neuen Erde) geschehen: Neumond für Neumond und Sabbat für Sabbat wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten, spricht Jahwe. Und sie werden hin-**

¹ „Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig (oder lebten nicht fort), bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung.“

ausgehen und sich die Leichen der Menschen ansehen, die mit mir gebrochen haben. Denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen, und sie werden eine Vision des Abscheulichen sein für alles Fleisch.“ Was hier mit Leichen übersetzt ist, spricht von lebendig Toten, von Gliedern, die an sich zu einem Ganzen gehören, aber dennoch davon qualvoll im wurmhafte(n) Wesen abgetrennt äonische Qualen leiden. Genauso wird es sein im Tausendjährigen Reich! Während die einen bereits ihren Auferstehungsleib besitzen und die Unsterblichkeit angezogen haben, werden andere lediglich an Lebensjahren zunehmen wie ein Baum (**Jes. 65,22**). Und wer das Alter von hundert Jahren nicht erreicht, wird als verflucht gelten (**Jes. 65,20**). Und wieder andere werden für tausend Jahre im Todesstaub bleiben und erkennen, dass sie die erste Auferstehung verpasst haben (**Offb. 20,5**). „**Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen: die einen zu äonischem Leben und die anderen zur Schande, zur äonischen Abscheu. Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelfeste; und die, welche die vielen zur Gerechtigkeit gewiesen haben, leuchten wie die Sterne immer und ewig“** (**Dan. 12,2-3**).

Der Beginn des Friedensreiches

Das uns verheissene Tausendjährige Friedensreich wird nicht erst beginnen, nachdem alle Fremdherrschaft gestürzt und abgesetzt ist, wie so viele denken. Das Friedensreich ist nicht das Resultat eines vorangehenden Kampfes. Das kommende Friedensreich ist auch nicht ein Resultat von Abkommen

zwischen zwei oder mehreren Parteien, bei dem jede Partei wegen der Toleranz auch zu leiden hat. Nein, wenn die Heilige Schrift vom Friedensreich spricht, dann meint sie damit, dass *der wirksame Friede Gottes* organisch zunehmend zum alles beherrschenden Element wird. Denn Friede ist nicht das Endergebnis von Debatten, Verträgen oder Schlachten. Friede ist eine lebendige Person, eine universale Führungsinstanz, eine unfehlbar allmächtige Herrschaft. Der Friede Gottes ist eine lebendige Person, diejenige nämlich, die Himmel und Erde und uns alle geschaffen hat und sich uns allen, dem Atem in der Brust oder dem Blut in unseren Adern gleich, als unentbehrlich offenbart. Wir können diesen Frieden als Kraftfeld, als göttliche Atmosphäre gewahren und ihm als einem lebendigen, wahrnehmbaren Strom nachfolgen bzw. mit ihm beständig mitfliessen. Wir sollen diesen Frieden Gottes als König über uns erfahren, denn *der Friede selber* ist König. Er gibt sich uns allen zu erkennen, er offenbart sich uns und will in uns wohnen. Jetzt und heute sollen ihn die Menschen auf uns berühren, spüren und durch uns erfahren und kennenlernen. Das verheissene Tausendjährige Friedensreich ist darum potentiell schon seit Jesu Erdenleben mitten unter uns gegenwärtig. Denn Jesus sprach zu seinen Jüngern: „**Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch**“ (Joh. 14,27). Dass er hier von einer lebendigen, dynamischen und wahrnehmbaren Atmosphäre der Kraft und Gegenwart Seiner selbst sprach, können wir Mt. 10,12-13 entnehmen, denn Jesus wies seine Jünger an: „**Wenn ihr aber in ein Haus eintretet, so grüsst es! Und wenn nun das Haus würdig ist, so wird euer Friede darauf kommen; wenn es aber nicht würdig ist, so wird sich euer Friede**

auf euch zurückwenden.“ Für die Menschen ist der Friede ein erstrebenswertes Endziel, das man mit allen Mitteln zu erreichen sucht. Mittels Verträgen, Kontrollsystemen, Gesetzen und Kriegen versucht man, Frieden zu erarbeiten bzw. zu erzwingen. Doch Christus kam und hat uns den **Frieden als Voraussetzung** und nicht als Endergebnis von Debatten, Verträgen oder Schlachten gebracht. Letztere sollen den bereits vorhandenen Frieden lediglich noch zur vollen Fülle anschwellen lassen. Er brachte uns m. a. W. vielmehr eine ständig erfahrbare, wahrnehmbare und nehmbare Gegenwart des göttlichen Friedens. Diesen können wir über Menschen, über Orte oder Häuser etc. ausrufen. Und wo immer Menschen würdig sind, von diesem Frieden eingehüllt und bedeckt zu werden, werden sie daraufhin in diesem Frieden Gottes aufgehen wie Fische im Wasser.

Friede ist nicht Teil, Friede ist das Ganze

Der Friede, den Christus uns gebracht hat, ist nicht nur eine kleine Erfrischung, sondern unser Lebelement schlechthin. Der Friede Gottes ist nicht nur ein Akzent in unserer frommen Sprache, sondern die Sprache selbst. Der Friede, den Christus uns gebracht hat, ist unsere unfehlbare Führungsinstanz. Es ist Seine Regentschaft in Form von göttlichem Leben, göttlicher Herrlichkeit und Kraft. Sein Friede ist Seine Regierungsinstanz. Sein Friede ist unser Aufseher, unsere Wache, unsere Behörde über uns (**Jes. 60,17**)¹. Somit ist das

¹ „Ich werde den Frieden setzen zu deiner Wache (Aufseher, Behörde).“

Hauptwesensmerkmal des verheissenen Tausendjährigen Friedensreiches nicht einfach ein kriegsloser, friedlicher Zustand der Völker, sondern der wirksame Friede Gottes, der einen jeden Menschen in allem und jedem leitet und uns, vereint als einiger Organismus, wie die Tierschwärme in allem und jedem führt. Das Hauptwesensmerkmal des Tausendjährigen Friedensreiches ist der regierende Friede Gottes, dem wir Menschen in allem wie ein Mann *intuitiv* folgen lernen. Friedensreich meint: Herrschaft des Friedens. Wir werden geleitet, geführt, bestimmt durch die wirksame Kraft des Friedens Gottes. Wer privilegiert ist, unter diesem wirksamen Frieden geführt und geleitet zu werden, erfährt diesen Frieden als alles erfüllende, alles tränkende und speisende, unbeschreibliche Herrlichkeit.

Wie eine „Superdroge“

Um es mit einem wirklich gewagten Bild zu vergleichen: Der Friede Gottes ist wie die absolute Droge. Er erfüllt uns mit solch einer Herrlichkeit, dass uns alles Übrige auf Erden oder im Himmel daneben kalt lässt. Wer immer in Wahrheit von diesem Frieden Gottes gekostet hat, der ist auf der Stelle willig, alles Übrige dagegen einzutauschen, ganz einerlei, von welchen Hochzielen und eigenen Idealen ein Mensch geprägt oder gar besessen sein mag. Die Berührung und Erfüllung mit dem Frieden Gottes lässt über allem Egoistischen eine heilige Gleichgültigkeit einkehren. Die Herrlichkeit des Friedens Gottes macht jeden, der ihn empfängt, willig, mit Freuden Wege zu gehen, die den eigenen Wegen und Absichten diametral entgegenstehen.

In alle Ewigkeit werden Menschen keinen gemeinsamen Weg in wirklichem Frieden gehen können. Denn die Schrift sagt: „**Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg**“ (Jes. 53,6). „**Wie geschrieben steht: »Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der wahrhaft Gutes tut, da ist auch nicht einer.« »Verwüstung und Elend ist die Frucht ihres Weges und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt«**“ (Röm. 3,10a.12.16-17). Obgleich jeder Mensch potentiell unter den herrlichen Einfluss dieses herrschenden Friedens berufen ist, empfangen ihn gemäss Lk. 2,14 doch nicht alle, denn: „**Herrlichkeit ist Gott in der Höhe und Friede auf Erden** (einzig) **in den Menschen des Wohlgefallens!**“ Welche sind die Menschen seines Wohlgefallens? Es sind diejenigen Menschen, die sich der „Friedensherrschaft“ Gottes im Glauben anvertrauen und sich ihr nicht besserwisserisch widersetzen. Man hat Jesus, den Frieden in Person (Eph. 2,14)¹, ans Kreuz geschlagen und ausgerufen: „Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche!“ Dies waren die Menschen, die Gottes Wohlgefallen nicht über sich hatten. Sie redeten von der Herrschaft Gottes als von einer menschlich-dämonischen, despotischen Herrschaft, dabei hat sich doch Jesus selber als Frieden verkündet (Eph. 2,17)². Doch weil die Juden erwarteten, dass ein Messias kommt, der ihnen menschlichen Frieden bringt, sie also von der Herrschaft der Römer etc. befreit, konnten sie Seine wahren Absichten nicht erkennen. Jesus aber sprach: „**Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden** (nach Menschenart) **auf**

¹ „Denn er ist unser Friede.“

² „Und er kam und hat sich selber als Frieden evangelisiert (so wörtlich).“

die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern vielmehr Entzweiung¹“ (Mt. 10,34). Und dieses Schwert bestand in Seiner Wahrhaftigkeit, in Seiner „wirksamen Trennung“ von aller Täuschung, in Seiner „Spaltung“ verursachenden Wahrhaftigkeit. Er ist die Wahrheit und der Friede in Person. Und weil nur die Wahrheit frei macht, sagte Er jedem Menschen die Wahrheit in Liebe.

Friede wie ein Strom

Man denke nur an die Samariterin beim Jakobsbrunnen, der Jesus all ihre Sünden und Ehebrechereien ins Gesicht sagte. Die Absicht hinter dieser Wahrheit in Liebe war das Wasser des Lebens, das Er ihr geben wollte. Jesus war die Erfüllung von **Jes. 66,12**, wo geschrieben steht: **„Siehe, ich wende ihr Frieden zu wie einen Strom ...“** Doch nicht alle empfingen diesen Strom des Lebens wie die Samariterin, obgleich diese begeistert hinlief und das ganze Dorf zu Jesus hin sammelte. Die Pharisäer und Schriftgelehrten fühlten sich von den überführenden Worten Jesu stattdessen diskriminiert und entwürdigt. Ihr Stolz liess es ihnen nicht zu, bis zu dem Frieden zu gelangen, der die Worte der Wahrheit Jesu begleitete und beglaubigte. Und so schlugen sie ihn ans Kreuz. Doch Jesus brachte uns in erster Linie Sein göttliches Leben und Seinen wirksamen göttlichen Frieden in Seiner göttlichen Wahrheit. **Und das Leben selbst, das von Ihm ausfloss, war das Licht der Menschen.** Wer immer mit Seinen Weisungen oder Wir-

¹ oder das Schwert

kungen mitging, wurde erfüllt von diesem Strom des Lebens und dieser Herrlichkeit Seines Friedens. Sein regierender Friede ist die Vollkommenheit Gottes in uns. Sein göttlicher Friede ist das vollendete Amen in uns, das menschlich unfassbare Amen über der Tatsache, geführt zu werden, wohin im Grunde genommen ein anderer will. Doch Sein Friede wird eben zu einem Organ von uns selbst, er wird zur Kraft und vollendeten Ruhe in uns. Darum können wir Wege begeistert gehen, die im Grunde genommen entgegen unserer „menschlichen Meinung“ und Erkenntnis sind. Sein Friede ist ein vollgewisses Verstehen vom rechten Weg, bevor man ihn rationell verstanden hat oder je rationell erfassen kann. Im Friedensreich kann daher nur leben und bestehen, wer bereit ist, kraftorientiert zu leben.

Zur Intuition bestimmt

Wir alle sind von Gott zur Intuition bestimmt. Der Friede Gottes ist unser vollkommenes Navigationssystem. Der Friede Gottes soll uns allezeit in allem und auf alle Weise gegeben werden (**2. Thess. 3,16**)¹. *Je schwieriger* die Wege Gottes mit uns sind, *desto mehr* erfüllt Er uns mit Seinem Frieden. So, wie ein Arzt einen schmerzleidenden Patienten analog zu seinen Schmerzen mit linderndem Morphinum versieht, so umgibt uns der Friede Gottes in immer höherem Masse, je schwerer die Werke oder Wege sind, die Sein Friede uns führt. So konnte Stephanus in der Stunde seiner

¹ „Er selbst aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden allezeit auf alle Weise!“

Steinigung eine solche Fülle des göttlichen Friedens erfahren, dass nichts als Liebe, Vergebung und Fürbitte für seine Feinde aus ihm herausquoll. Blutüberströmt und doch trunken von der friedevollen Herrlichkeit Gottes, sank er in den Staub. **„Und niederkniend rief er mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu! Und als er dies gesagt hatte, entschlief er“ (Apg. 7,60).** Kennst du das Leben nach der Intuition schon oder bist du noch ein Mensch, der sich allein durch den Verstand und sein Religionsbuch leiten lässt? Man macht mir den Vorwurf, ich würde die Christen Gefühlsduseleien lehren, und das Leben nach der Intuition sei gefährlich. Doch so können nur Menschen sprechen, die den von uns bezeugten Frieden Gottes noch gar nie wirklich kennengelernt haben. Denn *der Friede*, von dem wir hier zeugen, übersteigt unsere Herzen und fünf Sinne himmelhoch, wie geschrieben steht: **„... und der Friede Gottes, der allen Verstand (alles Denken oder alle Vernunft) übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken beschützend erfüllen in Christus Jesus“ (Phil. 4,7).** Würde ich hier ein Leben nach menschlichen Gefühlsintuitionen lehren, dann würden diese Gefühle auf jede Seite hin versagen. Doch der wirksame Friede Gottes versagt nie, denn er kann uns inmitten menschlicher Höhenflüge jederzeit bis in den Staub erniedrigen, wenn er uns durch sein Zurückziehen etwas zu sagen hat. Andererseits kann er uns wie Stephanus bis zum Himmel erheben, während unsere eigenen Gefühle bis in den Staub des Todes gebeugt sind. Oh nein, der Friede Gottes funktioniert völlig unabhängig und ist himmelhoch erhoben über unserer menschlichen Gefühls-, Wahrnehmungs-, Verstandes- oder Willenswelt. Die grössten Feinde aber dieses Wandels nach der Intuition des

göttlichen Friedens sind die geistlosen Biblizisten. Seit zweitausend Jahren kommen sie mit der Bibel in der Hand daher und behaupten immer noch, dass das gedruckte Bibelwort und das gedruckte Wort allein die wahre Führungsinstanz seien. Oh, ihr Toren! Oh, ihr Blinden! Wie viel tausend Spaltungen aufgrund eurer dogmatischen Streitereien müssen denn noch hinzukommen? Wie viele masslose Streitereien und Schindludereien müssen uns Christen noch gegeneinander aufhetzen, bis wir endlich kapitulierend eingestehen können, dass wir uns mit der Bibel in der Hand nichts als zerstritten haben? Wann endlich begreifen wir, dass die Freunde Hiobs „Wort Gottes pur“ sprachen und damit dennoch einen heiligsten Mann Gottes bis aufs Blut schändeten? Hat Gott es nicht schon den alttestamentlich Gläubigen zum Vorwurf gemacht, wenn sie nicht auf die Intuition Seines göttlichen Friedens achtgegeben hatten? Bestand das Gericht über den Freunden Hiobs denn nicht darin, dass sie hätten spüren sollen, dass das von ihnen gesprochene „Bibelwort“¹ hinsichtlich ihrer Anwendung auf Hiob nicht von der Kraft des göttlichen Friedens begleitet bzw. beglaubigt war? Hätten sie nicht der Intuition folgen sollen, als es sowohl bei Hiob als auch bei ihnen selber so mächtig „runterging“? In diesem Sinne kann es kein grösseres Hindernis der Friedenherrschaft Gottes auf Erden geben als eben solche verstockte sture Biblizisten. Denn sie haben kein Feingefühl für das Wirken des Geistes. Wenn der Friede Gottes sich über ihnen zurückzieht, merken sie es nicht, weil sie diesen Frieden Gottes noch gar nie wirklich auf sich trugen. Sie leben nur in dem Hochmut ihres theologischen Wissens, im

¹ oder „Gottes Wort“, „Wort Gottes“

Stolz ihres vermeintlichen Besserwissens! Sie verharren in Selbstgefälligkeit und teuflischer Arroganz, doch den Frieden Gottes kennen sie nicht! Da stehen sie überall öffentlich auf und sagen von uns, wir würden durch die Intuition einen gefährlichen Weg lehren. Wann endlich werden wir begreifen, dass der geistlose Biblizismus der wahrhaft gefährliche Weg ist und nicht die geisterfüllte Intuition?

„Ins“ durch das Band des Friedens

Seit Jahrzehnten beweisen wir, dass wir mit Christen, die noch in Hunderten von verschiedenen Denominationen beheimatet sind, in einem einzigen Strom des Lebens und des Friedens wandeln können. Wir wirken zusammen internationale, grosse Werke, die uns zuweilen bis ans Äusserste unserer Kräfte und in totale Erschöpfungen führen. Dabei aber haben wir seit Jahrzehnten keinen einzigen theologischen Streit zu verzeichnen. Die Kirchen, in denen sich all diese Menschen befinden, liegen aber nach wie vor täglich miteinander in Zank, Streit und Spaltung. Wir aber, die wir in der echten, ungeheuchelten Wahrheit in Liebe zueinander leben, uns trennt nicht irgendetwas, weil uns gemäss **Eph. 4,3** der wirksame Friede Gottes unzertrennlich zusammenbindet. Ein jeder von uns folgt nicht seinem „eigenen faulen Frieden“, sondern jenem Frieden Gottes, der organisch in allen dasselbe wirkt, wie **Kol. 3,15** bezeugt: „**Der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in Inem Leib**¹!“ Der wirksame Friede

¹ *einigen* Organismus

bezeugt immer über dem gesamten Organismus ein gemeinschaftliches Zeugnis. Er wird nicht gleichzeitig „hü“ und „hott“ sagen. Der Friede Gottes ist eine unfehlbare Führungsinstanz. Er ist deshalb unfehlbar, weil dieser Friede Gottes Gott in Person ist. Christus „live“ in Person ist dieser Friede. Nur Er allein besitzt Allwissenheit, Allgegenwart und Allmacht. Darum kann sich der Friede Gottes jederzeit über Bereichen regen oder zurückziehen, die wir noch längst nicht verstanden haben. Aber durch Sein Wirken oder Zurückziehen unterweist Er uns, wenn wir stille stehen und fragen, was Er damit sagen will. Und genau so leben wir: Hebt sich der Friede von uns weg, – sprich „geht es runter“ – bleiben wir stehen. In welcher Sache dagegen auch immer Sein gemeinschaftliches Leben und Sein Friede in uns vorwärtsdrängt oder in uns „hochgeht“, gehen wir mit. Senkt sich Sein Friede in uns, bleiben wir stehen und wir alle spüren dasselbe, ganz gleich, ob einer Pfingstler, Darbist, Baptist, Kirchler oder was auch immer ist. Auf den Frieden ausgerichtet und kraftorientiert nimmt so jede traditionelle Spaltung ein Ende, weil Gottes Bezeugungen unfehlbar sind.

Den Frieden unterscheiden lernen

Doch diesen wahrhaftigen Geist des Friedens von dem Scheinfrieden der menschlichen Seele oder teuflischer Kräfte zu unterscheiden, dafür hat Gott uns die Bemessung gelehrt. Hier können wir die Frequenzunterschiede klar und deutlich und unmissverständlich kennenlernen. Wer darum gegen diesen Dienst spricht, dessen Inhalt verdreht oder ihn verleumdet, verurteilt sich damit nur selber. Er wurde uns –

als den „Wieder-Entdeckern“ – gegeben, nachdem wir über Jahrzehnte hinweg um der Intuition willen unser Leben gewagt haben. Denn wir sind der Herrschaft Seines Friedens gefolgt bis zum Risiko hin, nicht allein unseren Ruf, sondern auch Hab und Gut, unsere Gesundheit samt unserem Leben dabei zu verwirken (**Offb. 12,10-11**). Nur deshalb sind wir legitimiert, diesen Bemessungsdienst durchzuführen, weil wir gelernt haben, fortlaufend alles und jedes der gemeinschaftlichen Bemessung des Lebens und Friedens Gottes zu unterstellen.

Mit der Bibel in der Hand

Doch mit der Bibel in der Hand hat man seit je alle Wiederhersteller, Gesandten oder Propheten verfolgt. Mit der Bibel in der Hand hat man Jesus Christus, den in der Bibel angekündigten Messias, gekreuzigt. Mit der Bibel in der Hand hat die römisch-katholische Kirche Millionen von Menschen verfolgt, gefoltert, ersäuft, zu Tode geprügelt, beraubt, verbrannt usw. Mit der Bibel in der Hand kündigen wir den kommenden Friedefürsten an und bereiten doch gleichzeitig dem Scheinfriedefürsten den Weg. Denn mit der Bibel in der Hand schlagen sich nach wie vor Tausende von verschiedenen Denominationen gegenseitig die frommen Köpfe ein. Ihre Streitereien, Verleumdungen und Ketzereien sind es, die dem Scheinfriedefürsten Tür und Tor geöffnet haben! *Sie* gaben ihm die Rechtfertigung, sowohl im Rettergewand religiöser, politisch-wirtschaftlicher Allianzen als auch in der Gestalt der sogenannten „Neuen Weltordnung“ daherzukommen. Mit der Bibel in der Hand haben wir uns so lange

in aller Öffentlichkeit mit unseren kindischen Streitereien zu Narren gemacht, dass wir dadurch dem Scheinfriedefürsten auch Tür und Tor für seine Wissenschaften, Psychologien, Philosophien und satanischen Vereinigungskulte geöffnet haben. Während wir uns über Jahrhunderte hinweg mit der Bibel in der Hand gegenseitig theologisch die Hosen strammgezogen, die Köpfe gewaschen und die Augen ausgestochen haben, liessen wir gleichzeitig sämtliche bösen und unreinen Geister unbehelligt aufkommen. Trotz der Bibel in der Hand haben wir heute, um nur gerade eines von zahllosen Beispielen zu nennen, eine sexuelle Ausuferung nie gekanntem Ausmasses. Mit der Bibel in der Hand liessen wir dämonische Gesetze unangefochten aufkommen, sodass z. B. die Pornoindustrie schon im Jahre 2007 „legal“ jährlich 43 Milliarden Euro umsetzte. Die illegalen Einkünfte darüber hinaus sind unvergleichlich höher, denn der Schwarzhandel mit Kinderpornographie, Sodomie, Brutalos und sonstigen diabolischen Perversitäten bringen ungleich höhere Einkünfte.

Das neue Tabu

So schauten wir mit der Bibel in der Hand tatenlos zu, wie sämtliche Tabus vor unseren Augen gebrochen wurden, sodass es heute in sexueller Hinsicht nur gerade noch ein einziges Tabu¹ gibt. Dieses neueste Tabu ist, dass es heute zunehmend *verboten wird, über die Folgen der sexuellen Verirrung und die Folgeschäden des Massenkonsums zu spre-*

¹ Tabu bedeutet: Unantastbarkeit; Dinge, über die nicht gesprochen werden darf.

chen oder zu berichten. In derselben Weise läuft es auch auf sämtlichen anderen Lebensgebieten ab. Mit der Bibel in der Hand liessen wir es zu, dass zunehmend alles, was einst als ungerecht galt, heute als gerecht gilt, was einst unrein, heute als rein, was einst recht, heute als unrecht gilt usw. usf.

Friedefürst oder Scheinfriedefürst?

„Denn es ist nichts Verborgenes, wenn nicht, damit es offenbar gemacht werden soll. Auch ist nichts Geheimes, ausser damit es ans Licht kommen soll“ (Mk. 4,22).

Solange wir nicht den Wirkungen des wahrhaftigen Friedefürsten verpflichtet leben, wird sich der Scheinfriedefürst unaufhaltsam dem Thron der Weltherrschaft nähern. Dies hat zur Folge, dass zunehmend alles, was uns Jesus Christus in Gerechtigkeit bringen wollte, uns durch den Sohn Luzifers in Scheingerechtigkeit aufgezwungen werden wird. Dies wird hinreichen bis zum Gericht über das Verborgene. Dass dem so ist, können wir schon an der zunehmenden totalen Kontrolle erkennen. Bald wird es soweit sein, dass kein Winkel dieser Erde mehr unkontrolliert sein wird. Ziel des Scheinfriedefürsten ist die totale „Verchippung“ der Menschheit als Grundlage, dann aber auch die totale Transparenz der Menschheit als Fortsetzung. Die letzte Absicht des Anstatt-Friedefürsten aber ist die totale Versklavung aufgrund jener vorangegangenen Blosslegung. Was ich darum zum Schluss äussere, will ich als Prognose verstanden haben. Solange sich die Herrschaft Christi nicht weltweit durchsetzt, wird der falsche Friedefürst mittels all seiner

Wissenschaften daran arbeiten, auch über alles Innerste und Verborgenste der Menschen Einsicht zu bekommen und Gericht zu üben. Dies wird aber nicht in der Liebe und Gerechtigkeit Jesu Christi, sondern in der eigensinnigen, geld- und machtgerigen Gesinnung Luzifers geschehen. Das Aufdecken des Verborgenen wird in bare Machtansprüche und Unterwerfung der Betroffenen ausarten. Wenn Christus unser Verborgenes ans Licht bringt, bringt Er uns damit Heilung, Gnade und heilsame Zurechtbringung. Dem Scheinfriedefürsten wird es einzig um seine Machterweiterung gehen. Schon heute ist es technisch nahezu möglich, aus einem einzigen Blutstropfen verborgenste Gewohnheiten, Neigungen, Abhängigkeiten, Verfassungen usw. seines Besitzers ans Licht zu bringen. Zusammen mit der sich immer schneller entwickelnden Computertechnologie wird es in absehbarer Zeit dahin kommen, dass das Verborgenste der Menschen mittels ein paar Knopfdrücken ans Licht der Öffentlichkeit gebracht werden kann.

Enthüllende Technik

Lasst uns also weiterhin, mit der Bibel in der Hand, uns gegenseitig die Köpfe einschlagen und den Weg des Friedens, wie diese Botschaft ihn vermittelt, **nicht** gehen. So können die Bösen weiterhin ungehindert aufkommen, und anstatt dass wir sie – kraft der heiligen und heilsamen Gegenwart Gottes – in ein Gnadengericht bringen, werden sie die Christen in ihr gnadenloses, erniedrigendes und entblössendes Gericht ziehen. Wenn der Herr noch etwas verzieht, wird es interessant sein, die wahrhaftigen Ursachen aller Bibelstreitereien am hellen Licht zu erkennen. Denn dann werden die

neuesten Techniken der Gottlosen schonungslos über uns ausrufen, was uns schon **Jak. 4,1-3** schonend zugeflüstert hat: **„Woher kommen Kriege und Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren sinnlichen Begierden, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und habt nicht ... Ihr wollt stets alles in euren Lüsten vergeuden.“** So wird es dann interessant sein, einmal schwarz auf weiss zu sehen, in welchen Lüsten und Begierden, in welchen Gewohnheiten und verborgenen Werken die sich streitenden Christen sich so alle aufhalten. Ich prognostiziere, dass es in nicht mehr langer Zeit dahin kommen wird, dass selbst verborgenste Taten, Worte, ja, bis hin zu Absichten und Gedanken computertech-nisch rekonstruiert werden können. Dann wird sich Jesu Wort in ismaelischer Weise vorweg erfüllen: **„Es ist aber nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt und nichts verborgen, was nicht erkannt werden wird. Deswegen wird alles, was ihr in der Finsternis gesprochen haben werdet, im Licht gehört werden, und was ihr ins Ohr gesprochen haben werdet in den Kammern, wird auf den Dächern ausgerufen werden“** (Lk. 12,2-3).

Beachte einmal, dass hier Jesus nicht klar deklariert hat, durch wen all dies ans Licht gebracht wird. Bislang dachten wir einzig daran, dass es Gottes Gegenwart und Gottes Gericht sein müsse. Aufgrund der gegenwärtigen Entwicklungen und auch der Beobachtung des Wesens Gottes scheint mir die traditionelle Variante der Erfüllung aber immer mehr in weite Ferne zu rücken. Denn nie entsprach es dem Wesen Gottes, unsere Sünden einfach hinauszuschreiben. Vielmehr war es immer Er, der unsere Sünden schonend zugedeckt hat. Hätte ein Priester die Sünde eines Menschen an die Öffent-

lichkeit anstatt vor den Thron Gottes getragen, wäre er des Todes gewesen. So war es über Jahrtausende hinweg. Wer aber ist fähig, jede Form der Sünde auf den Dächern auszurufen? Schau dir wieder einmal die Hausdächer an und du wirst erkennen, dass fast auf jedem Dach eine Schüssel steht – eine Satellitenantenne, abgekürzt: „Sat-An“.

„Medien-Terrorismus“

Unschwer wirst du erkennen, dass es seit je die gottlosen Massenmedien sind, die in immer schamloserer Weise die Sünden der Mitmenschen über die Dächer ausrufen. Und nun kommt die ganze hyperdimensionale Technologisierung dazu, die es der gottlosen Menschheit zunehmend ermöglicht, via 666, sprich www ... usw., auch noch ins bisher Verborgene zu blicken. Weil die Menschen immer ungebremster dem Wirken Luzifers¹ verfallen, muss es dahin kommen, dass, ganz dem Wesen Satans entsprechend, die verborgensten Dinge über uns in alle Welt hinausgerufen werden. Stell dir einmal vor: Wenn die Menschen heute fähig sind, gegen gerechte Menschen, wie z. B. wir es sind, via Internet und Massenmedien die abscheulichsten Verdrehungen, Verleumdungen und Lügen zu verbreiten, mit welcher Wucht wird es erst auf uns einbrechen, wenn sie auf berechtigte und nachweisbare „Sünden“ stossen werden?!

¹ Luzifer, lateinisch = „Lichtbringer“

Wähle deinen Retter und König

Wer immer es also vorzieht, von einem liebenden, gerechten Gott des Friedens gerichtet zu werden, der gehe mit uns den Weg des Friedens, auf dass Christus kraft Seines wirksamen Friedens in uns und durch uns hindurch zur Allherrschaft gelangen kann. Lasst uns in Seiner Herrlichkeit erstarken, in Seiner Kraft zunehmen und in Seiner Herrlichkeit offenbar werden, auf dass die Menschen den Weg der Herrlichkeit wählen und den Weg des Scheinfriedefürsten verlassen. Ein König wird immer nur so viel Macht haben, wie ihm auch das Volk anhängt, ihm Macht gibt oder ihm zur Verfügung steht. Ich aber und mein Haus, wir wollen mit dem wirksamen Gott des Friedens mitfliessen und dadurch dienen und ein dienstbarer Organismus sein.

Weitere Infos zur Verbindlichkeit:

www.ocg.life/verbindlichkeit

Willst Du Dich zur Verbindlichkeit anmelden?

Tel.: +41 (0)71 888 14 31 oder: www.ocg.life/kontakt

Ergänzende Predigt:

Oratorium 2006: „*Friedensreich*“ von Familie Sasek

www.elaion.ch/109 oder beim Elaion-Verlag bestellen:

DVD „*Friedensreich*“

Datum der schriftlichen Erstveröffentlichung: September 2007

Das Zusammenrollen der Himmel

„Und alles Heer der Himmel zergeht. Und die Himmel werden zusammengerollt wie eine Buchrolle“ (Jes. 34,4).

„Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete: ... und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Wind, seine Feigen abwirft. Und der Himmel schwand dahin wie ein Buch, das zusammengerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden von ihren Stellen gerückt. Und die Könige der Erde und die Grossen und die Obersten und die Reichen und die Mächtigen und jeder Sklave und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge; und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn gekommen ist der grosse Tag ihres Zorns. Und wer vermag zu bestehen?“ (Offb. 6,12-17).

Waren die vom Himmel gefallenene Sterne den geplagten Menschen etwa zu wenig, dass sie zu den Bergen und Felsen riefen: „Fallt auf uns und verbergt uns ...“? Jedes Kind weiss heutzutage, wie gross die Sterne am Himmel sind. Würde nur ein einziger Stern auf unsere Erde fallen, würde kein einziger Mensch mehr sich in irgendeine Höhle oder in die Felsen der Berge verkriechen können – aus dem schlichten und einfachen Grund, weil es diese alle nicht mehr gäbe.

Das ganze Buch der Offenbarung spricht unverkennbar eine allegorische, das meint bildhafte, gleichnishafte, sinnbildliche Sprache. **Offb. 9,1** zeigt uns, was mit einem vom Himmel gefallenen Stern gemeint ist, denn dort lesen wir: **„Und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; und es wurde ihm (dem Stern!) der Schlüssel zum Schlund des Abgrundes gegeben. Und er (der vom Himmel gefallene Stern) öffnete den Schlund des Abgrundes ...“** Die Sterne an unserem Himmelszelt sind somit Sinnbilder für z. B. Geistwesen, gute wie böse, Dämonen, Boten, Propheten, Engel usw. Dies bestätigt auch **Offb. 1,20**, wo Jesus sagt: **„Was das Geheimnis der sieben Sterne, die du auf meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter betrifft: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“** Engel, gr. Angelos, kann auch mit „Bote“ übersetzt werden. Geistliche Vorsteher und Propheten christlicher Gemeinden wurden im Urchristentum noch offiziell als „Angelos“ bezeichnet. So kann ein vom Himmel gefallener Stern auch schlicht und einfach ein abgefallener Gemeindeleiter oder Prophet sein, da wir Christen ja allesamt bereits in himmlischen Örtern mitversetzt leben – **Eph. 2,6: „Er hat uns mitauferweckt und hat uns mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus ...“** Wenn nun also die vom Himmel gefallenen Sterne in **Offb. 6,13** allegorisch zu verstehen sind, dann liegt es auf der Hand, dass dasselbe auch für die im selben Vers genannten *Himmel* gilt. Von ihnen heisst es nämlich, dass sie wie ein Buch zusammengerollt werden. Ebenso sind aber auch die in **V. 14** genannten Berge und Inseln, die alle von ihren Stellen gerückt werden, sinnbildlich zu deuten. Diese Feststellungen sind mir deshalb wich-

tig, weil ich davon überzeugt bin, dass wir uns im Anfang dieses sechsten Siegel-Prozesses befinden, wo die Sterne des Himmels auf die Erde fallen und die Himmel wie ein Buch zusammengerollt werden. Was haben wir unter Letzterem zu verstehen? Einmal, gewiss nicht das Ende der Welt. Denn nach diesem Ereignis lesen wir noch von der Öffnung des siebten Siegels und darüber hinaus folgen noch vierzehn Kapitel der Offenbarung, deren Erfüllung noch aussteht.

1. Schon einmal wurden die Himmel zusammengerollt

Wenn du den Eingangstext aus **Jes. 34,4** im Zusammenhang seiner nachfolgenden zehn Verse liest, dann wirst du sehen, dass schon einmal, nämlich zur Zeit Jesajas und Amos', alles Heer der Himmel zerging und die Himmel wie eine Buchrolle zusammengerollt wurden. Denn auch diese von Jesaja genannten Himmel waren allegorisch zu verstehen und bezogen sich auf alle *Fremdherrscher*, auf die mächtigen und gewaltigen Nationen, die sich wie das Himmelszelt über Israel ausgebreitet hatten. Da ging es zunächst einmal um Edom, aber auch um die Herrscher von Damaskus, von Gaza und Tyrus, auch um die Könige von Ammon oder Moab. „Himmel“ ist in der Heiligen Schrift ein Synonym für Geistes-herrschaft oder einfach Oberherrschaft. Wie das damalige Zusammenrollen der Himmel und ihres Heeres in der Praxis aussah, wurde mit dem „Denn“ des darauffolgenden Verses in **Jes. 34,5.12-13** enthüllend eingeführt: **„Denn trunken ist im Himmel mein Schwert. Siehe, auf Edom fährt es herab ...**

Seine Edlen – keine sind da, die das Königtum ausrufen; und alle seine Obersten nehmen ein Ende. Und in seinen Palästen gehen Dornen auf, Nesseln und Disteln in seinen befestigten Städten.“ Doch dieses Heer des Himmels bezog sich nicht nur auf Edom. Nachdem Gott davon sprach, dass Er die Himmel wie eine Buchrolle zusammenrollen werde, führte Er es nachweislich so aus, wie Er es durch Amos, den Zeitgenossen Jesajas, prophezeit hatte. Lies wieder einmal aufmerksam **Am. 1-2**. Dort kannst du sehen, wie Gott in einer einzigen Kette von Gerichtsschlägen die Himmel, d. h. eine Israel überlagernde Fremdherrschaft nach der anderen, „zusammenrollte“. Siebenmal wiederholte Er zuvor diese Drohworte, was zeigt, dass das Mass der Sünde und der Herrschaft dieser Nationen voll war. **„So sende ich Feuer in das Haus Hasaels, dass es die Paläste Ben-Hadads frisst. Ich zerbreche den Riegel von Damaskus und rotte den Herrscher aus Bikat-Awen aus und den, der das Zepter hält, aus Bet-Eden“ (Am. 1,4-5)**. Mit fast denselben Worten prophezeite Amos hernach Schlag auf Schlag sechs weiteren Nationen den totalen Untergang ihrer Hoheit, sprich ihrer *Paläste*, ihrer *Zepter* und *Herrscher*. Er rief es aus über Edom und über Tyrus, über Teman, Bozra und Ammon: **„Da geht ihr König in die Gefangenschaft, er und seine Obersten“ (V. 15)**. Dasselbe Endgericht erging über die *Paläste*, *Richter* und *Obersten* von Moab. Und so erfüllte Gott die Prophetie aus **Jes. 34,4** Schlag auf Schlag: **„Und alles Heer der Himmel zergeht. Und die Himmel werden zusammengerollt wie eine Buchrolle.“** In eben derselben Weise wird sich auch **Offb. 6,12ff** in Bälde erfüllen, denn Gott spricht in **Hebr. 12,26-29**: **„»Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel.«** Aber das »noch

einmal« deutet die Verwandlung der Dinge an, die als geschaffene erschüttert werden, damit die unerschütterlichen bleiben. Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, Gnade haben, durch welche wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht! Denn auch unser Gott »ist ein verzehrendes Feuer«.“

Wir sind in die Tage der Völkervermischung eingemündet, über denen **Daniel in Kap. 2** pauschal prophezeit hatte: „... und sie wurden wie Spreu aus den Sommertennen; und der Geistwind führte sie fort, und es war keinerlei Spur mehr von ihnen zu finden. Und der Stein, der das Bild zerschlagen hatte, wurde zu einem grossen Berg und erfüllte die ganze Erde“ (V. 35). Genau in unseren Tagen, wo die Völkervermischung ihrem Höhepunkt zustrebt, erfüllt sich **Dan. 2,44-45**: „Und in den Tagen *dieser Könige* wird der Gott des Himmels ein Königreich erstehen machen, das ewig nicht zerstört werden wird. Und das Königreich wird keinem andersartigen Volk überlassen werden; es wird all jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber wird es ewig bestehen: wie du gesehen hast, dass von dem Berg ein Stein losbrach, und zwar nicht durch Hände, und das Eisen, die Bronze, den Ton, das Silber und das Gold zermalmt.“ Christus ist dieser Stein (Mt. 21,43-44)¹. Er wird die Himmel zusammenrollen wie ein Buch. Er wird all den Nationen Schlag auf Schlag das

¹ „Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird. Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; aber auf wen er fallen wird, den wird er zermalmen.“

Zepter aus der Hand nehmen, indem Er ihnen jeden Boden unter den Füßen wegzieht. Sein Segen wird zunehmend nur noch *in und mit Seinem Hause* sein, wie in **Hag. 2,9b** geschrieben steht: „... **und (einzig) in diesem Ort will ich Frieden geben, spricht Jahwe der Heerscharen.**“ Natürlich glaubt in dieser Zeit der Globalisierungseuphorie kaum jemand ernsthaft an solch eine dramatische Zusammenrollung der Himmel. Doch die totale Auflösung jeder Fremdherrschaft und die Errichtung des einen grossen Berges sind in greifbare Nähe gerückt.

2. Himmelskatastrophen real, doch nur ein Abbild

Wie ich es im Jahr 2001 hinsichtlich des „Brausenden Meeres“ und im November 2002 hinsichtlich der „Sprache der Wolken“ dargelegt habe, so sage ich es auch jetzt wieder. Alles Ausschlagen der Natur ist nur Folge, Schatten und Abbild des menschlichen Ausschlagens. Ich ermahnte damals, nicht beim äusseren Brausen des Meeres und den sichtbar wogenden Wassern hängen zu bleiben, sondern das Tosen der Völkermeere im Auge zu behalten, und bewies aus der Schrift, dass die Wolkenbewegungen eine *Folge*, das blosse Spiegelbild unseres Verhaltens sind. So zogen wir mit dieser Botschaft durch Europa; und überall, wo wir hinkamen, folgten uns die Fluten als ein nicht zu leugnendes Zeichen des Himmels direkt auf den Fuss. Zum Teil konnten die Menschen unsere Versammlungen noch nicht einmal mehr erreichen, weil die Wassermassen sie von uns abschnitten. Während ein ukrainischer Pastor berichtete, wie etliche sei-

ner Gemeindeglieder Wasser bis zu den Knöcheln, andere bis zu den Knien und Hüften zu durchschreiten hatten, floss gerade Wasser unter der Türschwelle hervor und begann, den Gemeinderaum zu bedecken. Meine Predigt aber hatte eben gerade **Hes. 47** zum Inhalt gehabt. So sage ich es auch jetzt hinsichtlich des Himmels, der zusammengerollt werden wird: Sollten irgendwelche realen Sterne vom Himmel fallen, Sternschnuppen auf unsere Erde einschlagen, sollte sich die Erdachse oder das Himmelsgewölbe plötzlich verschieben und sollte es von hier unten so aussehen, als würde uns in Tat und Wahrheit der ganze Himmel auf den Kopf fallen, dann dürfen wir uns *nicht vor diesen* äusseren Bewegungen fürchten. Wenn es solche gibt, dann sind sie einzig das Spiegel- oder Schattenbild dessen, was sich wesenhaft im Geist und in der Wahrheit vollzieht. Sobald die unrechtmässigen und überheblichen Herrscher – gleichsam einem „Jona“ – erniedrigt und „aus dem Boot“ geworfen sind, wird sich auch das Himmelsgefüge wieder beruhigen, denn Gott geht es immer zuerst um die geistliche Realität und nicht um die sichtbare Schöpfung. Die sichtbare Schöpfung leidet seit je nur als Folge unserer Sünden. Und dies muss gemäss **Röm. 8** im Offenbarwerden der Söhne Gottes ein Gott verherrlichendes Ende nehmen. Solange die Menschheit jedoch bloss allen äusseren Katastrophen mit Frühwarnsystemen, neuen medizinischen Errungenschaften und technischen Mitteln entgegentritt, solange muss sie weiterhin gnadenlos sich selber zum Opfer fallen.

3. „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt?“ (Röm. 10,16)

Doch wer geht hin und warnt vor all diesen nutzlosen Bemühungen? Als ich im Jahr 2000 einen Aufruf an 10.000 geistliche Leiter im deutschsprachigen Raum richtete, um sie rechtzeitig nicht nur vor diesen bereits eingetroffenen, sondern auch vor den noch kommenden und für sie noch weit folgenreicheren Gerichten zu warnen, wurde ich kurzerhand als Falschprophet, selbsternannter Apostel und Verkläger der Brüder abgetan. Doch ich habe meine Prophetien rechtzeitig in Büchern veröffentlicht, sodass mir niemand nachsagen kann, ich hätte nichts zu sagen gehabt. In meinem Aufrufschreiben sagte ich diesen geistlichen Leitern voller Liebe und Wärme voraus, wie sie verwerflich mit mir verfahren würden. In Zeitungsinterviews sagte ich auf die Zahl genau voraus, wie viele meinem Aufruf folgen würden. Ich sagte: Von den 120, die sich von den 10.000 angeschriebenen Leitern überhaupt gemeldet hatten, würden sich nochmals über 100 distanzieren. Wenn zuletzt zwei meinem Aufruf wirklich verbindlich folgten, würde es in etwa das sein, wie ich damals empfand, dass es der Herr gesprochen hatte. Und genauso kam es, und nur zwei sind bis zum heutigen Tag verbindlich mit uns dabei, um diese Warnungen mit hinauszutragen¹. Alle Übrigen helfen uns nicht dabei, die Gemeinden und auch die Völker vor ihrem eigenen Untergang zurückzuhalten. Doch eben zu derselben Zeit, da wieder eine internationale

¹ Nachtrag 2022: Nach ein paar Jahren haben sich dann auch diese zwei wieder ihrem Eigenen zugewandt.

Christenvereinigung in einem öffentlichen Schreiben mich als „falschen Propheten“ deklarierte, ereignete sich der Tsunami und begannen sich die von mir angekündigten multikulturellen Katastrophen zu ergiessen. Höre, was ich im November 2002 wortwörtlich in „Die Sprache der Wolken“¹ schrieb: *„Erst wenige Tage ist es her, dass sich der gesamte Himmel mit lauter verschiedenfarbigen Wolken überzog. Eine Wolkenkonstellation schien dabei unheimlicher als die andere. Da gab es wohl keine Farbkomposition, die gefehlt hätte. Und all dies gleichzeitig in einer einzigen Stunde! Sturmwinde tobten, und buchstäblich fühlbarer Zorn erfüllte die Luft. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies erste Wehen des von Jesus vorhergesagten Wolkendunkels sind. Ich glaube, dass dies anzeigt, dass wir uns am Anfang einer grossen multikulturellen Katastrophe befinden. Ich glaube, dass sich in naher Zukunft fast alles, was es bisher an Gericht und Gnade gegeben hat, nun fast gleichzeitig über diesen Erdball ergiessen wird“*

Am 8.1.2005 verkündigte ich noch prophetisch, dass grosse Seuchen in unseren Tagen unvermeidbar sein werden, weil auch Seuchen nur Schatten, Folgen und unausweichliche Konsequenzen sind. Die Ursache und wahre Wirklichkeit dieser Seuchen aber liegt im verleugnerischen und verleumderischen Wesen des Menschen. Genau neun Tage später, am Montag, den 17. Januar 2005, brachte die „Frankfurter Allgemeine“ ans Licht, dass seit Jahren jährlich Millionen von Menschen allein an der Malariaseuche sterben. Während

¹ siehe Buch „Anstatt oder Christus“, Seite 140

die ganze Welt in Aufruhr über den 200.000 Opfern der Tsunami-Katastrophe ist, übersehen wir die Tatsache, dass jährlich mindestens hundertmal so viele Menschen allein an verschiedensten echten Seuchen zugrunde gehen. In derselben Ausgabe wurde festgestellt, dass unser Planet allmählich verwüstet, weil sich seine Dürreflächen in kurzer Zeit mehr als verdoppelt haben. In denselben Tagen kamen die Meldungen, dass sich der Nordpol um 2,5 Meter verschoben und die Erdrotation sich um 2,68 Millisekunden verlangsamt habe. Skandinavien, das Baltikum und Grossbritannien wurden zwischen dem 8. und 9. Januar von einem mächtigen Sturm heimgesucht. Die Stadt Hega wurde überschwemmt, weil die Flüsse über die Ufer traten und sechzehn Menschen mit in die Fluten rissen. Russland meldete einen *noch nie dagewesenen* Temperaturanstieg. Es war dreizehn Grad wärmer als in jedem Winter zuvor, seit es Temperaturmessungen gibt. Stürme tobten in den Nordmeeren, an der Barentssee, im Baltischen Meer, in der Nordsee. Auf Magadan rollten acht Meter hohe Wellen zu und gefährdeten sogar die grossen Ozeanschiffe. Sie verzeichneten im Dezember mit fünfundzwanzig Stürmen doppelt so viele wie in sonstigen Dezembertagen. In den USA tobte der schlimmste Schneesturm seit 100 Jahren. Starke Schneefälle beim Schwarzen Meer, in Afrika lawinenartige Erdrutsche, in der Sierra Nevada sechs Meter hoch Schnee und sogar in Marokko, Ägypten, Mekka und Texas schneite es. In Japan gab es so viel Schnee wie seit sechzig Jahren nicht mehr, und dies alles fast auf einen Schlag! Muss ich noch mehr aufzählen, um zu beweisen, dass meine 2002 dem allen vorangegangene Prophetie von der unmittelbar bevorstehenden multikulturellen Katastrophe der Wahrheit entspricht? Wer wird sich *künftig* zusammen

mit uns in den Riss werfen, den all jene sich verweigernden 10.000 Prediger in ihrem Hochmut hinterlassen haben? Wirst *du* mit uns diese Botschaft verkündigen, wie ich sie 2001 im „Brausenden Meer“ niedergeschrieben habe: „Denn nicht, weil das Meer braust und die Wasser wogen, kommt Christus wieder, sondern weil Christus wiederkommend ist, brausen die Meere und wogen die Wasser.“¹ Dies alles wird wehenartig wiederkehren bis zur ganzen Herausgeburt.

Unmittelbar nach meiner ersten Verkündigung des „Brausenden Meeres“ gingen wir auf Tournee durch ganz Deutschland. Auf der Landkarte konnte man es mit nachvollziehen, dass überall dort, wo wir unsere Warnversammlungen durchgeführt hatten, uns die Flutwelle auf dem Fuss folgte. Doch auch darin erkannten die Gläubigen nicht die Hand des Herrn. Sie stellten sich vor unsere Versammlungshallen, um Hunderten von Menschen, die bei uns Hilfe suchten, Warnschriften gegen den „falschen Apostel“ Ivo Sasek zu verteilen. In der Stadt, wo dies geschah, fanden einen Tag später die grössten Überflutungen statt. Als ich im Jahr 2000 vom Geist des Herrn zu jenem Warnruf gedrängt wurde, vernahm ich die Worte, wie **Hesekiel** sie in **Kap. 33,7-9** vernommen hatte: **„Dich nun, Menschensohn, habe ich als Wächter für das Haus Israel eingesetzt. Du sollst das Wort aus meinem Mund hören und sie vor mir warnen. Wenn ich zu dem Gottlosen sage: »Du Gottloser, du musst sterben!«, du aber redest nicht, um den Gottlosen vor seinem Weg zu warnen, so wird er, der Gottlose, um seiner**

¹ siehe Buch „Erschütterungen“, Seite 44ff

Schuld willen sterben; aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern. Wenn du jedoch den Gottlosen vor seinem Weg warnst, damit er von ihm umkehrt, er aber von seinem Weg nicht umkehrt, so wird er um seiner Schuld willen sterben; du aber hast deine Seele gerettet.“

Als die Katastrophe zu Kaprun geschah und als die Türme in New York fielen, prophezeite ich dasselbe wie zu jener Zeit, als sich die Fluten über die Strassen und Bahnhöfe Deutschlands ergossen. Ich warnte ernstlich davor, dass dies nur gerade der Auftakt der „tosenden Wasser“ gewesen war. Dasselbe sage ich auch jetzt wieder: Die gezielten Bösartigkeiten der Söhne des Bösen und die von Gott zugelassenen Gerichte haben noch kaum richtig begonnen. Sie sind der ersten Plage Ägyptens zu vergleichen, als das Wasser des Nils zu Blut verwandelt wurde. Doch wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Das Blut all der Millionen Menschen, die all den menschenverursachten Katastrophen zum Opfer fallen werden, beginnt schon jetzt gegen all jene Prediger zu schreien, weil sie nicht zu ihnen kommen, um ihnen den aktuellen zeitgemässen Zusammenhang und Ausweg aus diesen Gerichten zu zeigen. Diese stolzen Hirten wollten noch nicht einmal unsere Bezeugung darüber hören, was *auf sie* zukommen wird. Doch sie werden die Söhne des Teufels samt deren heraufbeschworenem Terror noch am eigenen Leib kennenlernen, wenn sie nicht radikal umkehren und in aller Öffentlichkeit dem Gott die Ehre geben, der zu mir gesprochen hat. Sie vermochten durch die eigene Schuld die Stimme Gottes nicht zu hören und werden darob zuhauf noch vollends in ihre Wege hineingegeben werden. Der Himmel wird sich auch über ihnen verschliessen und noch

vollends zusammengerollt werden. Verstockte werden keinen Zugang mehr finden zu dem Geheimnis Gottes und Opfer ihrer eigenen Besserwisserei und ihres Stolzes werden, was sie aber in ihrer Blindheit allerdings uns unterstellen. Ich rufe dich mit dieser Botschaft erneut dazu auf, mit uns in den Riss zu treten und die Bezeugungen der Wahrheit in Wort und Tat hinauszutragen. Ich für meinen Teil werde weiterhin alles, was ich als Reden Gottes empfinde, ungeschützt zu Papier bringen, es predigen und auch in unseren Filmen dokumentieren. So wie Moses ein prophetisches Lied wider Israel zu schreiben hatte, so tue auch ich all dies als Zeugnis wider ein verdrehtes und verkehrtes Christengeschlecht. Und ebenso wider eine verdrehte und verkehrte Generation, die in allem nur ihr Eigenes sucht und trotzig gegen jede heilsame Warnung oder Lehre ausschlägt. Der Herr aber wird meine Worte und unseren Wandel bestätigen und Seinen Geist zu Seinem Wort kommen lassen. Sollten wir auch weiterhin, wie in den vergangenen drei Jahrzehnten, allorts geschmäht und verachtet werden, so wird dennoch die Stunde kommen, wo der Hinterste und Letzte wird erkennen müssen, dass Gott uns geliebt und durch uns gesprochen und gewirkt hat. Und so, wie sich einst jedes Knie beugen und jede Zunge bekennen wird, dass allein Christus der Herr ist, so wird man auch das, was wir hier in Treue verkündigen und ausleben, eines Tages anerkennen und ehren. Die Alleinherrschaft des Christus hat ihren Anfang in der Erschütterung der Erde genommen und wird gemäss **Hebr. 12,27**¹ in der Bewegung und Erschütterung der Him-

¹ „Aber das »noch einmal« deutet die Verwandlung der Dinge an, die als geschaffene erschüttert werden, damit die unerschütterlichen bleiben.“

mel ihre Vollendung empfangen. Seine hereinbrechende Gegenwart wird so lange alles Bewegliche erschüttern, bis einzig und allein das Unbewegliche, das heisst Christus selbst und die wahrhaftig in Ihm Seienden stehen bleiben. Praktisch bedeutet dies, dass in Bälde eine mächtige Feuerprobe über diese Welt kommen wird. Die Welt wird sich aufteilen in Lebende und Tote, in bewahrte und zerstörte Erdreiche. Doch wir stehen kurz vor der Durchsetzung des äonischen Lebens.

4. Der Weg zur Machtübergabe

„... und siehe, ein Engel und Heiliger stieg vom Himmel herab. Er rief laut, und so sprach er: Haut den Baum (Nebukadnezar) um und schlagt seine Äste ab! Streift sein Laub ab und streut seine Frucht umher! Und es werden sieben Jahre über dir (Nebukadnezar) vergehen, bis du erkennst, dass der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem ER will“ (Dan. 4,10.11.22b).

Das Buch Daniel dokumentiert wie kein zweites prophetisches Buch den Weg der Unterwerfung von Königreichen und Weltherrschaften. Der immer wiederkehrende Schlüssel lautet: *Bis du erkennst, dass die Himmel herrschen*. Hier einige Parallelstellen für die „Stille Zeit“: **Dan. 3,33/4,14.23.29/5,18.21/6,27/7,9-12.17-18.22.27/11,6**. Unter der Herrschaft der Himmel brach nicht nur der Weltherrscher Nebukadnezar zusammen. Auch seinem Sohn Belsazar wurde durch eine göttliche Hand an die Wand geschrieben, dass er gewogen und zu leicht befunden wurde. Noch in derselben Nacht wurde sein Königreich zerteilt und den Medern und Persern über-

geben (**Dan. 5,27-28**)¹. Doch auch Darius, der Meder, wurde der Herrschaft der Himmel unterworfen. Nachdem Daniel schon in Babylon und Medien zum zweithöchsten Herrscher erhoben worden war, versetzte ihn die Herrschaft des Himmels auch unter Kyrus, dem König von Persien, in hohe Ehren. Sehr wahrscheinlich beeinflusste er die Entscheidung des Cyrus (Kores), den Juden die Rückkehr in ihre Heimat, den Wiederaufbau des Tempels und die Mitnahme der heiligen Geräte zu gestatten, die Nebukadnezar entführt und Belsazar entweiht hatte. Der Erlass des Kores war eine Erhörung der Gebete Daniels und die Krönung seiner himmlischen Laufbahn. In ähnlicher Weise wie bei Daniel herrschten die Himmel auch zur Zeit Moses und Josephs über das Königreich Ägypten (**Apg. 7,30.35.38**)² und zur Zeit Esthers über die Königreiche von Indien bis Kusch. Immer geschah es ausnahmslos durch höhere Gewalt. Engel Gottes stiegen auf und nieder und vollzogen die himmlischen Beschlüsse.

Im Neuen Testament ist das Buch der Offenbarung das unschlagbare Zeugnis der weltweiten Durchsetzung der Königsherrschaft Gottes. Vom ersten bis zum letzten Kapitel treten

¹ „Tekel – du bist auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden, zu minderwertig. Peres – dein Königreich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben.“

² „Als vierzig Jahre verflossen waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel in der Feuerflamme eines Dornbusches.“

„Diesen Mose, den sie verleugneten, indem sie sagten: »Wer hat dich als Obersten und Richter eingesetzt?«, den hat Gott zum Obersten und Retter gesandt durch die Hand des Engels, der ihm in dem Dornbusch erschien.“

„Dieser ist es, der in der Gemeinde in der Wüste gewesen ist mit dem Engel, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete und mit unseren Vätern. Er empfing lebendige Aussprüche, um sie uns zu geben.“

Engel in Erscheinung, die mit himmlischer Macht die Beschlüsse Gottes vollziehen. Auch in der Apostelgeschichte treten unablässig Engel in Aktion, um die Herrschaft Gottes durchzusetzen. Als von einem diesbezüglichen Höhepunkt in den apostolischen Lehrbriefen aber redet Paulus von der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln Seiner Macht, wie Er im flammenden Feuer Vergeltung an all denen übt, die Gott nicht gewahren und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht Gehör schenken (**2. Thess. 1,7-8**). Angesichts all dieser reichhaltigen Bezeugungen fragen wir Christen uns dann immer wieder, wann nun endlich der Herr mit den Engeln Seiner Macht herniederkommen wird, um dem gesamten antichristlichen Reich das ihm angekündigte Ende zu setzen. Wir fragen uns, warum zu früheren Zeiten die Engel viel aktiver waren, während wir hier und heute scheinbar hilf- und machtlos den antichristlichen Auswüchsen preisgegeben sind. Diese Botschaft gibt eine wichtige angelologische Antwort.

5. Wann treten die Engel in Aktion?

Nach einem gründlichen Studium der Heiligen Schrift bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass die Engel genauso auf uns warten wie wir auf sie. Wir begehen seit Jahrhunderten einen folgenschweren Fehler: Wir blicken demütig und ehrfurchtsvoll zum Himmel hoch und erwarten von dort her unsere Hilfe. Dies natürlich zu Recht, denn woher sonst sollte uns auch Hilfe werden? Was wir dabei aber verkennen, ist, dass wir in einer völlig falschen Ehrfurcht zum Himmel hochschauen. Wir benehmen uns gerade so, als wäre das zukünf-

tige Weltreich den Engeln versprochen. Wir führen uns so auf, als wären einzig die Engel bevorzugt, wir dagegen deren ständig unter sie erniedrigte Wickelkinder. Doch **Hebr. 2,5-6** sagt: „**Denn nicht Engeln hat er den zukünftigen Erdkreis unterworfen, von dem wir reden; es hat aber irgendwo jemand bezeugt und gesagt: »Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest?«**“ Hinsichtlich der Himmel, die zusammengerollt werden, sagt **Hebr. 1,12-14**: „**Und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, wie ein Kleid, und sie werden verwandelt werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem der Engel aber hat er jemals gesagt: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße«? Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen?«**“ Dieser Text will uns Folgendes nahelegen: Gott rollt die Himmel nicht zusammen wie ein Kleid bzw. stösst die Herrscher der Erde nicht von ihren Thronen, um hernach einen Engel zu Seiner Rechten zu setzen. Er setzt alle ab, um einzig Seinen Christus einzusetzen. Die Engel aber sind gemäss **V. 14** einzig dienstbare Geister, die ausgesandt sind zum Dienst um derer willen, die diese Errettung von der Fremdherrschaft erben sollen: „**Und von den Engeln zwar spricht er: »Der seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme«, von dem Sohn aber: »Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit«**“ (**Hebr. 1,7-8**). Engel sind dienstbare Geister, doch wie viel begreifen wir noch von dem Dienst, den sie tun sollen? Ist es nicht so, dass wir von Engeln kaum mehr erwarten, als dass sie nachts schützend neben unserem Bett stehen, unsere Kinder auffangen, wenn

sie irgendwo hinunterfallen oder achtlos über die Strasse hüpfen usw.? Und natürlich erwarten wir noch, gemäss **Judas 14**¹, dass der Herr eines Tages *mit* Seinen heiligen Myriaden von Engeln kommt, um Gericht auszuüben. Und all dies stimmt natürlich auch. Doch der gesamte Himmel lebt in einem völlig anderen Bewusstsein.

Gemäss **1. Petr. 1,12**² gelüftet es die Engelwelt, hineinzuschauen in das Geheimnis *unseres* Evangeliums, das *uns* anvertraut worden ist im Heiligen Geist. Sie harren, mit anderen Worten *der Befehlsausgabe*, wie geschrieben steht: **„Und der sechste Engel posaunte: Und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagen: Löse die vier Engel, die an dem grossen Strom Euphrat gebunden sind. Und die vier Engel wurden losgebunden ...“ (Offb. 9,13-15)**. Engel sind dienstbare Geister. Sie sind nicht nur dazu da, um uns zu bewahren, wenn wir wieder einmal ausrutschen oder zu schnell in die Kurve gefahren sind, sondern sie sind Engel unserer Macht, damit wir das Heil, sprich die Königsherrschaft Christi, über das ganze irdische Wesen erlangen, wie geschrieben steht: **„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest? Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; du**

¹ „Es hat aber auch Henoch, der siebente von Adam an, von ihnen geweissagt und gesagt: »Siehe, der Herr ist gekommen *in* seinen heiligen Myriaden.«“

² „Ihnen wurde es geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienen im Blick auf das, was euch jetzt verkündet worden ist durch die, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist, in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehren.“

hast alles unter seine Füße gelegt. Denn indem er ihm alles unterwarf, liess er nichts übrig, das ihm nicht unterworfen wäre; jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen“ (Hebr. 2,6-8). Dieser Text lehrt uns, dass wir in derselben Weise wie Jesus ein wenig unter die Engel erniedrigt worden sind; das meint, wir sind an Macht und Kraft zwar weit schwächer als die Engel, aber erbmässig und in der Autorität ihnen dennoch übergeordnet. Jesus trug als Erniedrigter trotzdem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in sich. Er hat als Mensch im Fleisch über himmlische Mächte geherrscht. **Mt. 26,53¹** zeigt, dass Jesus trotz seiner Erniedrigung jederzeit die Macht hatte, zwölf Legionen Engel anzufordern. In Zahlen ausgedrückt, wären das 70.000 Engel samt 3.600 feurigen Pferden gewesen. Dieselbe Stellung ist auch uns in Christus gegeben, denn Christus ist Herr über alle Engel. Gemäss dem biblischen Zeugnis ist es daher unsinnig zu warten, bis der Himmel irgendwo in Aktion tritt. Denn der Himmel wartet auf uns! Nicht wir sind die Bediensteten der Engel, sondern die Engel sind *unsere* Bediensteten. Nicht wir warten auf ihre Befehle, sondern sie auf die unsrigen bzw. auf die Befehle des Christus durch uns. Die Engel sind um unserer Willen da, nicht wir um der Engel willen. So wie die Frau um des Mannes willen geschaffen und doch auch der Mann wieder durch die Frau ist, so verhält es sich auch zwischen den Engeln und uns. Sie wurden um unserer Willen gegeben. Als dienstbare Geister sind sie ausgesandt, um uns zuzurüsten zum Heil, zur Errettung und zur All-Herrschaft in Christus. Doch ihr höchstes Ziel ist, uns dahin zu fördern, dass wir

¹ „Oder meinst du, dass ich nicht meinen Vater bitten könne und er mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde?“

lernen, wie wir *sie* und ihre Macht in Aktion setzen können. So wie zu allen Zeiten die Mütter Söhne zur Welt brachten und zur Mündigkeit erzogen, damit diese hernach den Stamm führten und so auch sie selber, die Mütter, leiteten, so warten die Engel nur darauf, uns zur Mündigkeit zu führen, damit „wir“ ihnen durch Christi Geist Befehl geben können, nämlich die Verheissung des Evangeliums machtvoll in die Tat umzusetzen. Während wir geneigt sind, staunend zu ihnen aufzublicken, harren die Engel zurückgebunden auf unser Aufwachen, weil sie noch nie eigenmächtig erscheinen konnten. Wir lesen ganz richtig, dass sie überall in der Geschichte in Erscheinung getreten sind. Aber es war immer im Zusammenhang mit einem erhobenen Stab, z. B. in der Hand eines Mose. Als er den Stab hochhielt, teilten die Engel das Meer, schickten feurigen Hagel vom Himmel, brachten all die Plagen über Ägypten. Als Gideon im Glauben seinen Krug zerschmetterte und ausrief: „Für den Herrn und für Gideon!“ da kamen die Engelheere in Bewegung und führten Israel zum Sieg. Als Israel um die Mauern Jerichos zog, blieb der Himmel so lange still, bis die Priester die Lärmtrompeten bliesen und den Befehl zum Angriff gaben. Dann traten die Engel Gottes in Aktion und rissen Jerichos Mauern ein. Als Daniel betete, trat vom ersten Moment an der Engel Gabriel in Aktion. Die Engelheere waren eben dabei, in den unsichtbaren Bereichen die Legionen des Teufels zu bekämpfen, weil die Zeit dazu gekommen war, die irdischen Königreiche abzulösen. Als Jesus die Wüstenprobe bestanden hatte, kamen Engel herzu und dienten Ihm. Auch beim Passahblut war es dasselbe. Immer dort, wo Menschen auf den Befehl Gottes hin die Hand erhoben, den Stab, die Posaune oder eben den blutbeschmierten Ysopbüschel zur Hand nahmen, da trat der Himmel in Aktion.

6. Engel Seiner Macht

In **2. Thess. 1,7** lasen wir, dass der Herr vom Himmel her kommen wird mit den Engeln Seiner Macht, in flammendem Feuer. Engel Seiner Macht werden sie genannt. Hast du schon erkannt, dass Engel *deine* Macht sind? Ich wiederhole: Als Menschen im Fleisch sind wir zwar schwach in uns selber, doch ist die Autorität *uns* und nicht den Engeln gegeben. Die Engel sind unsere Macht. Diese unsere Macht aber wird einzig durch die Ausübung unserer Autorität in Bewegung gesetzt. Die Engel sind gewissermassen unser verlängerter Arm. Sie sind unsere Macht. Dass jeder Mensch ihm zugeordnete persönliche Engel hat, das wussten die Menschen seit allen Zeiten (**Mt. 18,10¹; Apg. 12,15²**). Doch nur die wenigsten erkennen, dass ihnen diese Macht gegeben ist, um sie auch in Aktion zu setzen. Bileam war ein schwacher Mensch wie wir, doch als er die Völker segnete, da waren sie gesegnet. Und als er sie verfluchte, waren sie verflucht. Erkenne es, dass Bileam gelernt hatte, die Engel seiner Macht in Aktion zu setzen. Genau so war es mit Elia oder Elisa. Lies **2. Kön. 6,16-18**. Da zitterte Gehasi vor dem feindlichen Heer, das sich rings um Elisa gelagert hatte. Doch Elisa betete getrost: **„Jahwe, öffne doch seine Augen, dass er sieht! Da öffnete der HERR die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um**

¹ „Seht zu, dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist.“

² „Sie aber sprachen zu ihr: Du bist von Sinnen. Sie aber beteuerte, dass es so sei. Sie aber sprachen: Es ist sein Engel.“

Elisa herum ... (V. 17). Und Elisa betete zu dem HERRN und sagte: Schlag doch diese Kriegsschar mit Blindheit. Da schlug er sie mit Blindheit nach dem Wort des Elisa“ (V. 18). Dieser Mann, Elisa, setzte die Engel seiner Macht in Aktion, wo immer er sich gerade befand. Mit einem einzigen Wort rief er wilde Bären aus dem Wald, die jene Bande von Halbstarken zerriss, die ihn gelästert hatte. Er liess Eisen schwimmen, weckte Tote auf, entgiftete oder vermehrte Speisen usw. usf. Auch Elia liess es regnen oder nicht regnen, ganz nach seinem Belieben. Woher das alles? Sie setzten die Engel ihrer Macht in Bewegung. In derselben Weise wartet der Himmel darauf, sich auch mit uns hier und heute zu vereinigen.

7. Die Vereinigung von Himmel und Erde

„Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens zu erkennen gegeben ... alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln und das, was auf der Erde ist – in ihm“ (Eph. 1,9.10). Jetzt ist die Zeit, in der auch die Erfüllung dieser Verheissung ihren Anfang nehmen muss. Denn alles, was Gott je Grosses getan hatte, existierte viele Jahrzehnte, Jahrhunderte oder Jahrtausende zuvor bereits in Keimform. In **1. Mo. 3,15**¹ lesen wir bereits, wie der Same des Menschen der Schlange den Kopf zertreten wird. Von der ersten Stunde an aber forderte Gott von den Menschen, über die Schlange bzw. die Sünde zu herrschen

¹ „Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; lauert er dir zu Häupten, lauerst du ihm zur Ferse.“

(1. Mo. 4,7)¹. Heute, 6000 Jahre danach, wütet die Schlange immer noch unter den Menschen. Wie lange noch? Seit 2000 Jahren bekennen wir, dass Jesus der *Schlange* den Kopf zertreten hat, obwohl diese Aussage nicht ganz korrekt ist. Jesus kam, um zuerst einmal *die Werke* des Teufels zu vernichten **(1. Joh. 3,8)**². Jesus kam, um uns durch Sein Blut zu reinigen und mit Gott zu versöhnen. Durch Seinen Tod am Kreuz hat Er den Teufel noch nicht selbst vernichtet, wohl aber die *Grundlage* gelegt, um ihn völlig zunichte zu machen **(Hebr. 2,14)**³. Denn mit Seiner Auferstehung hat Jesus gemäss **2. Tim. 1,10**⁴ die Überwindbarkeit des Todes ans Licht gebracht und dadurch den Tod über der gesamten Schöpfung potenziell zunichte gemacht. Doch bis zum heutigen Tag herrscht der Tod weiter unter uns Menschen, obgleich er in seiner Verwundbarkeit offenbar geworden ist. Was aber sagt die Schrift konkret darüber aus, auf welchem Weg der Teufel selbst angegangen und endgültig bezwungen werden wird? Eindeutig jedenfalls nicht allein auf dem Weg des Kreuzes oder des Blutes Jesu! Sobald es um die endgültige Unterwerfung des Teufels und damit des Todes geht, werden als

¹ „Ist es nicht so, wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert der Sünd (so wörtl.!) vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.“

² „Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte.“

³ „Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel.“

⁴ „... jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“

der Schlüssel der Autorität hierzu wir Menschenkinder genannt: „**Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Siehe, ich habe *euch* die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch irgendwie schaden“ (Lk. 10,18-19). Dem Teufel gehört die Macht des Todes. Doch uns, der Gemeinde, ist es verordnet, diese Macht zu stürzen. „**Du bist Petrus, und auf solcher Art Felsen werde ich *meine Gemeinde* bauen, und die Pforten des Totenreiches werden nicht die Oberhand über sie behalten“ (Mt. 16,18). Seitdem Jesus dem Petrus die Schlüssel des Himmelreichs in die Hand gegeben hatte (Mt. 16,19)¹, damit alles, was er auf Erden bindet oder löst, auch im Himmel gebunden oder gelöst sein sollte, setzt sich diese Autoritätslinie gemäss Mt. 18,18 hinein in *alle* Seine Jünger fort: „**Wahrlich, ich sage *euch*, wenn *ihr* etwas auf der Erde bindet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn *ihr* etwas auf der Erde löst, wird es im Himmel gelöst sein.**“ Deshalb, solange wir die *Engel unserer Macht* nicht von der Erde her lösen, bleiben sie im Himmel zurückgebunden. Uns als Gemeinde ist nicht nur die Aufgabe gegeben, Dämonen auszutreiben und unterzutreten, sondern auch das Bollwerk der Todespforten zu durchbrechen und leibhaftig den endgültigen Sieg über das Totenreich und den Teufel zu erringen. Hier mag nun ein guter Bibelkenner einwenden, dass doch gemäss **Offb. 20,1** ein Engel aus dem Himmel mit dem Schlüssel des Abgrundes und einer grossen Kette in seiner****

¹ „Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.“

Hand herabkommen müsse, dass also nicht wir es seien, sondern dieser Engel vom Himmel, der den Drachen, die alte Schlange, ergreift, und den Teufel, der der Satan ist, für tausend Jahre bindet, in den Abgrund wirft und diesen über ihm schliesst und versiegelt. Wie recht er doch hat! Doch genau auf diesen Engel kann die Gemeinde warten, bis sie schwarz ist. Er wird solange nicht vom Himmel heruntersteigen, wie dessen irdische Autorität den Stab dazu nicht erhebt. Jeder himmlische »Angelos« ist an einen irdischen »Angelos« (Gesandten Gottes) gebunden. Bevor also nicht Christus durch diesen irdischen Gesandten und „Eigner“ die Kette ergreift, kann auch der himmlische Gesandte, als des Ersteren Macht, nichts ausführen. Engel agieren auf Gottes Befehl hin und reagieren auf Christi Befehl hin *durch uns*.

8. Himmlische oder irdische Engel?

Das Wort „Engel“ heisst im Griechischen »angelos«. Es ist ein und dasselbe Wort, das für himmlische „Engel“ oder irdische Gesandte (Boten) verwendet wird. Da gerade die Offenbarung, wie schon erklärt, ein Buch voller Allegorien (Sinnbilder) ist, kann ein zweiter, etwas genauerer Blick auf diese Engelwelt uns nicht schaden. Nehmen wir z. B. einmal **Offb. 14,6**. Da lesen wir: **„Und ich sah einen anderen Engel hoch oben am Himmel fliegen, der das äonische Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind.“** Menschlich betrachtet, können wir ja sagen: „Na, warum denn nicht gleich? Wäre er doch schon 2000 Jahre eher gekommen, dann wären nicht Milli-

arden von Menschen verloren gegangen. Engel können eh viel beeindruckender predigen als wir Menschen.“ Doch denken wir allen Ernstes, dass jemals ein Engel vom Himmel herabkommen würde, um allen Nationen, Stämmen und Sprachen das Gericht anzusagen? Wir wissen genau, dass dies *unsere* Aufgabe ist. Und selbst wenn ein Engel vom Himmel herunterrufen würde, glaube es, er würde es im besten Fall als zweiter Zeuge tun, um die Stimme des Gesandten Gottes auf Erden zu bestätigen, gleichsam als dessen verlängerter Arm. In derselben Weise treten in **V. 8.9.15ff** weitere Engel in Erscheinung, die lauter Aufgaben verrichten, die im Grunde genommen uns zustehen. Denn auch die Predigt gegen das Malzeichen des Tieres ist den Gesandten und Boten Gottes auf Erden vorbehalten. In **V. 15** tritt ein anderer Engel aus dem Tempel hervor und ruft dem, der auf der Wolke sitzt, einem Menschensohn mit einem goldenen Siegeskranz, mit lauter Stimme zu: **„Schicke deine Sichel und ernte! Denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden.“** Ich bin fest davon überzeugt, dass all diese in **Offb. 14** genannten Engel Gesandte Gottes auf Erden sind. Wenn der Engel in **V. 6** hoch oben am Himmel fliegt, redet das von einem apostolischen oder prophetischen Dienst, der hochrangige geistliche Wirklichkeit vermittelt. Gemäss dem Zeugnis von Paulus sind wir alle in himmlische Örter versetzt (**Eph. 2,6**)¹. In diesem Himmel bewegen wir uns und kämpfen im Geist gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geis-

¹ „Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus.“

tigen Mächte der Bosheit in der Himmelwelt (**Eph. 6,12**)¹. Paulus war sich zuletzt sicher, in Christus seinen Siegeskranz geholt zu haben (**2. Tim.4,8**). Wo immer darum himmlische Engel in Aktion treten, tun sie es als Schatten und verlängerter Arm der irdischen Boten bzw. Gesandten (»angelos«) Gottes.

9. Werde zur Kette – ergreife die Kette!

So sehr ich auf der einen Seite überzeugt bin, dass es ein wahrhaftiger Engel ist, der in **Offb. 20,1** vom Himmel heruntersteigt und den Satan bindet, so sehr bin ich auf der anderen Seite aber auch davon überzeugt, dass es sich um einen Engel *unserer* Macht handelt, der nur gerade das ausführt, was der *Christus in uns*, mit erhobenem Stab, ausgerufen hat. Alles was in noch so ferner Zukunft sein wird, muss darum jetzt und heute, schon einem Samen gleich, *in uns* seinen Anfang nehmen. Der letzte Teil dieser Botschaft zeugt nun von dem Weg, wie die Kette in der Hand des Engels gebildet wird. Diese Kette muss zuerst geschmiedet und hernach um den Satan geschlungen werden. Aber auch diese Kette ist ein Sinnbild. Sie muss jetzt und heute geschmiedet werden. Sie ist ein Sinnbild für die Verbindlichkeit der Glieder Christi, die zu einem Inigen Organismus geworden sind! Diese Kette versinnbildlicht die Vereinigung der Engel unserer Macht zu dem einen Werk: den Fürsten des Todes endgültig zu umwinden und in den Abgrund zu stürzen. Hier

¹ „Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt.“

und heute aber muss *unsere* Herrschaft über jede Mächenschaft des Teufels aufgerichtet werden. In jedem noch so kleinen Alltagsbereich haben wir die unabweisliche Aufgabe, den Teufel zum Schweigen zu bringen, ihn unter unsere Füße zu treten und über jede Form der Sünde zu herrschen. Ein jeder von uns ist „Eigner“ von mindestens einem Engel. Je nachdem, wie Christus in uns Gestalt gewinnen und unsere Erwählung festmachen kann, werden Engel unserer Macht „hinzugefügt“. Beginnen wir aber auf Erden, verbindlich miteinander wie *ein* Mann diesen Dienst auszuüben, kommt es im Himmel zu einer Synergie, d. h. einer Vereinigung der Engel unserer Macht. Im Gehorsam Jesu strecke ich darum heute schon meine Hand gegen den aus, den es endgültig zu binden und zu unterwerfen gilt, und fordere auch dich und alle, die diese Botschaft hören, ultimativ dazu auf, es mir gleichzutun! Werde ein verbindliches Glied dieser Kette! Rufe, geistlich gesprochen: „Für den Herrn und für Gideon!“ Noch nie habe ich von einem irdischen Gesandten gehört, der zu dieser endgültigen Ausschaffung des Teufels und des Todes konkret und unmissverständlich aufgerufen hat. Dennoch sehe ich es als meinen unwiderruflichen Auftrag, genau dies zu tun. Alles in der Geschichte begann irgendwann mit einem Samen, einer Zelle und endete als Organismus. Am Anfang war jeder Bote und Gesandte Gottes allein. Aber als z. B. Mose dann im Gehorsam den Stab erhob, zog dennoch ein ganzes Volk mit ihm aus. Christus auferstand als Erstling, und wir auferstehen in Ihm. Sein Schlachtruf ist zu unserem Schlachtruf geworden. Er wird Feind um Feind unter Seine Füße legen, bis hin zum letzten Feind – das ist der Tod. Seine Füße aber sind und bleiben wir, Sein Organismus. Im Glauben erheben wir darum in Christus die Hand und rufen: „Teufel, deine Stunde

ist gekommen! Christus beginnt, die Kette um dich zu winden. Die Kette aber und Seine Gesandten sind wir!“ Während wir als Boten Gottes glaubend diese Kette ausrufen, formiert sich der Himmel, um zusammen mit uns zu dieser Kette zu werden. Diese Kette muss die volle Länge und Stärke erlangen. Satan wird so lange um sich schlagen, bis sich die Kette fest genug um ihn windet. Doch der ganze Himmel wartet auf diesen Befehlsruf des Christus: „Die Zeit ist erfüllt! Abgrund, beginne dich zu öffnen, auf dass der Satan gebunden und von dir für tausend Jahre verschlungen werde!“ Christus in uns ist der Befehlshaber, und die Engel unserer Macht werden es ausführen. Es wird nicht eher geschehen, bis gemäss **Eph. 1,10**¹ Christus durch uns die Vereinigung all dessen, was im Himmel ist, mit dem, was auf Erden ist, ausrufen konnte – IN IHM!

10. Keine blossen Luftstreiche

Nichts aber könnte an dieser Stelle schadenbringender sein, als wenn wir uns jetzt etwa zu einem mystisch-geistlichen Kampf aufmachen wollten. Wir überwinden den Teufel nicht, indem wir auf irgendeinen Berg kraxeln und mit gebieterischen Worten seinen Untergang proklamieren. Das wären bloss Luftstreiche. Solcherlei gibt es unter dem heutigen Christenvolk zuhauf. Es geht auch nicht darum, kreuz und quer durch die Lande zu reisen und irgendwelche Dämonen zu beschwören. Beides hat ein Stück weit zwar seine Berechti-

¹ „Für die Verwaltung bei der Erfüllung der Zeiten: alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist – in ihm.“

gung, denn ohne Gebet, Glauben und proklamativem Bekennen etc. kann gar nichts entstehen. Doch die konkrete Überwindung des Teufels muss in unserem *allerkleinsten Alltag* ihren ganz praktischen Niederschlag finden. Das Bekennen des Sieges – im Sinne eines Gleichsprechens mit Gott – ist nur der erste Schritt. Doch wie Nehemia in **Kap. 1,11** nach seinem Gebet sogleich zur Tat schritt, so muss es auch bei uns sein.

11. Das höchste Himmlische beginnt im kleinsten Irdischen

Bedenke, dass alles, was Gott Grosses wirkt, im Allerkleinsten beginnt. Jedes Lebewesen beginnt mit einem Samen, selbst der in Gottese Gestalt gewesene (**Phil. 2,5 ff**)¹ Jesus kam als Same, als Kind in der Krippe. Und in derselben Weise wird auch der Satan und der Tod, im kleinsten Alltag beginnend, überwunden. Alles was nicht absolut unscheinbar beginnt, einem Hauch oder einem Wassertropfen gleich, d. h. in aller Schwachheit, ist nicht aus Gott gewirkt. Wir könnten uns von heute auf morgen mit Tausenden von Gotteskindern versammeln und lautstarke Proklamationen vom Stapel lassen; das würde den Satan nur wenig beeindrucken, denn seine Bollwerke und Bastionen finden sich bei uns zuhause, in unseren eigenen vier Wänden. Jedes Glied dieser göttlichen Kette wird zuhause, dort, wo man beständig lebt, geschmiedet. Die Über-

¹ „Dieselbe Gesinnung ist in euch, die auch in Jesus ist: *der in Gestalt Gottes war* und es nicht für ein Plündergut achtete, *Gott gleich* zu sein. Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist ...“

windung des Todes beginnt von der kleinsten Zelle aus. Genau betrachtet hat der Satan von Anfang an explizit diese Methode der Überwindung in höllischer Weise an uns Menschen angewandt. Schon jede körperliche Krankheit lehrt uns, wie z. B. die winzige Kraft eines Bazillus, strategisch richtig angesetzt, die billionenfach grössere Kraft eines ganzen Organismus zur Strecke bringen kann. Da nistet sich ein für das Auge nicht wahrnehmbares Virus in irgendeiner menschlichen oder tierischen Zelle ein, beginnt diese von innen her gezielt zu unterwandern, und schon beginnt eine Schwächung der gesamten Lebenskraft. Dasselbe gilt auch für jede andere Form organischen Lebens. In mikroskopischer Unscheinbarkeit suchen allerorts Bazillen oder Viren die neuralgischen Punkte, sprich die schwächsten Stellen der einzelnen Zellen und setzen dort sogleich ihre Hebel an. Unser Organismus besteht aus ungefähr 80 Billionen Zellen. Nur *eine* davon wird zunächst gekappt und dann erfasst es, nach dem Sauer- teigprinzip, in Windeseile auch alle Zellen um sie her. Es kommt mit anderen Worten zu einer Kettenreaktion, sodass in Kürze der ganze Organismus von diesem Krankheitskeim lahmgelegt ist. In genau derselben Weise gilt es nun aber auch, das Reich der Finsternis, sprich die Macht des Todes, zu stürzen. Die Macht des Todes soll nicht erst an ihrem äussersten Ende bzw. ihrer Vollgestalt angepackt und überwältigt werden. Wir sind im Vergleich zu ihr so schwach, wie es eine einzelne Zelle gegenüber einem 80-billionenfach überlegenen Organismus ist. Das Reich Satans umspannt jedes Atom, jedes Molekül dieser Schöpfung. Der Hauch des Todes steckt in jeder Ritze unseres Hauses, er sucht jedes unserer Worte, unserer Gedanken und Empfindungen im Griff zu behalten. Die personifizierte Wirkgestalt des Teufels und

des Todes setzt daher bereits mittels jedem kleinsten Unfrieden, mittels jeder unscheinbaren Disharmonie oder Unruhe ihren Hebel an. Hast du jemals ernsthaft begonnen, in eben dieser kleinsten Dimension deines Alltagslebens, in deinem eigenen Innern, Tod und Teufel radikal zu überwinden? Ich sage dir, hierzu ist deine persönliche Kette bereits lang und stark genug! Durch das Blut und durch den Geist Jesu Christi, durch Sein Wort und Seinen Namen, ist dir die Macht über die *ganze* Kraft des Teufels gegeben (**Lk. 10,19**). Du kannst ihn jetzt und heute aus jeder Ritze deines Lebens vertreiben, indem du mit dem Glauben Jesu in dir rechnest und diesen Stab über ihn ausstreckst. Genauso lässt du den in dir wohnenden Christus zur Wirkung kommen. Du rechnest mit Jesu, sprich *Gottes Tugenden*, Seinen Tüchtigkeiten und Fähigkeiten in dir und erlebst in jedem einzelnen Fall, wie Er dir hilft, die herrschende Lüge, alle Bosheit und den Hass aus deinem Herzen zu vertreiben. Er hilft dir, den nagenden Unglauben im Keim zu ersticken, die Lust der Versuchung und die Begierde des Fleisches auszuhungern anstatt fütternd zu vollenden, den nagenden Wurm des Kleinmutes zu zerstampfen usw. usf.

Die totale Oberhand im persönlichen Leben zu erlangen, schien mir im Anfang des Christenlebens ein absolut unerreichbares Ziel. Doch seit Jahren habe ich freien Zugang zur souveränen Herrschaft über alles und jedes, was den Lebensstrom des Christus, Seinen göttlichen Frieden, Seine Freiheit und Kraft in mir rivalisiert. Was im Anfang noch wie eine undurchdringbare Mauer um mich gezogen war, ist nun schon seit Jahrzehnten durchbrochen. Der gute Sauerteig der Herrschaft Christi hat diese Stelle eingenommen. Und darüber hinaus bin ich mittlerweile bereits zu Tausenden geworden, weil überall dort, wo ich im Kleinsten das Land zurücker-

oberte und die Gegenwart des Teufels und des Todes verdrängte, sich die Herrschaft Christi auszuweiten begann. Sie griff zuerst nur auf Einzelne, dann auf ganze Gruppen und schliesslich auf Tausende über. Freilich, solange nur ein Einzelner in seinem persönlichen Leben diese Herrschaft des Feindes niederreisst, ist es erst wie im Verhältnis zwischen einer einzelnen Zelle und einem ganzen Organismus. Dennoch wird, wenn ein jeder von uns sein eigenes Land verbindlich einnimmt, dies schliesslich den ganzen Organismus mit neuem Leben durchpulsen. Und gerade darum ist diese Botschaft so wichtig: Wir alle, jeder Einzelne an seinem Ort, sollen *unabhängig voneinander* zunächst einmal unser *persönliches* Leben in der Kraft des Christus in uns beherrschen lernen, dann werden so *überall* kleine Breschen in die Pforten des Totenreiches geschlagen.

12. Stufenweise strategische Überwindung

„... **lauert er** (der Same des Menschen) **dir** (Satan) **zu Häupten, lauerst du ihm zur Ferse**“ (1. Mo. 3,15b). Dieser Text offenbart, dass der Satan immer auf unsere schwächste Stelle (Ferse) bzw. das schwächste oder letzte Glied im Organismus abzielt, sobald dieser sich anschickt, ihm „an den Kragen zu gehen“ bzw. über ihn zu herrschen. Dies gilt auf allen Ebenen. So erfährt in der Regel alsbald unser nächster Lebensgenosse eine harte Zeit, sobald wir nur gründlich genug die Herrschaft über den Bösen anzutreten beginnen und diesen aus unserem Leben rauswerfen. Daraufhin sucht der Feind umgehend nach der nächsten persönlichen und dann überregionalen organischen Schwachstelle, um uns durch uns selber oder durch

die Schwächung unseres Nächsten wieder durchsäuern und zu Fall bringen zu können. Darum lasst uns dieser Vision verpflichtet leben: Wir unterwerfen den Feind im kleinsten Atomos, bis wir *gemeinsam* zu einem „Ruhe ringsum“ über *alle* Feinde durchgedrungen sind! Lies unbedingt wieder einmal unseren Lehrgang über „Ruhe ringsum“, der in meinem Buch „Erziehe mit Vision“ und auch als A6-Büchlein erhältlich ist. Gemeinsam lernen wir nun, jeden Unfrieden, jede Unruhe und Disharmonie vom kleinsten Keime her zu beherrschen. Im Anfang ist es wie auf einer Wippe: Kommt z. B. der eine Ehepartner zur Herrschaft, fällt in der Regel auf die Sekunde der andere runter. Kommt der andere hoch, fällt der eine wieder runter. Kaum hat man aber *zusammen* „Ruhe ringsum“ erlangt, beginnen sogleich die Kinder als Ferse, d. h. als neue Schwachstelle, offenbar zu werden usw. usf. Darum visionieren wir die Kinder über diese Zusammenhänge und heben daraufhin *alle gemeinsam* den Stab hoch. So verlängern wir ganz real die Kette und proklamieren: „Satan, jetzt ist die Zeit gekommen, wo du auch aus unserer *ganzen* Familie ausfährst. Wir binden und vertreiben dich aus jeder Ritze und lassen nicht mehr locker, bis wir als *ganze* Familie bleibend im Strom des Lebens stehen können!“ Am Anfang mag es allerdings durchaus nicht immer nach Sieg aussehen: Kaum sind die Kinder oben, sind die Eltern wieder unten, und sind die Eltern oben, sinken die Kinder wieder ab.

Bei beharrlichem Dranbleiben jedoch erlangen wir *gemeinsam* die Herrschaft und erlangen „Ruhe ringsum“ als *ganze* Familie. Kaum gelangen wir aber als *ganze* Familie in Richtung totale Oberhand, beginnt der Feind von aussen an unserer Tür zu rütteln. Er lauert sogleich der nächstliegenden Ferse

bzw. Schwachstelle auf. So geraten wir z. B. unter Verleumdung und Verfolgung, und Missverständnisse jeder Art erhitzen plötzlich allerlei Gemüter. Überall, wo der Feind dabei Schwachstellen an uns findet, schlüpft er auf der Stelle wieder in unsere Familien hinein. Da in der Regel weder Christen noch Weltmenschen sorgfältig prüfen, was sie hören, fallen sie sogleich auf jede Art der Verleumdung herein, lassen sich leichtfertig als Werkzeuge des Bösen benutzen und bringen uns *als Familie* unter arge Bedrängnis. So geraten alle, die ihre Familie in die Herrschaft führen, früher oder später in Bedrängnisse, Ächtungen, Ausgrenzungen und sogar Verfolgungen, und zwar durch ihre eigenen Verwandten, Gemeinden, Bibelkreise etc. Als vor vielen Jahren dieser Prozess bei uns dran war, erhoben wir auch noch gemeinsam unseren „Orts-Stab“ des Glaubens und proklamierten: „Wir werden darüber hinaus *als ganze Gemeinde* zur Oberhand gelangen!“ Dies schien uns am Anfang etwa so unmöglich wie die Besiedelung des Mondes. Doch seit Jahren stehen wir wie ein Mann als ganze Gemeinde da; das ganze Territorium ist befreit von den zuvor unnachgiebigen Machtansprüchen des Bösen. Doch toben exakt seit jenem Durchbruch allerlei Aufstände in fast sämtlichen christlichen Gemeinden und Bewegungen auf internationaler Ebene. Nun schnappt die Schlange voller Wut nach ihnen als „nächste Ferse“. Doch zusammen mit all denen, die erkennen, dass unser Weg ein guter Weg ist, erheben wir den Stab des Glaubens und rufen aus: „Neu bilden wir als Nächstes verbindlich eine einzige Kette mit allen *Auserwählten* aus allen Gemeinden, Kirchen und Denominationen! Wir geben dem Teufel auch hier keinen Raum mehr, bis wir mit all diesen zusammen in ein ‚Ruhe ringsum‘ gelangt sind!“

So errichteten wir den Bemessungsdienst und lernen seither gemeinsam als überregionaler Organismus, wie ein Mann zu wandeln und wie ein Mann den Teufel unterzutreten. Seit über zwanzig Jahren (Stand 2005) erbringt Christus durch uns den Beweis, dass in unserer Mitte all die üblichen Streitigkeiten und teuflischen Spaltungen aufgehoben und besiegt sind. In den zahllosen Kirchen und Denominationen dagegen, in denen unsere Verbindlichen nach wie vor sind, wüten dieselben noch immer. Bei uns aber weiden Löwe und Lamm bereits zusammen und auch die kleinsten Kinder strecken unbeschadet die Hand nach dem Loch der Viper aus (**Jes. 11,6.8**). So haben wir mittlerweile mit Hunderten von Gotteskindern aus allen Denominationen eine unvergleichliche „Ruhe ringsum“ und können in himmlischer Harmonie die unmöglichsten Werke umsetzen und immer mehr Land einnehmen. Kurzum: Die Überwindung des Teufels und des Todes ist eine organische Angelegenheit, die vom kleinsten Keim her entstehen muss. „Ruhe ringsum“ ist dabei die wichtigste, grundlegendste und praktischste Vision. Selbst wenn es 200 Unruhepunkte in unserem Leben gäbe, wir listen sie dennoch getrost auf, tragen alle zusammen und beginnen *teammässig*, Unruhepunkt um Unruhepunkt im gemeinschaftlichen Glauben anzugehen, bis alles unter unseren Füßen ist, beginnend beim Naheliegendsten und Kleinsten. Kaum hatten wir aber mit Hunderten zusammen einen internationalen Durchbruch geschafft, mit Hunderten von Auserwählten aus verschiedensten Gemeinden zu dieser Einheit und Oberhand gefunden, standen auf der Stelle weltliche Medien und alle möglichen Gottlosen gegen uns auf. Doch auch hier lässt sich der in uns wohnende Christus nicht beeindrucken. Sind wir mit Ihm gestorben, werden wir mit Ihm leben! Harren wir aus, werden wir mit

Ihm zusammen herrschen (**2. Tim. 2,12**)! Seine Entscheidung ist gefallen: Die Kette wird gebildet! Er in uns vereint die Engel unserer Macht, indem wir verbindlich zusammenarbeiten, verbindlich im Strom des Lebens leben lernen, verbindlich jede Form des Todes als Einzelne wie auch als kleine und grosse Gemeinschaften unter den Füßen behalten. Mit jeder neuen Dimension, die wir erreichen, bricht der Satan unverzüglich in die nächstschwächere Dimension ein. Darum, o weh allerorts, wenn der Christus in den Seinen die nächste Front des Feindes unterwirft. Irgendwann wird es nämlich jeden Menschen treffen, sodass er zur nächsten Ferse, d. h. zur neuesten Schwachstelle wird. Darum heisst es: **„Wehe (dann) der Erde und dem Meer. Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat grosse Wut“ (Offb. 12,12)**. Er steigt hinab, nachdem er zuerst als Ferse das neugeborene Knäblein (= Entrückungsgemeinde) (**V. 5**)¹, dann die Mutter (**V. 13**)² und hernach die Übrigen ihrer Nachkommenschaft (**V. 17**)³ verfolgt hat. Wirst du vereint mit Christus in uns diese Kette bilden? Jeder Sieg, den du in deinem persönlichen Leben erringst, „verschafft dir“ weitere Engel deiner Macht. So wie Jesus über Legionen von Engeln Macht hatte und auch Elia und Elisa etc. über ganze Heeresverbände Vollmacht erlangten, so kannst *auch du* durch jeden Sieg an geistlicher Macht und Autorität zulegen. Diese Vereinigung

¹ „Und sie gebar einen Sohn, ein männliches Kind, der alle Nationen hüten soll mit eisernem Stab; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron.“

² „Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die das männliche Kind geboren hatte.“

³ „Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihrer Nachkommenschaft, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“

der Engel unserer Macht ist eine geistliche Gewalt. Hier vermag *kein* Mensch zu widerstehen. Königreiche brechen zusammen und erliegen auf die Wirkungen Gottes und Seines Christus hin. Sie werden alle in die Knie brechen wie zur Zeit Daniels, Moses, Josephs, Judits oder Esthers etc. Christus kommt durch Seinen Leib herangerollt wie es der Stein in der Vision Daniels vorschattet (**Dan. 2**). Durch Ihn rollt Er die Himmel zusammen. Wenn Er in uns ausruft: „Sende deine Sichel“, dann wirft Er sie vom Himmel herunter und beendet jede sich Ihm widersetzende Herrschaft. Lasst uns daher jede Fremdherrschaft – in unserem kleinsten Alltag beginnend – unterwerfen, und es wird in nicht mehr langer Zeit die Stunde kommen, von der es heisst: „**Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? ... Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden?**“ (1. Kor. 6,2-3).

Ergänzende Botschaften:

„*Engel Seiner Macht*“ vom 08.01.2005

„*Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit*“ vom 05.02.2005

www.elaion.ch/110 oder beim Elaion-Verlag bestellen:

CD1-Besuchertag

Broschüre „*Ruhe ringsum*“, www.elaion.ch/111

Buch „*Krieg in Gerechtigkeit*“, www.elaion.ch/112

Broschüre „*Das brausende Meer*“ – Auszug aus dem Buch „*Erschütterung*“, www.elaion.ch/113

Buch „*Anstatt- oder Christus*“, Kapitel „*Sprache der Wolken*“, www.elaion.ch/114

oder Bücher und Broschüren beim Elaion-Verlag bestellen.

Datum der schriftlichen Erstveröffentlichung: Februar 2005

Wichtige Schlussbemerkungen

Ist dir diese Schrift zum Segen geworden, kannst du ihn nur durch Weitergeben erhalten:

- durch Umsetzung ins eigene **Leben**,
- durch Weiterverbreitung dieser **Schrift**,
- durch mündliches **Weitersagen**.

Der Herr lasse deine Saat reichlich aufgehen und mache dich dadurch fruchtbar.

Hast du beim Lesen dieses Buches realisiert, dass du in den bezeugten Wirklichkeiten nicht drinstehst, möchtest aber gerne im Organismus als lebendiges Glied erfunden sein, dann mache doch Gebrauch von unseren monatlichen Bemessungsdiensten. Termine unserer Veranstaltungen können dem Rundbrief „Panorama-Nachrichten“ entnommen werden.

Alle unsere Schriften sind kostenfrei zu beziehen (solange Vorrat reicht) bei:

Gemeinde-Lehrdienst
Nord 33
CH-9428 Walzenhausen
Tel.: 0041 (0)71 888 14 31
Fax: 0041 (0)71 888 64 31

Von Ivo Sasek sind auch Botschaften auf mp3-CDs und Rundbriefe mit aktuellen Lehrschriften erhältlich. Bitte Bestellliste anfordern.

Weitere Schriften von Ivo Sasek und Familie

Diese Bücher und Hörbücher stehen zur Verfügung unter:

Download Bücher www.elaion-verlag.ch/buecher
Download Hörbücher www.elaion-verlag.ch/hoerbuch

Oder zu beziehen:

Elaion-Verlag / Nord 33 / ch-9428 Walzenhausen

Bücher

„Gläubig oder glaubend?“

Bestellnr. 1, auch als Hörbuch erhältlich

Dieses Buch fordert zu einem lebendigen und dynamischen Glaubenswandel heraus und legt gleichzeitig den Masstab an unser Glaubensleben an. „Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns auch durch den Geist wandeln“, heisst es in Gal. 5,25. In Bildsprache könnte man auch sagen: Wenn wir schon Flügel haben, so lasst uns auch fliegen! Für evangelistische Zwecke geeignet! (von Ivo Sasek, 156 Seiten)

„Lehre mich, Herr!“

Bestellnr. 2, auch als Hörbuch erhältlich

Ein fundamentales Lehrbuch mit leicht verständlichen und praktischen Belehrungen zum christlichen Wandel im Alltag. Es kann als Fortsetzung zu „Gläubig oder glaubend?“ verstanden werden und eignet sich insbesondere auch für diejenigen Christen, die sich nach einem standhafteren und ausgeglicheneren Christenleben sehnen. (von Ivo Sasek, 224 Seiten)

„Laodiceas Verhängnis“

Bestellnr. 3

Von verschiedensten Seiten wird der ungeheure Fall der Christenheit im prophetischen Licht beleuchtet. Es werden aber auch gangbare Auswege aus dieser Not aufgezeigt. Darüber hinaus weist es auch auf das Ziel aller Dinge hin. Dieses Buch möge nur an Wahrheitsliebende weitergegeben werden! (von Ivo Sasek, 164 Seiten)

„Die Wiederherstellung aller Dinge“

Bestellnr. 4

Die Frage der Wiederherstellung stellt uns vor unbequeme und schwerwiegende Entscheidungen. Immer wieder werden wir vor die Wahl gestellt: Gott oder Mensch, Himmlisches oder Irdisches, Zeitliches oder Ewiges? Im Hinblick auf die Vollendung der Gemeinde und die Wiederherstellung aller Dinge gipfelt die Herausforderung in der Frage: Konzepte oder Vollendung? Auch dieses Buch ist nur für Wahrheitsliebende und im Glauben Fortgeschrittene gedacht. (von Ivo Sasek, 154 Seiten)

„Krieg in Gerechtigkeit“

Bestellnr. 5, auch als Hörbuch erhältlich

Dieses Buch ist eine Zusammenfassung der geistlichen Kriegsführung. Es behandelt den äonischen Kampf, den Gott um Seiner Ehre willen kämpft. Es vermittelt eine Übersicht über die Heils- und Menschengeschichte und bringt den geistlichen Kampf des kleinen Alltags in den grossen Zusammenhang der Hochziele Gottes. Die Frage nach Ursprung und Ziel aller geistlichen Kampfführung wird eingehend behandelt. Nur wem die Aufrichtung der Herrschaft Gottes wirklich am Herzen liegt, sollte dieses Buch lesen. (von Ivo Sasek, 332 Seiten)

„Apostolisch Beten“

Bestellnr. 7b, auch als Hörbuch erhältlich

Der Autor nimmt die Gebete des Apostels Paulus unter die Lupe und kommt zu der atemberaubenden Feststellung: Sie offenbaren den Weg in „nukleare“ Gebetsdimensionen. (von Ivo Sasek, 230 Seiten)

„Erziehe mit Vision!“

Bestellnr. 8

Alles vermittelte man mir in der Schule, nur eines nie – die Vision, wozu das alles! Die daraus resultierenden Qualen schienen endlos. Als ich meinen Lehrbrief in den Händen hielt, verstand ich zum ersten Mal, dass all die Mühen nicht vergeblich waren. Familien-gründung, Kindererziehung, ein Lebenswerk mit ungeahnten Höhen und Tiefen. Doch kein Preis wird uns zu hoch, kein Weg zu steil und kein Schicksal zu schwer sein, wenn wir dieses Lebenswerk mit dem angehen, was mir so lange fehlte – mit Vision! Vorliegendes Buch will diesen Mangel beheben, darum: „Erziehe mit Vision!“ (von Ivo Sasek, 208 Seiten)

„Die Königsherrschaft“

Bestellnr. 9

Eine Leseprobe, die aus den Büchern Nr. 1-5 zusammengestellt wurde. Zusammen mit „Gläubig oder glaubend?“ (Nr. 1) geeignet für Neueinsteiger in den Leserkreis von Ivo Sasek, dem Inhalt nach aber besonders auf die aktuellen Bedürfnisse unserer Zeit eingehend: Licht in der Dunkelheit, Orientierung in Zeiten der Verwirrung, Grundlagen und Hochziele unseres Glaubens, praktische Auswege aus gegenwärtigen und kommenden Nöten. (von Ivo Sasek, 254 Seiten)

„Die Waffenrüstung Gottes“

Bestellnr. 11

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr. 27)

Eigener Krampf oder geistlicher Kampf? Die Waffenrüstung Gottes ist keine Sache, sondern eine Person. (von Ivo Sasek, A6-Format, 90 Seiten)

„Die festgesetzten Zeiten“

Bestellnr. 12, auch als Hörbuch erhältlich

So wie es in der Natur festgesetzte Zeiten gibt, die bestimmte Gelegenheiten (oder Ungelegenheiten) bieten (z. B. Frühling, Sommer, Herbst und Winter oder die fruchtbaren Tage der Frau usw.), so gibt es diese auch im geistlichen Leben. Es gilt daher, diese Fristen (griech. »kairos«) mit ihren dargebotenen Gelegenheiten a) zu erkennen und b) richtig zu nutzen. (von Ivo Sasek, A6-Format, 88 Seiten)

„Manchmal ist weniger mehr“

Bestellnr. 13a (Band 1), Bestellnr. 13b (Band 2)

Eine Sammlung geistlicher Merksätze aus Ivo Saseks Predigt- und Lehrdienst im In- und Ausland. Ein idealer Einstieg, um Gesinnung, Lehren und Werk des Verfassers kennenzulernen. (von Ivo Sasek, A6-Format, Band 1: 118 Seiten, Band 2: 119 Seiten)

„Die Erkenntnis Gottes“

Bestellnr. 15, auch als Hörbuch erhältlich

Gott erkennen meint nicht, Wissen über Gott anzuhäufen, sondern durch Berührungen mit Gott immer mehr mit Ihm Selbst wesensvereint zu werden. Von drei Seiten bringt uns diese Schrift Weg und Bedingungen unserer Vereinigung mit Gott nahe. Zur Auslegung der Stiftshütte finden sich möglicherweise ganz neue Zusammenhänge. (von Ivo Sasek, 240 Seiten)

„Herr der Wandlungen“

Bestellnr. 19, Teil 1+ 2 auch als Hörbuch erhältlich

Der erste Teil beschreibt die wahre Autobiographie von Ivo Sasek, die beweist, dass die Dinge, die den Menschen ein allzu Schweres, dem *Herrn der Wandlungen* ein allzu Leichtes sind.

Im zweiten (Stand 2012) und im dritten Teil (Stand 2018) folgen die Berichte der Familien- und Teammitglieder über die praktischen Verwandlungen unzähliger Lebens- und Dienstbereiche. Ein fesselndes Buch mit stark evangelistischem Charakter (von Ivo Sasek, Format 11x18cm, Teil 1 und 2: 204 S., Teil 3: 108 S.)

„Ruhe ringsum“

Bestellnr. 20

(Auszug aus dem Buch „Erziehe mit Vision“, Bestellnr. 8)

„Ruhe ringsum“! Ein verheissungsvoller und ungewöhnlicher Titel für eine Familienlehrschrift. Ist er etwa zu hoch gegriffen? Unter Ruhe ringsum verstehen wir nicht ein von Problemen befreites Leben. Ruhe ringsum redet von einem gemeinschaftlichen Leben, das erfolgreich über den Problemen steht und dieselben gemeinschaftlich im Griff hat.

Dass dieses in der Praxis möglich ist, erfahren wir als Grossfamilie seit Jahren. Ruhe ringsum über alle, die dieses Wort nicht nur hören, sondern auch tun! (von Ivo Sasek, A6-Format, 79 Seiten)

„Reich Gottes zwischen Kochherd und Wäschekorb“

Bestellnr. 22, auch als Hörbuch erhältlich

In der Tat geschah es immer wieder, dass die Autorin exakt am Kochherd, vor einem Wäscheberg oder bei einer der unzähligen Alltagssituationen mit ihren damals zehn Kindern eine Berührung mit Gott hatte. Plötzlich eröffneten sich ihr geistliche Zusammenhänge, Schwieriges wurde einfach oder die Predigt wurde ihr durch die Kinder veranschaulicht. Die Erlebnisberichte der Familie möchten jedem weiterhelfen, der sich danach sehnt, dass sich das Reich Gottes nicht bloss in Worten, sondern in Tat und Wahrheit im ganz praktischen Familienalltag ausgestaltet. (von Anni Sasek, Format 11x18cm, 160 Seiten)

„Die Erlösung des Leibes“

Bestellnr. 23, auch als Hörbuch erhältlich

„Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, (a) auch wenn er gestorben ist; und (b) jeder, der da lebt und hinein in mich glaubt, wird keinesfalls sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies?“ (Joh. 11,25-26)

Dieses Buch ruft verkannte Verheissungen und Tatsachen ausserordentlicher Art ins Bewusstsein zurück. Die Überwindung des leiblichen Todes wird darin zur obersten organischen Pflicht und die landläufige Erwartung des Todes zur bedrohlichen, heimtückischen Epidemie. – Eine Lektüre für alle, die leben möchten ... (von Ivo Sasek, 320 Seiten)

„Vollendet in Ihm“

Bestellnr. 24

(Enthält Auszüge aus den Büchern: „Die Erlösung des Leibes“, Bestellnr. 23 und „Anstatt- oder Christus“, Bestellnr. 25)

„Wir sollen die Heilige Schrift nicht unserer Erfahrung, sondern unsere Erfahrung der Heiligen Schrift anpassen. Erforsche darum deine Vollkommenheit in Christus nicht aufgrund deiner Erfahrung, sondern aufgrund der Schrift.“ (von Ivo Sasek, A6-Format, 160 Seiten)

„Anstatt- oder Christus“

Bestellnr. 25, auch als Hörbuch erhältlich

Der Anstatt-Christus kommt nicht erst, er ist bereits da. Auch das ersehnte Reich Gottes kommt nicht erst, weil es bereits da ist – doch wir gewahren es nicht!

Dieses Buch zeigt auf, dass sowohl der Anstatt-Christus als auch das Reich Gottes seit bald 2000 Jahren mitten unter uns herangewachsen und wir der Mannesreife nahe gekommen sind. Eine Herausforderung für jeden Leser. (von Ivo Sasek, 272 Seiten)

„Der Alltag – Sprungbrett zur Herrlichkeit“

Bestellnr. 26, auch als Hörbuch erhältlich

Zitat der Autorin: „Alltag war wohl nie mein Lieblingswort, wie deines vielleicht auch nicht. Durch den Dienst wurden mir die Augen geöffnet, dass gerade und *nur* der ‚graue Alltag‘ der Geburtsort für wahren geistlichen Fortschritt ist. Lass dich durch meine Erzählungen aus dem Alltag ermutigen, dieses besagte Wort auch zu einem deiner Lieblingsworte zu machen.

Denn ich bin gewiss, der Alltag mit seinen Problemen und Unannehmlichkeiten ist auch für dich *die* Geburtsstätte deiner Begabungen und Befähigungen – er ist schlicht das Sprungbrett zur Sichtbarwerdung der Herrlichkeit Gottes!“ (von Anni Sasek, Format 11x18cm, 148 Seiten)

„Erschütterung“

Bestellnr. 27, auch als Hörbuch erhältlich

Dieses Buch zeigt Ursachen – Wirkungen – Auswege aus Erschütterungen auf.

„Christus ist uns nicht nur mit dem Ziel gegeben, uns aus allen Erschütterungen herauszuführen. Alle Erschütterungen aber sind uns mit dem Ziel gegeben, uns in Christus hineinzuführen.“ (von Ivo Sasek, 191 Seiten)

„Charagma – das Malzeichen des Tieres“

Bestellnr. 29, auch als Hörbuch erhältlich

Ein kluges Sprichwort sagt: „Wenn etwas aussieht wie eine Gans, davonwatschelt wie eine Gans und sich auch sonst verhält wie eine Gans – dann ist es wahrscheinlich auch eine Gans.“

Ähnliches geht mir durch den Kopf hinsichtlich der neuesten RFID-Entwicklung. Sie sieht aus wie eine Überwachungstechnologie, funktioniert wie eine Überwachungstechnologie und wird explizit für Überwachungszwecke genutzt. Was wird sie demnach, aufgebracht auf oder implantiert unter unsere Haut, einst für einen Zweck erfüllen? (von Ivo Sasek, 155 Seiten)

„Israel – Schatten oder Wirklichkeit?“

Bestellnr. 30, auch als Hörbuch erhältlich

„Ihr (Juden und Heiden) seid nicht gekommen zu dem Berg, der betastet werden konnte ... – sondern ihr seid übergetreten (so wörtlich) zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem ...“ (Hebr. 12,18.22).

Was dieses Schriftwort in seiner praktischen Konsequenz bedeutet, beschreibt dieses Buch. Es arbeitet in theologischem Tiefgang den Stellenwert Israels in der göttlichen Ordnung in Bezug auf die Gemeinde und das Reich Gottes gründlich heraus. Fazit: Weder Israelfanatismus noch Ersatztheologie (die Lehre, dass wir Heiden anstelle von Israel getreten seien) führen zum Ziel. (von Ivo Sasek, 155 Seiten)

„Das brausende Meer“

Bestellnr. 31

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr. 27)

„Ich bin der Herr – und sonst keiner –, der das Licht bildet *und* die Finsternis schafft, der Frieden wirkt *und* das Unheil schafft. Ich, der Herr, bin es, der das *alles* wirkt“ (Jes. 45,6-7).

Ursachen – Wirkungen – Auswege aus neuzeitlichen Erschütterungen. (von Ivo Sasek, A6-Format, 104 Seiten)

„Erweckung an der Basis“

Bestellnr. 34

Hautnah und lebendig zeigen die Sasek-Kinder anhand vieler Beispiele auf, wie sie die Predigten ihres Vaters Ivo Sasek im Alltag ausleben. Es ist nicht nur eine praxisnahe Ergänzung zum gesamten Lehrmaterial des Gemeinde-Lehrdienstes, sondern auch spannend und erfrischend zu lesen – eine Ermutigung, in allem furchtlos auf Gott zu vertrauen. (von den Sasek-Kindern, 264 Seiten)

Broschüren

„Apostolische Gebete“

Bestellnr. 7a

Diese Gebetstexte wurden von Ivo Sasek neu aus dem Griechischen übersetzt. Sie bilden die Grundlage zum Buch „Apostolisch Beten“. (von Ivo Sasek, A6-Format, 76 Seiten)

„Geistliche Satzbrüche“

Bestellnr. 10

Geistliche Satzbrüche sind Reich-Gottes-Wirklichkeiten, die kurz und knapp in „Nussschalenform“ zusammengefasst sind. Diese Broschüre ist eine Einführung in die Reich-Gottes-Formellehre, die gleichzeitig auch zur Mitarbeit an diesem geistlichen Formelbuch motiviert und anleitet. Denn noch nie war das Volk Gottes so dringend auf Kürze und Prägnanz auch im Hinblick auf biblische Lehre angewiesen wie heute. (von Ivo Sasek, 64 Seiten)

„Der Glaube Abrahams“

Bestellnr. 14

(Auszug aus dem Buch „Gläubig oder glaubend?“, Bestellnr. 1)

Der Glaube Abrahams erinnert uns an das grosse Geheimnis, dass ein gottvertrauendes Annehmen aller Lebenssituationen stets mehr Veränderungskraft in sich trägt als deren glaubenstarke Ablehnung oder Manipulation. Diese Schrift hat ihr Ziel dann an uns erreicht, wenn nicht mehr wir mit Gott, sondern Gott wieder mit uns Geschichte machen kann. (von Ivo Sasek, A6-Format, 44 Seiten)

„Der Herr ist mein Hirte“

Bestellnr. 28, auch als Hörbuch erhältlich

Ein persönliches Zeugnis von Anni Sasek:

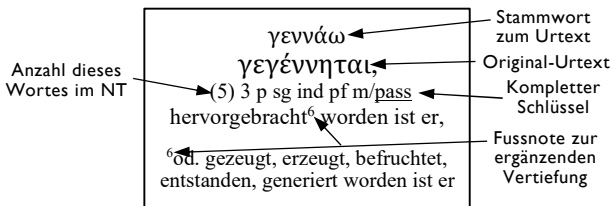
„Ich wurde als verwundetes, zerschundenes und verwirrtes Schaf aus den Dornen herausgelöst, auf die Arme genommen und sanft auf eine saftige, blühende Weide getragen. Und diese Weide blüht und blüht und blüht ... Danke für den Dienst, der mich nicht bevormundet oder beherrscht, sondern mich in Christus hineinführt, in die lebendige Wirklichkeit Seiner Person!“ (von Anni Sasek, A6-Format, 64 Seiten)

„Der Epheserbrief“ – I-VO

Bestellnr. 33

„I-VO“ bedeutet Interlineare Vollanalyse. Der griechische Urtext wird nach und nach jedem Leser des Neuen Testaments vollständig zugänglich gemacht. Jedes einzelne Wort wird „decodiert“ präsentiert, indem es nicht nur mit seinem ihm zugehörigen Stamm beschrieben, sondern auch noch mit dem jeweiligen Schlüssel versehen wird. Eine Fundgrube ohnegleichen für alle, die der tieferen geistlichen Wirklichkeit der neutestamentlichen Texte auf die Spur kommen wollen.

Beispiel:



(von Ivo Sasek, 72 Seiten)

Weitere I-VO-Übersetzungen sind als Rundbriefausgaben erhältlich.

„Jahwe – Schöpfergott oder Teufel?“

Bestellnr. 47

Die Bibel – Heilige Schrift oder jüdisches Verschwörungsbuch? Das Judentum – auserwähltes Gottesvolk oder verschwörerische Satanssekte? Jahwe – Schöpfergott oder Teufel? Diese Schrift verschafft Klarheit darüber, was wirklich in der Bibel steht. (von Ivo Sasek, 55 Seiten)

„Göttliche Fundamente“

Bestellnr. 48

Diese Broschüre ist eine Predigtzusammenfassung der Grossevangelisation 2015. Der Autor führt hier in eine Fundamentlegung der besonderen Art ein. (von Ivo Sasek, 28 Seiten)

„Dokument einer Verschwörung“

Bestellnr. 50

Kurzschrift von Ivo Sasek

Gibt es Verschwörungen wirklich – noch dazu in richtig grossem Stil? Für alle diesbezüglichen Skeptiker ist hier ein geraffter Einblick in eine Verschwörung gegen mich selber. Es geht unter anderem um die systematische Verfolgung durch die Massenmedien und ihre Lügen, wie auch um verweigerte Gegendarstellungen in ihnen. Es geht zudem um Boykotte meiner Werke (Schriften, Filme usw.) und um Kollisionen mit dem Chaos-Management, das zur Eine-Welt-Ordnung führen soll. (von Ivo Sasek, 12 Seiten)

„Rekrut Prediger, daher!“ – Militärdienst mit Aufwind

Bestellnr. 46

Der 20-jährige Autor enthüllt hier mit seinem einzigartigen Lebenswandel ein Geheimnis, das alle misslichen Lebensumstände in ein wahres missionarisches Abenteuer zu verwandeln vermag. Ein Muss für jeden, der den vorhandenen und alles überwindenden Aufwind im eigenen Leben zu erfahren sucht. (von Elias Sasek, 72 Seiten)

„Militärdienst mit Sinn“ – Die Lebensschule eines Rekruten

Bestellnr. 51

Ein „Leben mit Sinn“, mit anderen Worten ein unvergleichlich spannendes, missionarisches und vor allem siegreiches Leben, ist nicht an ein spezielles Umfeld, wie z. B. das einer Schweizer Armee geknüpft, sondern viel mehr an geistliche Prinzipien und Gesetzmässigkeiten! Wenn Du lernen möchtest, wie man siegreich durch Prüfungen und Herausforderungen des grauen Alltags schreitet, dann lasse Dich durch diese Erlebnisberichte und Erzählungen dafür erwecken, was ein „Leben mit Sinn“ für Potenziale zur Veränderung dieser Welt freisetzt. (von Jan-Henoch Sasek, 52 Seiten)

Traktate

„Ein prophetisches Wort an die christlichen Versammlungen“

(von Ivo Sasek)

„Die Brandkatastrophe zu Kaprun“

Für evangelistische Zwecke sowie für Christen geeignet.

(von Ivo Sasek)

„Das Gesetz der Blutschuld“

Zum Thema Abtreibung

(von Ivo Sasek)

„Und sie fragen warum?“

Aufrüttelnd und aufklärend – zum aktuellen Zeitgeschehen

„Der Schatz der unsichtbaren Welt“

(von Loisa Sasek, damals 12 Jahre, evangelistisch)

Spezielles

„OCG-Jugend“

Bestellnr. 39

In dieser Zeit, in der man Ungehorsam, Streit und Rebellion als Ausdruck von Charakterstärke zu definieren versucht, weil die Früchte der anti-autoritären Erziehung ihre kompromisslosen Tribute fordern, stehen Kinder und Jugendliche auf und beweisen wahre Charakterstärke in den eigenen vier Wänden. (von der OCG-Jugend, 148 Seiten)

Aufklärungsschriften im Elaion-Verlag

Broschüren

„RFID – Radio Frequenz Identifikation“

Bestellnr. 32

(Auszug aus dem Buch „Charagma – das Malzeichen des Tieres“, Bestellnr. 29)

RFID ist eine allgegenwärtige Technologie zur möglichen Totalüberwachung. Funktionsweise und Anwendung, Grenzen und Gefahren werden hier auf anschauliche Weise für jeden verständlich dargestellt. Diese Broschüre dient der Information, Aufklärung und Meinungsbildung. (von Noemi Sasek und Sabrina Langenegger, 56 Seiten)

„Mobilfunk – die verschwiegene Gefahr“

Bestellnr. 40

Die bedrohlichen Gefahren durch Mobilfunk und elektromagnetische Strahlung werden von den Mainstream-Medien weitgehend verschwiegen. Diese Broschüre zeigt sie in komprimierter Form und für jeden verständlich auf. (von Klaus Weber, Anti-Genozid-Bewegung, 32 Seiten)

„Impfen – davor und danach“

Bestellnr. 41

Impfschadensberichte aus erster Hand: eine repräsentative Sammlung, die stellvertretend für Millionen leidvoller Erfahrungen steht. Auch hier geht es um die Gegenstimme zum Mainstream. Jeder bilde sich seine eigene Meinung. (Herausgeber: Anti-Genozid-Bewegung, 51 Seiten)

Unter der Bestellnr. 41a ist auch ein 12-seitiger Auszug aus dieser Broschüre erhältlich.

„Urväter der Frühsexualisierung“

Bestellnr. 42

Gemäss neuen internationalen Schulplänen soll die Sexualerziehung und somit die „Frühsexualisierung“ für alle Kinder zum Pflichtfach werden. Wer will so etwas und woher kommen solche Trends? Ziel dieser Broschüre ist es, ans Licht zu bringen, wer die Urväter dieser Entwicklungen sind – denn wir alle wissen entschieden zu wenig darüber. (von Ivo Sasek, 28 Seiten)

Unter der Bestellnr. 42a ist auch ein 12-seitiger Auszug aus dieser Broschüre erhältlich.

„Geld regiert die Welt – wer aber eigentlich regiert das Geld?“

Bestellnr. 43

Geld ist das, was fast alle Menschen am meisten bewegt. Wussten Sie, dass es Menschen gibt, die Geld aus dem Nichts schaffen, während Sie dafür hart arbeiten müssen? Wussten Sie, dass es einige wenige gibt, die das Geldsystem für sich nutzen, während ein Grossteil der Menschen immer ums Überleben kämpft? Diese und noch andere Einsichten zum Thema Geld liefert Ihnen diese Broschüre. (von Karl-Heinz Christ, Anti-Genozid-Bewegung, 16 Seiten)

„Anleitung zum Abzocken“

Eine Satire über die wirksamsten Methoden des Abzockens bzw. wie man zum grössten Abzocker der Welt werden könnte. Oder gibt es den womöglich schon? Eine mit vielen Comics ausgestattete Broschüre (Autor: Peter Müller von „Infokrieger Berlin“, Herausgeber: Anti-Genozid-Bewegung, 28 Seiten)

„Terroranschläge unter der Lupe“

Bestellnr. 49

In dieser Broschüre werden bedeutende Terroranschläge dieses Jahrhunderts anhand von Fakten und Hintergrundinformationen, die von den Leitmedien unterschlagen wurden, auf ihre wahren Urheber hin untersucht. Diese sorgfältig recherchierte Dokumentation wird Ihr Weltbild möglicherweise auf den Kopf bzw. wieder auf die Füsse stellen. (von Klaus Weber, 32 Seiten)

Flyer

„Früh-Sexualisierung als Straftatbestand“

Auszug aus einem Interview mit Dr. med. Gustav Hirsch, Stuttgart, aus dem Dokumentarfilm „Urväter der Früh-Sexualisierung“, von Panorama-Film (von Gustav Hirsch)

„Die andere Seite des Impfens“

Was jeder Befürworter des obligatorischen Impfens wissen muss! (Herausgeber: Anti-Genozid-Bewegung Schweiz)

Folgende Internetseiten bieten weitere
Einblicke in unsere Arbeit:

Einblick in den Lehrdienst

www.ocg.life



www.ivo-sasek.ch



www.elaion-verlag.ch



www.sasek.tv



Familie Sasek:

www.familie-sasek.ch



www.sasek.news



Zeugnisse der OCG:

www.veraendert.de

veraendert.de

www.ocg-jugend.com

OCG-Jugend

Aufklärungsarbeit

www.kla.tv



www.anti-zensur.info



www.vetopedia.org



www.radio-tribunal.ch



*www.agb-
antigenozidbewegung.de*



www.stimmvereinigung.org

Stimmvereinigung.org

Filmarbeit:

www.panorama-film.ch

